Nr. 117 / 15. Jahrg. Katowice, Sonnabend, den 29. April 1933 Einzelpreis 0,30 Złoty

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 488; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

In Vorbereitung:

Reichsgesetz gegen Denunziantentum

Wer eine Anzeige erstattet, soll die volle Verantwortung tragen

Korruptionsbekämpfung ist nicht Korruptionsriecherei

Neuer preußischer Justiz-Erlaß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. April. In der nächsten Zeit dürfte ein Denunziantengesetz erlassen werden. Das neue Gesetz soll den Zweck haben, die ungeheure Flut von haltlosen Anzeigen, die heute bei den Behörden eingehen, abzudämmen und jedem, der der Behörde eine Mitteilung macht, die volle Verantwortung für die Richtigkeit seiner Mitteilung aufzuerlegen. Das ist dadurch notwendig geworden, daß vielfach Leute, die der heutigen politischen Richtung in keiner Weise nahestehen, glauben, die Konjunktur dazu ausnutzen zu können, persönliche Streitigkeiten auszutragen und ihren persönlichen Gegnern durch Anzeige Schwierigkeiten zu machen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Justizminister einen Erlaß herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

„In durchaus richtiger Erkenntnis der Notwendigkeit, die **größeren und bedeutungsvollen Korruptionsfälle in erster Linie und mit allergrößter Beschleunigung zu klären**, haben die mir unterstellten Staatsanwaltschaften sachgemäß und mit Erfolg die Bekämpfung der Korruption aufgenommen.

In einer Zeitung ist unbegreiflicherweise die Meinung aufgetaucht, die Korruptionsbekämpfung könne im Lande auch zur Korruptionsriecherei werden. Erfahrungen in dieser Richtung hat das Justizministerium bisher nicht zu machen vermocht. Das Justizministerium **dankt vielmehr der Oeffentlichkeit für die verständnisvolle Mithilfe bei der Bekämpfung der Korruption.** Ich kann mir auch nicht denken, daß solche Befürchtung in Zukunft Berechtigung bekommen könnte. Immerhin hebe ich hervor, daß es

selbstverständlich erforderlich ist, bei der Bekämpfung der Korruption den klaren Blick zu behalten

und nicht in den Fehler zu verfallen, Kleinigkeiten und Nichtigkeiten zum Gegenstand von Untersuchungen der Korruptionsbekämpfung zu machen. Das würde meinem seinerzeit gestellten Grundsatz widersprechen, daß man nunmehr in Preußen nicht mehr sagen dürfe: „Die Kleinen hängt man und die Großen läßt man laufen.“

Goering-Erlaß gegen unberechtigte Verhaftungen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. April. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Preußische Ministerpräsident Goering in seiner Eigenschaft als Innenminister an alle nachgeordneten Behörden am 28. April folgenden Erlaß über die Zuständigkeit für Verhaftungen gerichtet.

„In letzter Zeit sind mir wiederholt Fälle bekanntgeworden, in denen nicht befugte Stellen, auch einzelne Dienststellen des Ministeriums Verhaftungen von Personen angeordnet und durchgeführt haben, obwohl hierzu hinreichende Veranlassung nicht gegeben war. Auch ist bei mir des öfteren zur Sprache gebracht worden, daß solche Stellen, unter mißbräuchlicher Benutzung meines Namens sowie mir unterstellte Behörden, insbesondere polizeiliche Dienststellen, Unberechtigte mit Weisungen versehen haben, Festnahmen auszuführen.

Ich ersuche, nachdrücklichst darauf hinzuweisen, daß die

Befugnis zur Festnahme lediglich den ordentlichen Polizeibehörden zusteht,

die ihre Anweisungen auf Grund der ihnen zu unterbreitenden Vorgänge nach Prüfung aus eigenem Ermessen durchzusprechen haben. Aufträge zu Festnahmen haben diese Behörden allein von mir, als dem Minister des Inneren, meinem Staatssekretär und den verantwortlichen vorgesetzten Dienststellen (Kommissare zbV. gelten nicht als derartige Dienststellen) entgegenzunehmen.

Gegen Zuwiderhandlungen gegen diese meine Anordnung werde ich unnachsichtig vorgehen und die Schuldigen gegebenenfalls auch strafrechtlich zur Verantwortung ziehen. Bei der Anordnung von Beschränkungen der persönlichen Freiheit nach Maßgabe des § 1 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. 2. 33 ist auch immer die Innehaltung der im Runderlaß vom 3. März 1933, Ziffer I, gezogenen Grenzen sorgfältigst zu beachten. **Die Verhängung der Polizeihaft gegen Korruptionsverdacht hat daher in Zukunft zu unterbleiben.“**

Der Reichsführer des Kampfbundes für deutsche Kultur, Rosenberg, hat die Errichtung einer Zentralstelle für Theaterwesen angeordnet.

*

Auf dem Gelände der Emdener Heringsfischerei ist ein Großfeuer ausgebrochen. Die Feuerwehren und zahlreiche Hilfsmannschaften der SA. sind auf dem Wege zur Brandstelle.

Nadolny-Ansprache in Genf

(Telegraphische Meldung)

Genf, 28. April. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz begann die Beratungen über den abrüstungstechnischen Teil des englischen Abrüstungsentwurfes. Die Verhandlungen sind von größter Bedeutung, denn der englische Entwurf schlägt bestimmte Lösungen unter Einsetzung von Ziffern vor. Zum ersten Abschnitt über die Effektivstärken erklärte der Amerikaner Norman Davis, seine Delegation setze sich für die vorgeschlagenen Bestimmungen in ihrer augenblicklichen Gestalt ein und verzichte auf Abänderungs- und Zusatzanträge, obwohl der Entwurf in diesem Punkte hätte weitergehen können.

In eingehenden Darlegungen begründete der deutsche Abrüstungsdelegierte, Botschafter Nadolny, den deutschen Standpunkt und die von der deutschen Delegation eingereichten Abänderungsvorschläge. Nadolny erklärte u. a.:

„Ich will nicht nochmals wiederholen, daß wir **14 Jahre lang auf die Erfüllung der Verpflichtungen gewartet haben,** die, wie man weiß, nicht von uns aufgestellt worden sind, sondern von der Gegenseite und die diese in völliger Freiheit unterschrieben hat. Haben wir uns nicht mit dem besten Willen immer auf Verhandlungen über Sicherheitsansprüche eingelassen, trotzdem der **Völkerbundspakt nirgends die Abrüstung von Bedingungen solcher Art abhängig** macht und ein

Bedürfnis nach Sicherheit nur auf unserer Seite angesichts unserer Abrüstung vorhanden

ist? Haben wir nicht für die Verwirklichung der Gleichberechtigung eine Uebergangsperiode angenommen, obgleich eine solche laut Völkerbundsbeschluß **lediglich für die Herabsetzung der hohen Rüstungen nicht aber für die laut Artikel 8 vorgeschriebene Herstellung des Mindestmaßes an nationaler Sicherheit vorgesehen ist?** Beachten Sie wohl, daß wir bis jetzt **nicht einmal alle Forderungen gestellt haben, die sich aus der Gleichberechtigung ergeben.** Wir hoffen, daß die Mäßigung, die wir gezeigt haben, **die anderen Staaten dazu führen wird, den Beweis zu liefern, daß auch sie guten Willens sind, damit wir bald zu einer Einigung kommen werden. Aber was wir fordern, ist Gerechtigkeit und Gleichberechtigung für alle.**

Warschau, 28. April. Die Nationalversammlung ist für den 8. Mai d. J. nach Warschau einberufen worden. Sie soll die Wahl des neuen Staatspräsidenten vornehmen.

*

Der Preußische Innenminister hat in Beantwortung einer Staatsratsanfrage mitgeteilt, daß der Gesundheitsrat als erste praktische Maßnahme den **Entwurf eines Gesetzes über eugenische Sterilisierung** ausgearbeitet habe.

*

Im Hauptsitzungssaal des Reichsgerichts wurde die **Fachschaft Reichsgericht** der nationalsozialistischen Beamtenschaft gegründet. Oberlandesgerichtspräsident Dr. Gutjahr hielt eine Ansprache.

4000 Zentner Getreide verbrannt

Großfeuer in Potsdam — Selbstentzündung?

(Telegraphische Meldung)

Potsdam, 28. April. Aus bisher unbekannter Ursache entstand morgens gegen 4 Uhr in der zum Proviantamt gehörenden Dampfmühle in der Leipziger Straße unmittelbar an der Havel ein Großfeuer. Alle Wehren aus der ganzen Umgebung sind angerückt und gaben aus 30 Schlauchleitungen Wasser. Die **meterhoch gestapelten Kornvorräte wurden ein Raub der Flammen.** Die Größe des Schadens ist noch nicht zu übersehen.

Zu der Bekämpfung des Großfeuers im Potsdamer Dampfmühlenwerk mußten **alle Feuerwehren aus Potsdam und der gesamten Umgebung herangezogen werden.** Als die ersten Züge anrückten, standen **bereits das vierte und fünfte Stockwerk des Reinigungsgebäudes mit seinen riesigen Maschinenanlagen in hellen Flammen.** Nach stundenlangem Kampf konnte ein Uebergreifen des Brandes auf die umliegenden Gebäude verhindert werden. **4000 Zentner Getreide wurden ein Raub der Flammen. Der Betrieb ist auf lange Zeit lahmgelegt.** Bei den Löscharbeiten erlitten zwei Feuerwehrleute Rauchvergiftungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Ueber die Brandursache läßt sich genaues noch nicht sagen, doch vermutet man Selbstentzündung.

Eröffnung des Bayerischen Landtages

(Telegraphische Meldung)

München, 28. April. Mit einem Staatsakt hat der Bayerische Landtag seine Arbeit begonnen. Präsident Esser hieß den Reichsstatthalter, Ritter von Epp, willkommen. Darauf entwickelte Ministerpräsident Siebert das Programm der Bayerischen Staatsregierung. Mit dem Statthaltergesetz sei **für Jahrhunderte die politische Einheit des Reiches hergestellt.** Trotzdem seien die Länder noch Staaten geblieben, die in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht in dem starken Reich ihr geschichtlich begründetes Eigenleben — immer gerichtet auf die Ganzheit des deutschen Volkes — führen könnten, eine besonders in Bayern dankbar empfundene Lösung der deutschen Frage. Darum danke die neue Bayerische Regierung dem Schöpfer des Neuen Reiches, daß er **die innere Einheit des Volkes erkämpft und errungen habe.**

Dollar und Mark

Warum die Mark stabil bleibt

Von

Ernst Prinz von Ratibor

Im Zusammenhang mit der Entwertung des amerikanischen Dollars hat man geglaubt, der Bewegung an den deutschen Börsen die Begründung unterlegen zu können, daß es sich auch hier um eine Art Flucht in die Sachwerte handele. Diejenigen Leute, die auch nur an die Möglichkeit einer Inflation in Deutschland glauben, übersehen aber die entscheidenden Unterschiede, die für die Bewertung von Dollar und Mark maßgebend sind. In Amerika ist die Abwertung des Dollars in vollem Bewußtsein und in voller Freiwilligkeit der amerikanischen Regierung erfolgt. Irgendwelche devisentechnischen Momente lagen für das Abgehen des Dollars vom Goldstandard überhaupt nicht vor. In Deutschland hingegen ist man, und darüber lassen die verschiedenen Erklärungen von höchster Regierungsseite keinerlei Zweifel, fest entschlossen, die Stabilität der Mark unter allen Umständen zu verteidigen.

Ein Gläubigerland wie Amerika, das eine aktive Handelsbilanz, einen Goldvorrat im Betrage von 18 Milliarden Mark und unerschöpfliche innere Hilfsmittel besitzt, kann nicht durch äußeren Druck zum Aufgeben des Goldstandards, zur Inflation gezwungen werden. Wenn aber der Dollar in Amerika künstlich herabgedrückt wird, um den inneren Markt anzukurbeln, so besagt das nichts darüber, daß eine gleichzeitige Maßnahme auch auf das Wirtschaftsleben anderer Völker ankurbelnd wirken könnte.

Was kann durch eine Inflation für den inneren Markt eines Landes erreicht werden? Zunächst bedeutet eine Inflation, wenn es gelingt, das Lohnniveau konstant zu erhalten, einen Lohnabbau in voller Höhe der Währungsentwertung. Diesem Lohnabbau entspricht ein Preisabbau nur insoweit, als es sich um Rohstoffe und Fertigfabrikate heimischer Produktion handelt. Das bedeutet: Jede Währungsherabwertung ist eine Verminderung des Reallohnes, also genau das, was die deutsche nationale Regierung unter allen Umständen vermeiden will.

Man sagt weiterhin, daß eine Herabwertung der Währung eine Verstärkung der Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt und somit eine Erhöhung der Ausfuhr nach sich ziehen würde. Diese Schlußfolgerung ist für Amerika zwar in bedingtem Umfange richtig, für Deutschland aber abwegig. Man berücksichtigt nämlich nicht, daß die deutsche Ausfuhr in die relativ offenen Ueberseemärkte notwendig passiv und begrenzt ist, während der deutsche Export in die Länder des europäischen Kontinents aktiv ist. Der deutsche Export nach Uebersee ist aus wirtschaftlichen Gründen nicht sehr steigerungsfähig, während der deutsche Export in die übrigen Länder des europäischen Kontinents an sich viel größer sein könnte, wenn er nicht durch Devisen- und andere Maßnahmen der europäischen Staaten künstlich gedrosselt worden wäre. Wird Deutschland nun auf dem Weltmarkt durch Währungsherabsetzung konkurrenzfähiger, so würde das nur zur Folge haben, daß die europäischen Kunden Deutschlands den deutschen Export schärfer als bisher drosseln, da sie eifersüchtig darauf sehen, daß das Verhältnis zwischen Einfuhren aus Deutschland und Ausfuhren nach Deutschland gewahrt bleibt. Eine Wertherabsetzung der Mark würde also vielleicht die Menge des Exports erhöhen können, aber nicht den Wert. Verstärkter Export durch Währungsverschlechterung bedeutet also letzten Endes Hungersnot ohne vermehrten Devisenanfall.

Darüber hinaus bedeutet Währungsverschlechterung für Amerika eine erhebliche Senkung der Verschuldung des Farmers, des Kaufmanns, des Industriellen. Es bedeutet also eine Bevorzugung des Schuldners gegenüber dem Gläubiger, wie sie in Deutschland durch die Zinsherabsetzungen früherer deutscher Regierungen ebenfalls versucht worden ist. In Deutschland aber würde eine Herabwertung der Mark per Saldo einen verstärkten Schuldendruck bedeuten. Allein die 21,5 Milliarden privater Schuldverpflichtungen an das Ausland würden, da sie ausschließlich auf ausländische Währungen oder auf Gold lauten, eine würgende Lähmung für das gesamte innendeutsche Wirtschaftsleben bedeuten.

Darüber hinaus würde aber unter den speziellen Verhältnissen Deutschlands sich noch der besondere Nachteil ergeben, den steigende Rohstoffpreise (und bei einer Währungsverschlechterung in Deutschland würden ja die Rohstoffpreise, in Mark gerechnet, unbedingt anziehen) auf die deutsche Zahlungs- und Handelsbilanz ausüben. Die deutsche Einfuhr, im wesentlichen Rohstoffe, paßt sich natürlich sofort der Geldentwertung an, während die Fertigfabrikate, die Deutschlands Hauptausfuhrartikel bilden, in der Anpassung an das neue Währungsniveau zwangsläufig „nachhinken" müssen. Daraus ergibt sich eine Verschlechterung der Zahlungsbilanz, die bei den besonderen Verhältnissen Deutschlands trotz besten Willens sehr leicht die „kontrollierte" Inflation in eine unkontrollierte, ja unkontrollierbare verwandeln kann.

Somit ergibt sich, daß die Vorteile, die Gläubiger- und Rohstoffländer, wie Amerika, vielleicht durch eine Inflation vorübergehend haben können, für Deutschland auf diesem Wege unerreichbar sind. Aber auch in Amerika hat man ja inzwischen eingesehen, daß das Experiment der Dollarabwertung ein sehr zweischneidiges Schwert ist, und die amerikanischen Bemühungen, sobald wie möglich zu einer Neustabilisierung des Dollars zu kommen, dürften wohl auch den letzten Zweiflern die Gefahren des Inflationsweges klar vor Augen geführt haben.

Zum Glück für Deutschland ist unter der geltenden Devisen- und Transfergesetzgebung die Gefahr internationaler Angriffe auf die Stabilität der Mark so gut wie ausgeschaltet. Der Wert der deutschen Mark ist praktisch von dem Umfang des Goldbestandes der Reichsbank unabhängig gemacht worden und kann einfach durch die Knappheit der Mark leicht verteidigt werden. Damit ist in die Hand des Reichsbankpräsidenten Schacht die Macht gegeben, den Kurs der Mark unbedingt auf dem Goldniveau zu halten. Der Reichsbankpräsident weiß ganz genau, daß die Besonderheiten des einheitlich zusammengefaßten deutschen Staates es erlauben, die durch Inflation erstrebten Vorteile, wie Unterstützung gewisser in den Exportmöglichkeiten besonders beschnittener Industrien, Erleichterung des Schulden- und Zinsdrucks für städtischen und ländlichen Grundbesitz, auf anderem Wege genau so gut, aber viel gefahrloser zu erreichen.

Und darum kann man sich darauf verlassen, daß der Reichsbankpräsident Schacht auch ein wahres Wort gesprochen hat, als er den dänischen Journalisten, die ihn interviewten, erklärte: **„Gewiß, wer sein Geld durchaus verlieren will, dem kann ich nur raten, in deutscher Mark à la baisse zu spekulieren!"**

Hindenburg und die deutsche Jugend am 1. Mai 1933

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. April. Wie das Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda bekannt gibt, ist einem Wunsche des Reichspräsidenten folgend die Kundgebung am Morgen des 1. Mai im Lustgarten als eine Kundgebung deutscher Jugend und mithin als eine Kundgebung werdenden deutschen Lebens gedacht. Reichspräsident von Hindenburg, noch ein Sohn der alten Zeit, Repräsentant der Traditionen und Leistungen des alten Deutschlands, reicht an dem Tage, an dem die Jugend unseres Volkes öffentlich kundgibt, daß sie einig in ihrem Willen ist, der neuen Generation die Hand. Er hat es sich deshalb nicht nehmen lassen, am Morgen des 1. Mai in einer gewaltigen Jugendkundgebung im Berliner Lustgarten persönlich das Wort zu ergreifen, um der deutschen Jugend einen Gruß zu entbieten.

An dem Aufmarsch beteiligen sich sämtliche Berliner Schulen, die Volksschulen, die Realschulen, die Gymnasien; neben und mit den Schulen werden die Jungarbeiter, die Lehrlinge und die jungen Arbeitslosen marschieren. „Wenn dann am Morgen dieses 1. Mai der Jubel der jungen Stimmen den ehrwürdigen Feldmarschall und Reichspräsidenten umbrandet, dann wissen wir, dieser neue Staat Adolf Hitlers hat auch die Jugend erfaßt".

Neue Warnung vor unberechtigten Eingriffen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. April. Reichsminister Dr. Hugenberg hat in der deutschnationalen Fraktionssitzung am Freitag folgende Erklärung abgegeben:

„Es kommen immer wieder Anfragen und Beschwerden über unberechtigte Eingriffe in wirtschaftliche Unternehmungen und Organisationen an mich. Ich kann nur von neuem auf die Erklärungen verweisen, die in letzter Zeit von verschiedenen Stellen der nationalen Regierung abgegeben sind. Unsere Freunde im Lande haben durchaus Recht und Anlaß, solchen Eingriffen nicht zu weichen. Auch die auf dem Boden unserer Bewegung stehenden Beamten haben nach dem Willen der Regierung keinen politischen Druck zu fürchten. Im Einvernehmen mit Reichskanzler Hitler kann ich erklären, daß kein Beamter wegen seiner Zugehörigkeit zur deutschnationalen Bewegung oder wegen seines Eintretens für sie irgend eine Benachteiligung in seiner Stellung in Zukunft zu besorgen braucht. Auch er genießt den Schutz der nationalen Regierung."

Gesetzespläne zum Schutz des Mittelstandes

Weitere Berichte vor der deutschnationalen Reichstagsfraktion

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. April. In der deutschnationalen Fraktionssitzung hielt der Reichskommissar für den Mittelstand, Ministerialdirektor Wienbeck, einen Vortrag über die geplanten **Maßnahmen auf dem Gebiete der Mittelstandspolitik.** Er kündigte ein **Gesetz zum Schutze des Einzelhandels** an, das für die Dauer von einigen Monaten die **Eröffnung weiterer neuer Verkaufsstellen und eine unnötige Erweiterung bestehender Verkaufsräume behandelt.** Es **soll auch nicht mehr zulässig sein, selbständige Handwerksbetriebe innerhalb von Warenhäusern und ähnlichen Geschäften zu unterhalten.** Wienbeck kündigte weiter den Erlaß eines **Zugabeverbotes** unter Beachtung einer gewissen Uebergangsfrist an. Ferner ist eine **Neuordnung der Innungen und Handwerkskammern** durch eine Reichshandwerkskammer in Vorbereitung. Die vielfach gewünschte **Auflösung der Handwerks- und Gewerbekammern sei nicht erforderlich.**

Der Reichskommissar hat weiter die

Neubewilligung von 60 Millionen Mark für Hausreparaturen beantragt.

Auch die Frage des **Abbaues der Hauszinssteuer** soll sehr bald durch weitere Maßnahmen gefördert werden. Ein **Vollstreckungsschutz gegen Zwangsversteigerungen und Pfändungen im Haus- und Grundbesitz und in Mittelstandswerkstätten** ist gleichfalls in Vorbereitung.

Im weiteren Verlauf der deutschnationalen Fraktionsberatungen sprach Fregattenkapitän Scheibe über die nationalsozialistischen

Pläne zur Umgestaltung der Wirtschaftsordnung.

Er verglich die Vorschläge des Wirtschaftsberaters der NSDAP., Dr. Wagener, mit einem im vorigen Jahre ausgearbeiteten Organisationsplan eines Deutschnationalen, der, ebenso wie der nationalsozialistische, die **Durchführung des Werkgemeinschaftsgedankens auf der Betriebsgemeinschaft aufbaue.** Die Vorschläge zeigten große Aehnlichkeiten. Es fehle lediglich bei den Deutschnationalen die letzte Zusammenfassung im Reichswirtschaftsrat. Der deutschnationale Vorschlag habe den Vorzug, daß er sich **stärker an die vorhandenen öffentlich-rechtlichen Körperschaften der Wirtschaft anlehne.**

Staatssekretär v. Rohr berichtete der deutschnationalen Reichstagsfraktion über die Agrarpolitik. Er bezeichnete als Ziel die

Unabhängigkeit unserer Ernährung und eine gesunde Lebensgrundlage für die deutsche Landwirtschaft.

Die Unabhängigkeit sei zu erreichen, wenn die Landwirtschaft aus ihrer Fehlproduktion herausgeführt würde. Das Mittel dazu sei der Preis. Gleich nach dem Amtsantritt der Regierung seien alle Getreideeinfuhren radikal abgesperrt worden. Gleichzeitig diene der Fettplan dazu, der deutschen Butter und dem deutschen Schmalz einen starken Absatz zu eröffnen. Die Folge würden bessere Preise sein, und dann werde man auch die noch immer vorhandene Einfuhr ausländischer Futtermittel beschränken können, sodaß die Landwirtschaft gezwungen werde, eigene Futtermittel zu bauen. Dadurch werde die Getreideanbaufläche geringer, und statt der heutigen Fehlproduktion gelange man zu einer **organischen Deckung des gesamten deutschen Bedarfs.** Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die Wende zum Guten eingetreten sei. Das Gesetz zum Schutze des Gartenbaues werde auch auf diesem Gebiete Erfolg bringen. Die Frühkartoffeleinfuhr sei für die nächste Zeit herabgedrückt. Von größter Bedeutung sei der soeben abgeschlossene Handelsvertrag mit Holland. Hier habe Hugenberg unter Beweis gestellt, daß man **Agrarpolitik treiben könne, ohne die Ausfuhrinteressen zu schädigen.**

Haftbefehl gegen Böß

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. April. Der Untersuchungsrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte hat nach der heutigen Vernehmung des früheren Oberbürgermeisters Gustav Böß Haftbefehl wegen fortgesetzter Untreue erlassen.

Einer der Brüder Barmat in Amsterdam verhaftet

(Telegraphische Meldung.)

Amsterdam, 28. April. Von der Kriminalpolizei ist am Freitag in einem der größten Amsterdamer Hotels einer der Brüder Barmat verhaftet worden. Er wurde nach einem kurzen Verhör zur Staatsanwaltschaft gebracht.

Landgerichtsdirektor Hoffmann, Magdeburg, Landgerichtspräsident von Berlin

(Telegraphische Meldung)

Magdeburg, 28. April. Der frühere Magdeburger Landgerichtsdirektor Hoffmann, bekannt aus der Sensationsaffäre Haas-Schröder-Helling in den Jahren 1925/26, ist jetzt zum Präsidenten der zusammengelegten Landgerichte I, II und III in Berlin ernannt worden. Hoffmann war seiner Zeit im Disziplinarverfahren zu einer Versetzung in eine Stellung gleichen Ranges verurteilt worden, hatte aber unter Verzicht auf Pension seinen Abschied genommen und sich in Magdeburg als Rechtsanwalt niedergelassen.

Das Freundschaftsverhältnis Stahlhelm-NSDAP.

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. April. Die „Kreuzzeitung" veröffentlicht folgende Erklärung des Bundesführers des Stahlhelms, Franz Seldte:

„Zwischen dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, und mir, dem Führer des Stahlhelms, haben längere Besprechungen stattgefunden, deren Ergebnis war, daß unsere beiden Verbände in loyaler Zusammenarbeit zum Besten des Vaterlandes stehen wollen und werden. Dieses Freundschaftsverhältnis in feste Formen zu bringen, wird die Aufgabe der nächsten Zeit sein."

Der Präsident des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung, von Neufville, der schon früher in seiner Eigenschaft als Stahlhelm-Landesführer für Baden-Württemberg stets in enger Fühlung mit der nationalsozialistischen Bewegung stand und einer der stärksten Verfechter der Idee einer einheitlichen Nation war, ist ebenfalls der NSDAP. beigetreten.

In einer Erklärung der Stahlhelmleitung wird festgestellt, daß kein **Stahlhelmmann verpflichtet ist, persönlich zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei überzutreten.** Das ist ein persönlicher Entschluß, der jedem einzelnen vorbehalten bleibt. Von seinem Fahneneid entbunden ist nur der, der sich der **Führung Adolf Hitlers nicht unterstellen will.**

Der Führer des Stahlhelms, Reichsminister Seldte, hat **sämtliche Gau- und Kreisführer des Stahlhelmbundes aus ganz Deutschland zu Sonntag, den 30. April, 13 Uhr,** zu einem Appell im Reichsarbeitsministerium bestellt.

Luftsperre in Tempelhof

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 28. April. Während der Tauffeierlichkeit für das Großflugzeug D 2500 der Deutschen Lufthansa, die Sonnabend mittag auf dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof stattfindet, ist das Ueberfliegen der Flughafenzone Tempelhof in der Zeit von 11—14 Uhr verboten worden, um eine Störung der Feier durch das Motorengeräusch zu vermeiden. Aus den gleichen Gründen wird das **Fliegen in den Luftraum über der Reichshauptstadt für den 1. Mai in der Zeit von 6—24 Uhr verboten.** Beide Verbote beziehen sich nicht auf die Flugzeuge des planmäßigen Luftverkehrs und auf die zu Vorführungszwecken ausdrücklich bestimmten Flugzeuge.

Zentrum und Beamtenschaft

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. April. Von der Parteileitung des Zentrums wird mitgeteilt:

„Aus dem Land ergehen Anfragen an die Reichsparteileitung, ob die Zugehörigkeit von Beamten zur Zentrumspartei Nachteile in sich schließe. Demgegenüber ist auf die bestimmten Zusicherungen der Reichsregierung und von Länderregierungen hinzuweisen, wonach die Zugehörigkeit eines Beamten oder Angestellten zur Zentrumspartei allein nicht Grund zu einer Schlechterstellung ist. In der Zugehörigkeit zur Zentrumspartei kann eine nationale Unzuverlässigkeit umso weniger erblickt werden, als die Partei in ihrer praktischen Haltung und Betätigung an der nationalen Erneuerung positiv mitarbeitet.

In einer Laube bei Harburg-Wilhelmsburg wurden zwei Frauen bei der Herstellung **illegaler Druckschriften überrascht.** Bei der Durchsuchung des Geländes wurden 13 Personen in Haft genommen.

Unterhaltungsbeilage

Als Student im Arbeitsdienst

Von cand. rer. pol. Günter Fabisch, Borsigwerk

Täglich berichtet die Zeitung vom Arbeitsdienst. Um mir selbst ein Urteil zu bilden, entschloß ich mich, die Osterferien in einem Arbeitslager zu verbringen.

Eben noch an der Berliner Universität eine Abschiedsvorlesung gehört und Semesterschlußkneipe mitgemacht, den nächsten Tag schon in der Kaserne des Arbeitslagers Kehl am Rhein, Straßburg gegenüber gelegen, dessen Münster allen deutschfeindlichen Bestrebungen zum Trotz noch immer als machtvolles Zeichen deutscher Schaffenskraft gen Himmel reckt. Zum ersten Male in meinem Leben bin ich am Rhein. Wie stolz bin ich, daß ich an der gemeinsamen Arbeit für das deutsche Volk gerade am Ufer des Stromes mithelfen darf, der eine solch große Rolle in der Geschichte unseres Vaterlandes gespielt hat!

Mit meinem großen Koffer in der linken und der neuen Arbeitshose in der rechten Hand rücke ich — von der Kleiderkammer des Arbeitslagers kommend — in den Schlafraum der Kameradschaft 2 ein. Ein Kamerad bringt mir meine Schlafdecken und Bettwäsche. Als Neuling im Lager ist es mir natürlich vollkommen fremd, wie die Decken sachgemäß in den Schlafsack einzulegen sind. Meine Kameraden merken das sehr bald und fragen ganz schüchtern, ob sie mir vielleicht beim Bettmachen behilflich sein dürften. Ich freue mich über ihr Entgegenkommen, bin aber gleichzeitig erstaunt über die Förmlichkeit dieser Menschen, die fast durchweg in meinem Alter stehen und meine zukünftigen Kameraden sein sollen. In der Unterhaltung mit ihnen habe ich das Gefühl, als ob sie in mir, dem bisher einzigen Studenten im Lager, einen Vorgesetzten sehen. Beim Grüßen nehmen sie eine fast militärische Haltung mir gegenüber ein und behandeln mich in jeder Beziehung sehr zuvorkommend.

„Weshalb diese Scheu?", frage ich mich, „morgen muß ich doch genau so wie ihr früh morgens 6 Uhr aufstehen, mit euch Schulter an Schulter in den Wald marschieren, um Wassergräben zu ziehen und nach getaner Arbeit aus einem Topf das gleiche Essen einnehmen!" Aber noch am gleichen Abend habe ich Gelegenheit, meinen Kameraden näher zu kommen: Das Lager feiert Fastnacht. Die Hauskapelle, bestehend aus je einem Lauten- und Ziehharmonikaspieler und 2 Geigern, spielt zum Tanze auf. Um den Rhythmus zu verstärken, haben einige besonders „musikalische" Köpfe eine Jazztrommel zusammengebaut, die aus einem breiten Brett, einer leeren Rollmopsbüchse und mehreren quer darüber gespannten Drähten besteht. Ihr Ton ist ohrenbetäubend, aber Stimmung zaubert sie doch hervor, und das ist die Hauptsache.

Wir tanzen, singen und scherzen bis gegen Mitternacht. Es herrscht eine Gemütlichkeit, wie sie eben in Süddeutschland zu Hause ist. Dabei ist es mir nicht schwer gefallen, den Weg zum Herzen manches Kameraden zu finden; doch während der gemeinsamen Arbeit an folgenden Tagen bietet sich erst recht Gelegenheit, mit den Kameraden vertraut zu werden. Da ich ebenso wie sie aus dem Grenzland stamme, liegt es mir nahe, mich mit ihnen über Grenzverhältnisse zu unterhalten. Hier im Südwesten des Reiches wird sich doch wahrscheinlich die „notwendige Sicherung" von Frankreichs „bedrohter" Grenze bemerkbar machen. Ein Dröhnen und Donnern, das man öfters zu hören bekommt, deutet darauf hin, daß sich Frankreich nur mittels schwerster Geschütze eines entwaffneten Gegners erwehren zu können glaubt. „Hörst du, Kamerad, so geht's fast täglich mit den Artillerie-Schießübungen da drüben!" ruft mir mein Nachbar zu, der gerade eine Schaufel voll Dreck und Schlamm wegschiebt. „Wir lernen eben ein vornehmeres Handwerk", setzt ein Bayer trocken hinzu.

So leben wir denn miteinander. Bauer, Handwerker, Student und Arbeiter; und bald zeigt es sich, daß es möglich ist, die angeblichen Gegensätze zwischen den einzelnen Volksschichten zu überbrücken, daß der eine dem anderen viel zu sagen hat; der eine gibt, der andere nimmt; so entsteht ein echter Kameradschaftsgeist in unserer Truppe.

Nur einmal gerate ich in Streit, und zwar mit einem Neuangekommenen. Es ist kurz vor dem Abendessen. Als ich in den Eßsaal trete, steht in der Mitte der U-förmig aufgestellten Tische ein baumlanger, breitschultriger Kerl, um ihn herum die übrigen Kameraden. Er erzählt, wie er als 14jähriger Junge auf ein Segelschiff gekommen, mit dem Schiffstau Hiebe bezogen, bei Windstärke 11 hoch oben im Mastkorb gesessen habe und schließlich im Alter von 20 Jahren auf einem Ozeandampfer als Heizer gefahren sei. Alle hören und staunen.

„Ist das selbst erlebt?" frage ich den Neuling. Als er bejahend antwortet und erklärt, daß er Hamburger sei, rufe ich ihm zu: „Ach, die Hamburger schneiden ja alle auf!" — „Was", gibt er entrüstet zurück, „meinst du vielleicht, ich will dich verkohlen? Wir Hamburger Seeleute sind alle ehrliche Menschen!" Ich entschuldige mich, doch er läßt sich nicht beruhigen, kommt angriffslustig auf mich zu, — doch da gongt es zum Abendbrot. Und das ist gut, sonst wäre es vielleicht zu einem ernsteren Zwischenfall gekommen. Aber auch die Räucherheringe und Pellkartoffeln, auf die wir uns alle wie hungrige Wölfe stürzen, können die einmal aufgeregten Gemüter nicht beruhigen. Erst nach 2 Wochen kehrt bei einem besonderen Ereignis der Frieden wieder bei uns ein.

Auf unserer Kaserne, die vom Deutschen Reich für die französischen Truppen während der Besatzungszeit gebaut werden mußte, hat noch nie eine deutsche Fahne geweht. Der Frühlingsanfang, Eröffnung des Reichstages ist auch für unser Arbeitslager ein Feiertag, es soll zum ersten Male die schwarz-weiß-rote Fahne gehißt werden. Am Vorabend bekommen der Hamburger Seemann und ich den Auftrag, einen Fahnenmast zu besorgen. In dem nahe gelegenen Wald fällen wir eine etwa 12 Meter hohe Erle. Als sie mit ihrer stolzen Krone krachend zur Erde niederfällt, da reichen wir uns zur Versöhnung die Hände; denn bei der gemeinsamen Arbeit fürs Vaterland ist für Zwietracht kein Raum.

Am folgenden Morgen weckt uns ein prachtvoller Frühlingstag. Bei glänzendem Sonnenschein treten wir in Festtagskleidung vor der Kaserne an. Unter dem Kommando unseres Führers marschieren wir im strammen Gleichschritt zum Flaggenmast, um den wir uns im Viereck in zwei Gliedern aufstellen. Darauf weist der Führer des Lagers in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin. Der Höhepunkt unserer kleinen schlichten Feier ist das Hissen der schwarz-weiß-roten Fahne. Es ist für uns ein unvergeßlicher Augenblick, dicht an der französischen Grenze das Banner aufziehen zu dürfen, unter dem das deutsche Volk die größten Taten seiner neueren Geschichte vollbracht hat.

Am nächsten Tage beginnt die Arbeit wieder wie gewöhnlich, 6,30 Abmarsch nach dem etwa 6 Kilometer entfernt liegendem Walde; Entwässerung, Aufforsten und Gräben ziehen bilden hier unsere tägliche Arbeit. Sehr harmonisch und nur zu schnell vergeht die Zeit im Arbeitslager, wo mir anfangs der ungewöhnte Umgang mit Menschen der unteren Volksschichten und die körperliche Arbeit nicht leicht gefallen sind.

An einem Sonntagmorgen naht für mich der Abschied. Der Sonntag ist der einzige Tag der Woche, an dem wir länger schlafen dürfen.

An unsere Leser!

Am Montag, dem 1. Mai, *dem Feiertage der nationalen Arbeit, erscheint die „Ostdeutsche Morgenpost"* ***nicht.*** *Die Dienstag-Ausgabe (2. 5.) erscheint* ***am Vormittag,*** *d. h. wie sonst Montags.*

Ich habe mich deshalb bereits am Abend vorher von meinen Kameraden verabschiedet. Aber wie freudig überrascht bin ich, als ich vom Frühstück in den Schlafraum zurückkehre, um meine Koffer zu holen, und die ganze Kameradschaft wach finde. Alle stehen sie da, die meisten noch im Nachthemd, und singen mir zum Abschied: „Muß i' denn, muß i' denn zum Städtle hinaus . . . ."

Die strahlende Sonne ist inzwischen aufgegangen und übergießt mit ihrem Frühlingsschimmer die wundervolle Landschaft des breiten Rheintales, das auf der einen Seite vom Schwarzwald, auf der anderen von den Vogesen begleitet wird. Mögen die herrlichen Frühlingstage, die ich im Arbeitslager verlebt habe, ein Symbol sein für einen neuen Wiederaufstieg unseres deutschen Volkes.

Zwecks Ehe . . .

4 — Roman von Vera Bern

Lie denkt: es ahnt mancher nicht, wie roh Enver Lie sein kann, wenn's darauf ankommt. Geht auch keinen was an! Aber warum machte sie in Sentimentalität? Paßte gar nicht, diese Note, zu ihren Beziehungen. Im übrigen habe ich noch einen Haufen zu erledigen . . .

Er steht auf, sagt jedes Wort betonend und sich zum Kuß über die weiße Hand neigend:

„Morgen um 12 Uhr wird mir die Baronin Straehlin die Ehre erweisen, mir als Trauzeuge zur Seite zu stehen . . . Anschließend dann ein kleines Frühstück, wie üblich . . . dann . . . Schluß."

Frau von Straehlin, deren Haare sich wie goldenes Wachs eng im Herrenschnitt an ihren Kopf legen, steht ratlos in ihrem rot-goldenen Damenzimmer mit seinen kostbaren Nippes in den Vitrinen, mit seinen Porzellanhunden auf den schwellenden Fußkissen. Sie sagt:

„Hätte ich diese Folgen geahnt, nie hätte ich Enver Lie nach Krefeld geschickt."

Enver Lie antwortet nachdenklich:

„Hätte ich die Folgen geahnt, ich wäre vielleicht nicht hingereist!"

Ein Hoffnungsschimmer in den veilchenblauen Augen der Frau: Enver Lie bereut seinen Entschluß?

Lie lacht heraus, laut, etwas roh, wie sein Vater zu lachen pflegte, wenn er in der Markthalle durch einen guten Witz einen kräftigen Rabatt erzielen wollte:

„Das ist ja die Gemeinheit, daß ich nichts bereue. Bin wohl nicht viel wert. Hab' mir wer weiß wie viel eingebildet auf meine Charakterstärke und Sachlichkeit."

Frau von Straehlin fällt das, was sie jetzt sagen will, sehr schwer, aber es muß sein: „Enver, wenn ich mal in Verlegenheit bin, ich kann doch . . . also mal ein paar hundert Mark?"

„Kommt auf die besonderen Umstände an," antwortet Enver Lie.

„Die kleine hellgepuderte Zofe mit den zinnoberroten Lippen hilft Enver Lie in den Mantel. Er ist mit Eiderdaunen gefüttert und abweichend vom Tagesschnitt. Enver Lie fällt auf, wenn er durch ein Lokal geht. Auf der Straße wird ihm oft nachgeblickt: „Wer ist doch das?"

Frau von Straehlin winkt der Zofe ab, reicht Enver Lie selbst die Pelzhandschuhe. Ihr Blick streift seinen kleinen Finger: „Ein neuer Ring?"

„Ein Aquamarin, den ich auf einer Auktion erstand. Ich habe das Wappen hineinschneiden lassen. Fand sich in ganz Europa keiner, der sich dran wagte, an den Schnitt in Aquamarin. In London endlich fand ich so einen Kerl. Schön nicht?"

„Liebhaberei oder Bluff?"

„Was?"

„Daß ausgerechnet Enver Lie einen geschnittenen Aquamarin haben muß?"

Enver Lie denkt: Die Frau wird klug, sie fängt an langweilig zu werden. Er antwortet:

„Bluff und Liebhaberei! Wie alles bei mir! Man sollte das längst wissen!"

Er greift zum Hut:

„Also, bis morgen!"

Er schreitet durch die Diele zum Vorgang. Hört durch gepolsterte Wände das Klappern mehrerer Schreibmaschinen, läßt die Tür hinter sich zufallen und wartet auf den steigenden Fahrstuhl.

Ein alter, etwa 70jähriger Herr klettert umständlich und doch flink aus dem Lift, strahlt auf bei seinem Anblick:

„Ach Herr Direktor . . . Lieber Herr Direktor!"

Wenn dem Enver Lie nicht von Jugend an ein so verflixter Respekt in den Knochen säße vor alten unbeholfenen Leuten, er würde dem Legationsrat a. D. Freiherrn von Mirtwitz in das gelbliche, gefältete Gesicht brüllen:

„Laßt mich doch endlich mal in Ruhe, zum Donnerwetter nochmal!!" und würde in den Fahrstuhl springen. So lüftete er den Hut: „Bedauere außerordentlich, Herr Legationsrat . . . glaube auch kaum, daß in absehbarer Zeit . . ."

Der alte Herr fängt plötzlich an, ohne es zu merken, den Hut in der Hand zu drehen, sagt:

„Es wird nämlich Zeit, Herr Direktor. Allerhöchste Zeit. Lange gehts nicht mehr. Ich habe schon drei Tage keine warme Mahlzeit im Leib!"

Enver Lie bekommt den bösen Blick, den alle, die ihn kennen, fürchten. Er kanns in den Tod nicht leiden, wenn einer der 's nicht nötig hat, die Haltung verliert! Wenn einer alle Schubläden aufreißt und erklärt: „da ist nichts drin, sehen Sie? Und da ist auch nichts drin! Und hier auch nichts! Nirgends ist was drin! Alles leer! Ratzekahl!" Wenn man nichts hat und am Verhungern ist, sich auf Abzahlung einen Geldschrank kaufen oder sich ihn auf Kommission geben lassen . . . und ihn so hinstellen, daß ihn jeder sieht, das ist das Richtige. Aber der Jammerlappen da, der klappte sogar seinen Magen noch auf, um zu zeigen, daß nichts drin war! Und eh' er's noch überlegt, so ist es ja bei Enver Lie, daß er einen ganz festen Plan stets hat — seine Marschroute wie er das nennt — und dann plötzlich doch ausbricht nach links oder rechts, sagt er:

„Ich brauche noch einen Trauzeugen morgen zu meiner Hochzeit . . . nachher kleines Essen . . . Frau von Straehlin wird Sie orientieren."

„Ach, Herr Direktor . . . zu gütig . . . außerordentlich liebenswürdig. Darf ich mir erlauben, Ihnen ganz ergebenst zu gratulieren . . ."

Noch hängt der Satz im Treppenhaus, als Enver Lie unten den Fahrstuhl verläßt und auf die Straße hinaustritt. Die erste Taxe, die vorüberfährt, bringt ihn ins Lindenhotel.

Er läßt sich ein Appartement im ersten Stock zeigen: ein Einbettzimmer mit Bad und kleinem Salon, anliegend großer Salon, Zweibettzimmer und Bad.

„Ich lasse nachher Blumenarrangements für die beiden Räume schicken. Nein, das Appartement nur für eine Nacht. Für Konsul Heinecke aus Krefeld, mit Frau und Tochter. Eventuell auch Zofe und Diener, weiß ich noch nicht. Ach ja, lassen Sie alle Birnen herausschrauben, stellen Sie Leuchter auf mit Wachskerzen, entsprechend viele . . . die Herrschaften sind meine Gäste. Die Rechnung ist mir vorzulegen. Hier meine Karte."

„Dürften wir der Ordnung halber auch die Adresse des Herrn?"

Enver Lie schüttelt lächelnd den Kopf:

„Mein Gott, müßt Ihr hier schon schlechte Erfahrungen gemacht haben, daß Ihr Hotelleute nicht einmal mehr auf Eure Menschenkenntnis Euch verläßt . . ."

„Verzeihung . . . es ist Vorschrift . . . aber selbstverständlich in diesem Fall . . ."

Enver Lie lacht auf. Sein nicht feines, aber Vertrauen erweckendes Lachen:

„Lassen Sie mal, ich kann ja den Schwung gleich bezahlen."

Enver Lie legt den Betrag auf den Tisch des Empfangschefs, sagt dann:

„Ein Privatauto hat den Herrschaften von der Zugankunft — Abendzug aus Krefeld — bis zur Abreise zur Verfügung zu stehen. Da ich den Konsul nachher von der Bahn abhole, bitte ich das Entsprechende zu veranlassen. Mein eigner Wagen ist in Reparatur, Achsenbruch."

Dann geht Enver Lie in die Halle, setzt sich hinter eine Palme, haucht seinen Aquamarin an, reibt ihn auf dem Rockärmel, bestellt einen Mocca double, läßt sich dann den Oberkellner kommen.

Der Oberkellner, mit dem weißen, gescheitelten, spärlichen Haar, steht vor ihm, mit schief geneigtem Kopf:

„Herr Baron?"

„Ich wünsche heute abend kaltes Essen für vier Personen oben im Appartement, für Herrn Konsul Heinecke. Auswahl in Ihrem Belieben. Das übliche Zeug. Rote Rosen auf den Tisch."

„Sehr wohl, Herr Baron!"

„Für morgen möchte ich die Zusammenstellung des Frühstücks mit Ihnen ausführlich besprechen. Nein, nein, nicht im allgemeinen Speisesaal. Separatzimmer, mit Empfangssalon davor. Aber bitte nicht die gewohnte à-lá-carte-Fresserei. Bißchen Kultur in der Aufstellung des Menüs!"

Der alte Ober, der sich jeden Tag aufs neue wundert, daß man ihn noch in seiner Stellung beläßt und es nicht weiß, daß er als „Original" der alten Stammkunden wegen behalten wird, lebt sichtlich auf. Er ist seit Jahren zufrieden, wenn neuer Reichtum ihm keine barbarische Speisenfolge zumutet. Nun fühlt er sich plötzlich wie verjüngt, zurückversetzt in die Tage, da sich ein feines Band zwischen dem Ober und dem Gast spann und die Frage, ob Trüffel oder Champignons eine Angelegenheit von Bedeutung war.

Er sagt, Enver Lie beinahe kindlich froh anstrahlend, mit seinem nasalen Tonfall:

„Darf ich fragen, bitt' schön, Herr Baron, soll irgend ein Sportpreis gefeiert werden? Oder, also ich meine, das ist eine so delikate Sache, so ein Menü, da is's schon besser, man weiß, um was es geht. Salz und Pfeffer allein machen's nett schmackhaft, da muß halt eine gute Portion psychologischer Einfühlung dabei sein, wissen's Herr Baron . . ."

Enver Lie muß lächeln. Solche vorsintflutlichen Ungeheuer liefen also tatsächlich heutzutage noch herum.

„Also, damit Sie's wissen: ich heirate: Nur standesamtlich. Eine junge und außerordentlich schöne Dame. Wir sind 6 Personen bei Tisch."

„Also da gratulier ich dem Herrn Baron."

Dann macht er Vorschläge. Die Beratung dauert über eine Stunde Als Vorspeise empfiehlt er Blätterteigpastete Toulouser Art.

„Mit Geflügelragout, Herr Baron, Hahnenkämme, Champignons, Kalbsmilch . . ."

Die Unterredung, ob junge Hamburger Ente oder Poularde, dauert über 10 Minuten. Der Ober, der Poularde vorschlägt, siegt:

„Denn sehens, Herr Baron, à la Mascotte, das sind Artischockenböden, Tomaten, Champignons . . . Nein, Herr Baron, wenn wir Rheinlachs Hollandeise nehmen, können wir unmöglich nachher Sauce Mousseline geben, das ist ganz ausgeschlossen. Aber wie wär's denn mit Rheinlachs vom Rost mit Sauce Bernaise und Gurkensalat?"

Dann einigen sie sich auf folgendes Menü: Beluga Kavier auf Eisblock, dazu Mumm. Schildkrötensuppe, dazu 1927er Oppenheimer Goldberg, Blätterteigpastete in Toulouser Art, dazu 1929er Niersteiner Goldberg. Brüsseler Poularde Mascotte, dazu Chateau Beleau, frische Spargelspitzen mit Sauce Mousseline, Hochzeits-Eisbombe mit Feingebäck, dazu Kupferberg Gold. Warme Käsegerichte mit garniertem Sellerie, dazu Burgunder.

„Es ist aber gut, daß der Herr Baron im Extrazimmer ist, denn so ein Menü traut sich heut' bei den Zeiten keiner mehr zu bestellen. Der amerikanische Konsul, zum Beispiel, der hat das letzte Mal mit seiner Gesellschaft nur . . ."

Lie steht auf:

„Es wird klappen?"

„Ein Vor-Servierer, ein Nach-Servierer . . . ich beaufsichtige selbst. Der Herr Baron können sich völlig auf mich verlassen."

„Ich bin kein Baron!"

„Wie Sie wünschen, Herr Doktor!"

Lie verbeißt sich ein Lächeln:

„Und leider kein Doktor."

Der alte Wiener Oberkellner schüttelt wehmütig den Kopf:

„Wann unsereinem net a mal die Titel verbleib'n, mit denen wir uns're Gäst' anred'n, alsdann pfeif' ich wirklich auf die neue Zeit."

Lie legt reichliches Trinkgeld auf den Tisch:

„Hat auch sein gutes, die neue Zeit. Also, ich verlasse mich auf Sie."

„Aber, können ganz beruhigt sein, Herr Ba . . ., Herr Do . . . Herr!"

Lie hat sich schon gewendet, als er den Kellner noch einmal zu sich heranwinkt:

„Tafeldekoration ist wohl selbstverständlich? Ich hätte gerne Tulpen und Mimosen. Und dann: Tafelmusik. Können Sie sie beschaffen?"

„Jederzeit Herr Ba . . . Brauche bloß in der Musikerbörse anzuläuten. Es gibt jetzt Tausende von stellungslosen Musikern."

„Na, das ist ja sehr schön. Also drei Mann. Und bißchen anständiges Programm. Salonmusik, und, wenn irgend möglich, ein paar bessere Leute."

„Aber Herr Ba . . ., ich weiß doch, was wir unseren Gästen schuldig sind, Herr Doktor!"

Lie winkt ungeduldig ab:

„Daß Sie mir keine Leute mit schmutzigen Fingernägeln herschaffen, weiß ich. Nein, ich meine ein paar klingende Namen, Adel, Finanz, sowas . . ."

(Fortsetzung folgt).

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entriß uns der Tod nach kurzem schweren Leiden, wohlvorbereitet mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Anna Maciejczyk

geb. Englisch,

im ehrenvollen Alter von 78 Jahren.

Beuthen OS., Chikago, den 27. April 1933.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Maria Piernikarczyk, geb. Maciejczyk,
Alfred Maciejczyk und Frau,
Georg Maciejczyk und Frau,
Max Maciejczyk und Frau,
Enkel und Urenkel.

Beerdigung Sonntag, d. 30. April, nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause Hindenburgstraße 11 aus. Requiem Dienstag, den 2. Mai, vorm. 8 Uhr, Herz-Jesu-Kirche.

Peter Ernst

Die Geburt eines Stammhalters zeigen dankerfüllt an

Ernst und Maria Toschek
geb. Koj

Hindenburg OS., den 28. April 1933
Königshütter Straße 10

Am Morgen des 27. April entschlief unser früherer Kirchenältester

Herr Baumeister Fedor Silber

Durch seine Familie mit der Geschichte unserer Kirchengemeinde von ihren Anfängen an eng verbunden, hat der Entschlafene in langer Lebensarbeit das alte Band auch seinerseits neu gefestigt. Durch das Vertrauen, der Gemeinde zum Mitglied der Gemeindevertretung, seit 1922 des Gemeindekirchenrats berufen, hat er in diesem Amt unsrer Gemeinde gedient, bis Rücksicht auf Kraft und Gesundheit ihn im vorigen Jahre zum Ausscheiden nötigten. Ueber das Grab hinaus gedenken wir in Treue des lieben Freundes und Mitarbeiters.

Der Gemeindekirchenrat und die Gemeindeverordneten der Evangelischen Kirchengemeinde Hindenburg OS.

Beisetzung Sonntag, den 30. April, nachm. 3 Uhr, von der Halle des Evangelischen Friedhofes.

Nach längerem schweren Leiden verschied am 27. d. Mts. unerwartet unser allverehrtes Aufsichtsratsmitglied

Herr Baumeister

Fedor Silber

Der Verstorbene ist im April 1922 an Stelle des Mitbegründers unserer Bank und des Mitinhabers der Firma W. Silber, des Herrn Baumeisters Johannes Langer, in unseren Aufsichtsrat eingetreten.

Tief ergriffen gedenken wir der großen Verdienste dieses vortrefflichen Mannes, der in den langen Jahren seiner Zugehörigkeit zu unserem Unternehmen seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen, soweit es seine Zeit zuließ, in selbstlosester Weise uns zur Verfügung stellte. Seine hervorragenden Charaktereigenschaften und sein liebes, offenes Wesen sichern ihm ein ehrenvolles Andenken über das Grab hinaus.

Hindenburg Oberschl., den 28. April 1933.

Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Volksbank e. G. m. b. H.

Nachruf!

Am 27. April 1933 verstarb unerwartet unser langjähriger Chef

Herr Baumeister Fedor Silber

im Alter von 58 Jahren.

Er war stets ein vorbildlicher Vorgesetzter, gerecht, freundlich und verständnisvoll gegen seine Untergebenen. Alle, die mit ihm arbeiteten, werden ihm Wertschätzung und Dank über das Grab hinaus bewahren.

Hindenburg, den 28. April 1933.

Die früheren technischen und kaufmännischen Angestellten der Firma W. Silber, Baugeschäft und Dampfziegeleiwerke.

Am 1. Mai 1933, am Tage der nationalen Arbeit, findet auf behördliche Anordnung eine

Schulfeier

statt, zu der sich Lehrkörper und Schüler um 8³⁰ Uhr versammeln.

Gleiwitz, den 28. April 1933.

Staatliches Gymnasium,
Staatl. u. Städt. Oberrealschule,
Staatl. Oberlyzeum,
Städt. Realgymnasium i. E.

Am Sonnabend, dem 29. April, abends 21 (9) Uhr, findet im Kaiserhofsaal, Beuthen OS., eine

Sitzung des Kaufm. Vereins

statt, zu welcher auch die selbständigen Mitglieder des Kathol. Kaufm. Vereins eingeladen sind.

Der Vorstand des K. K. V.

Handelsregister

In das Handelsregister B. Nr. 110 ist bei der in Beuthen OS. bestehenden Zweigniederlassung in Firma **„Aktiengesellschaft Lignose, Zweigniederlassung Beuthen OS., Verkaufsbüro"** eingetragen: Die Generalversammlung vom 27. März 1933 hat die Ermäßigung des Grundkapitals durch Einziehung von 3337 Aktien beschlossen. Die Ermäßigung ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt jetzt 3 010 000,— RM. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. März 1933 geändert im § 4 Abs. 1 (Grundkapital). Das Grundkapital zerfällt jetzt in 30 100 Inhaberaktien zu je 100,— RM. **Amtsgericht Beuthen OS.,** 26. April 1933.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Reichskanzler Hitler Ehrenbürger von Hindenburg

Hindenburg schafft Arbeit

Wahl der Stadträte — Genehmigung des Tiefbauprogramms — Aenderung von Straßennamen

(Eigener Bericht)

300 000 Mk. Nachbewilligung für den Etat 1932

Hindenburg, 28. April.

Nach der Einführung von Stadtverordneten und einer Aenderung der Geschäftsordnung befaßte sich das Stadtparlament zunächst mit der Wahl der Kommissionen und Deputationen, die geraume Zeit in Anspruch nahm. Sodann waren für den Haushaltsplan 1932 Mittel nachzubewilligen, da die Voranschläge nicht ausreichten. **Insbesondere mußte der Etat der wirtschaftlichen Fürsorge verstärkt werden, da die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen erheblich angestiegen ist.** Allein etwa 64 000 Mark mußten zur Verstärkung der Krisenfürsorge bereitgestellt werden. Für die Unterbringung von Obdachlosen waren 45 000 Mark erforderlich. Auch der Steueretat erforderte einen Zuschuß, denn es stellte sich heraus, daß die Stadt an Rückleistungen 125 000 Mark über den Etatansatz von 215 000 Mark hinaus aufwenden muß. Einstimmig wurden die Nachforderungen genehmigt.

Bei der Wahl der Stadträte stellte sich heraus, daß die Zentrumsliste eine Stimme mehr erhalten hatte als die Zahl der Stadtverordneten der Zentrumsfraktion beträgt. Diese Stimme ist offenbar von einem Abgeordneten der SPD. abgegeben worden. Den Stadtverordnetenvorsteher veranlaßte diese Tatsache zu der Bemerkung, daß die Ehe zwischen SPD. und Zentrum noch zu bestehen scheine und damit das Tischtuch zwischen den nationalen Parteien und dem Zentrum zerschnitten sei. Stadt. Siara gab namens der Zentrumsfraktion die Erklärung ab, daß irgendwelche Verabredungen nicht stattgefunden hätten. Von besonderer Bedeutung war der Beschluß des Stadtparlaments, Reichskanzler Adolf Hitler das Ehrenrecht zu verleihen. Ferner wurden mehrere Straßennamen umgeändert. Eine kleine Auseinandersetzung entspann sich über einen Dringlichkeitsantrag der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, daß der Magistrat bei Neubesetzung von Stellen nur solche Bewerber berücksichtigen soll, die sich seit 1918 nachgewiesenermaßen im nationalen Sinne betätigt haben. Die Zentrumsfraktion versuchte, diese Formulierung zu mildern, drang aber mit ihren Vorschlägen nicht durch.

Verlauf der Sitzung

Nach Eröffnung der Versammlung durch Stadtv.-Vorsteher Podolski wurden 8 Stadtverordnete eingeführt, die an die Stelle ausgeschiedener Mitglieder des Stadtparlaments getreten sind, nachdem die Verordnung über die Bekämpfung von Mißständen in den Kommunen erlassen worden ist. Durch kommissarischen Oberbürgermeister Fillusch wurden die Stadtverordneten Domogalla, Dr. Neumann, Cedzich, Kaczmarczyk und Schyma vom Zentrum, Schneider und Zappek von der NSDAP. und Spoida von der DNVP. in ihr Amt eingeführt und verpflichtet. Eine Aenderung der Geschäftsordnung wurde in der Hinsicht vorgenommen, daß als Fraktion die Vertretung der Partei gilt, sofern ihr mindestens fünf Mitglieder angehören. Durch eine weitere Aenderung der Geschäftsordnung wurde der Vorberatungsausschuß um vier Mitglieder verkleinert. Er besteht aus dem Vorsteher und dessen Stellvertreter sowie 12 Stadtverordneten.

Bei der

Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder

entfielen 28 Stimmen auf die Liste der NSDAP., 5 auf die Liste der Deutschnationalen und 12 auf die Liste des Zentrums. Von 10 unbesoldeten Magistratsmitgliedern, die zu wählen waren, wurden 6 durch die NSDAP., einer durch die DNVP. und drei durch das Zentrum bestellt.

Ueber die Zusammensetzung der Deputationen und Kommissionen wurde ein besonderer Beschluß herbeigeführt, durch den die Zusammenlegung einiger Kommissionen und die Verringerung der Mitgliederzahl erfolgte. In den Untersuchungsausschuß, der auf Anordnung der Aufsichtsbehörde zu bilden war, wurden die Stadtverordneten Podolski, Karhan und Abrahamczik von der NSDAP. und Mosler von der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot gewählt.

Stadtv. Siara (Zentr.) wandte sich dagegen, daß im Untersuchungsausschuß nur zwei Parteien vorhanden sind. Er bat ferner um Mitteilung, welche spezielle Aufgaben der Ausschuß haben solle. Die Zentrumsfraktion sei bestrebt, sich an allen Arbeiten zu beteiligen, und wie im Provinziallandtag wolle sie auch hier ihre Vertreter in den Ausschuß entsenden.

Stadtv.-Vorst. Podolski erklärte, er lehne es grundsätzlich ab, über

Einzelfragen des Untersuchungsausschusses

Ausführungen zu machen.

Stadtv. Abrahamczyk (NSDAP.), der über diese Wahl referierte, erklärte, es werde die Frage aufgeworfen werden, aus welchen Mitteln das Kuratorium der Christlichen Arbeiterwohlfahrt Hindenburg das Gutachten von Professor Dominicus Böhm bezahlt habe. Man könne nicht Kläger und Richter in dem Ausschuß zusammensetzen. Es müsse abgelehnt werden, das Zentrum hineinzunehmen.

Stadtv. Siara erklärte, daß seinerzeit ein christliches Jugendheim unter starker Beteiligung der caritativen Verbände geschaffen werden sollte. Damals habe man von Professor Böhm einen Entwurf anfertigen lassen.

Stadtv. Abrahamczik betonte, daß dieser Betrag von der Hauszinssteuer abgezweigt worden sei, die man für diesen Fall

Die neuen Stadträte

Das Stadtparlament Hindenburg wählte am Freitag im Wege der Verhältniswahl auf Grund eingereichter Listen der Fraktionen folgende Stadträte:

Von der NSDAP.: Kaufmann Max Fillusch, MdR.; Maschinist Walter Ring; Rechnungsführer Franz Cembolista, Dr. med. Günther Kob; Bergassessor Albert von Damm, Bankbeamter Leo Abrahamczyk; Ingenieur Heinrich Krug;

von der DNVP.: Bergwerksdirektor Max Palm;

vom Zentrum: Oberstudiendirektor Linus Schleupner; Arbeitersekretär Paul Hupka; Apothekenbesitzer Paul Skripietz.

Vorschüsse für Oberhütten

(Eigene Meldung.)

Berlin, 28. April

In einer Freitag nachmittag im Reichswirtschaftsministerium auf Veranlassung des Kommissars bei Oberhütten, Dr. Kleiner, abgehaltenen Konferenz, an der Vertreter der Reichs- und Staatsregierung und der interessierten Banken teilnahmen, ist eine für die Gesellschaft wichtige Vereinbarung zustandegekommen. Auf Grund der ernsten Vorstellungen Dr. Kleiners wurde allerseits Entgegenkommen bewiesen und einmütig beschlossen, durch Vorschüsse für die dringendsten Notwendigkeiten die Liquidität zu bessern.

Kunst und Wissenschaft

Nationalpreis für Film und Buch

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat beschlossen, einen jährlich zu verteilenden Nationalpreis für dasjenige Buch- und Filmwerk auszusetzen, in dem nach dem Urteil Berufener das aufrüttelnde Erlebnis unserer Tage den packendsten und künstlerisch reichsten Ausdruck gefunden hat. Es ist nicht notwendig, daß in diesen Werken in engerem und begrenztem Sinne Zeitgeschichte gestaltet wird. Die Reichsregierung behält sich aber für den Wettbewerb der kommenden Jahre vor, das jeweils zu behandelnde Thema genau festzulegen.

Der Nationalpreis der Literaturklasse besteht in einem Betrage von 12 000 RM., der uneingeschränkt dem Verfasser zugesprochen wird. Für die Bewerbung um den Buchpreis sind alle deutschen Schriftsteller zugelassen. Es werden grundsätzlich nur solche Werke prämiiert, die bereits im Druck erschienen sind. Es bedarf keiner direkten Bewerbung um den Preis. Es ist aber jedem deutschen Autor freigestellt, auch von sich aus dem Preisgericht zum Bewerb um den Preis sein dafür in Frage kommendes Werk einzureichen. Das Preisgericht schließt die Auswahl der zu berücksichtigenden Werke mit dem 1. März jeden Jahres. Die Auszeichnung für den mit dem Nationalpreise bedachten Film besteht in besonderen einmaligen Erzeugnissen deutscher Kunst, die den Herstellern und verantwortlichen Künstlern ausgehändigt werden. Auch hier bedarf es keiner Bewerbung um den Preis.

Das Preisgericht wird am 1. Januar jeden Jahres vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt. Es besteht aus je fünf Mitgliedern. Die Preisverteilung wird jeweils am 1. Mai vorgenommen.

Der neue Dresdener Generalintendant. Der mit der Leitung der Dresdener Staatstheater kommissarisch beauftragte Geheimrat Dr. Adolph wurde vom Reichskommissar für Sachsen zum Generalintendanten der sächsischen Staatstheater und der Staatskapelle ernannt.

Der größte vorgeschichtliche Goldschatz der Welt

Das Ungarische Nationalmuseum in Budapest bereitet eine Ausstellung vor, die eine einzigartige Sammlung von prähistorischen Goldarbeiten der Oeffentlichkeit zugänglich machen soll. Es handelt sich um überaus wertvolle vorgeschichtliche Schmuckstücke, die größtenteils erst nach dem Krieeg aufgefunden wurden. Der Sand der siebenbürgischen Flüsse ist stark goldhaltig, und so gab es schon in vorhistorischen Zeiten Goldwäschereien, deren Erträgnisse bis nach Skandinavien verkauft worden sind. Die Goldverarbeitung ist in der ungarischen Tiefebene sehr früh bekannt geworden, und die zahlreichen Armreifen, Halsketten, Spangen, Diademe, die im Laufe der Jahre aus ungarischem Boden gegraben wurden, legen Zeugnis ab von der staunenswerten Fertigkeit der prähistorischen Handwerker. In der Sammlung des Ungarischen Nationalmuseums gibt es auch keltische Schmuckstücke, die nach etruskischen Vorbildern gearbeitet sind, und auch der wertvolle Goldschatz von Anghalföld, der 1925 gefunden wurde, ist dort vertreten.

Dieser herrliche Goldschatz, der an Reichhaltigkeit sogar den des Britischen Museums übertreffen soll, hätte vor einigen Jahren auf Wunsch einzelner Kreise eingeschmolzen werden sollen. Man sollte es nicht für möglich halten, daß ein Abgeordneter allen Ernstes verlangte, dieses unnütze Gold einzuschmelzen und es zur Stützung des Pengö zu verwenden. Zum Glück konnte man den Mann eines besseren belehren und der Wissenschaft diese unbezahlbaren historischen Funde erhalten.

Rücktritt des Berliner Krebsforschers Blumenthal. Professor Dr. med. Ferdinand Blumenthal, der Direktor des Berliner Universitäts-Instituts für Krebsforschung an der Charité, hat den Kultusminister gebeten, ihn von der Leitung des Krebsforschungs-Instituts zu entbinden. Professor Blumenthal wirkt seit 1903 am Krebs-Institut. — Im 58. Lebensjahr ist in Freiburg i. B. der Leiter des Freiburger Josef-Krankenhauses und Professor für Chirurgie an der Universität Freiburg, Dr. med. Adolf Oberst, gestorben.

Englische Gelehrte für Bernhard Zondek. In einem Brief an die „Times" wenden sich zwanzig Professoren der Universität Oxford und Cambridge gegen die Entlassung des Gynäkologen Professors Dr. Bernhard Zondek seines Judentums wegen. Sie betonen, daß sie nur von rein wissenschaftlichen Beweggründen geleitet würden, denn Zondeks Arbeiten auf dem Gebiet der Geschlechtsphysiologie seien in der ganzen Welt anerkannt, und durch ihn sei der Ruhm der deutschen Medizin gesteigert worden.

Der Greifswalder Geograph Braun in Untersuchungshaft. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist der Ordinarius und Direktor des Geographischen Instituts an der Universität Greifswald, Professor Dr. Braun, in Untersuchungshaft gebracht worden. Einzelheiten darüber, was Professor Dr. Braun vorgeworfen wird, werden im Interesse der Untersuchung nicht bekannt gegeben.

Otto Suchland. Der Bühnenleiter und Schriftsteller Otto Suchland vollendet heute sein 50. Lebensjahr. Suchland ist gebürtiger Breslauer, war Schauspieler zuerst am Kgl. Schauspielhaus in Potsdam, dann in Frankfurt a. M. und in Breslau, kam 1910 als Spielleiter, künstlerischer Bühnenbeirat und Schauspieler nach Berlin, wo er bis zum Ausbruch des Weltkrieges blieb und sich als Vorstandsmitglied der „Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände" um den engeren Zusammenschluß der Bühnenkunst mit der Wissenschaft in den „Theaterwissenschaftlichen Instituten" der Universitätsstädte verdient machte. Bekannt wurde er vor allem durch eigenkünstlerische Veranstaltungen großen Stils, so durch einen Vortrag des Christusdramas Nithack-Stahns in der Johanniskirche in Breslau und in anderen Städten. Während der Zeit der Geldentwertung arbeitete er als Bergmann unter Tage im Waldenburger Kohlengebiet am „Wetterschacht" bei von Kulmiz; seit 1925 lehrt er an der Breslauer Volkshochschule deutsche Sprache und deutsche Dichtkunst. Er gab u. a. ein „Bergwörterbuch" heraus, die Hauptbegriffe der deutschen Bergmannssprache mit sachlichen Erklärungen.

Der deutsche Führer Adolf Hitler. Der Kunstverlag Trowitzsch & Sohn (Frankfurt a. O.) hat zum 1. Mai ein außerordentlich wirksames Bild (18 × 24 Zentimeter auf Holz) zu dem billigen Preise von 0,95 Mk. herausgebracht. Das Bild eignet sich hervorragend zu Geschenkzwecken und gibt den Ausdruck der Energie des deutschen Volkskanzlers in sehr zweckmäßiger Lichttönung wieder.

Festspielabend der Musterturnschule Dulawski im Stadttheater Kattowitz

Wie alljährlich veranstaltete die „Musterturnschule Dulawski am Donnerstag einen öffentlichen Vorführabend. Der Leiter, Turnlehrer Dulawski, erläuterte Bedeutung und Sinn zeitgemäßer Körperkultur. Seine Schule zeigte unter Beteiligung von über hundert Mitwirkenden „Rhythmus und Leben", d. h. Bewegungsformen, Spannungsübungen, Spiele, Bodenturnen und Volkstänze. Die Verbindung von Wort und Bewegung im Rhythmus zeigte die Nummer „Die Gemeinsamkeit als Bekenntnis". Nach einer Kugel- und Ballgymnastik zeigten einige Gruppen prächtige rhythmisch-gymnastische Uebungen. Von besonderer Schönheit waren die von einer Mädchengruppe gezeigten fließenden Bewegungsformen sowie eine fabelhafte Sprunggymnastik und eine Ruderregatta. Eine vortrefflich geschulte Oberklasse brachte unter dem Titel „Ausdrucksgymnastik" die Szenen „Mit geballter Kraft" sowie die großartige Bewegungsstudie „Mauer und Welle". Eine hochkultivierte, durchgeistigte Leistung war die „Tanzstudie" nach Themen aus dem „Prélude" von Rachmaninoff, getanzt von den Hilfslehrerinnen Irmgard Gaida und Grete Boidol. Daß die vielen Kinderszenen unserer Kleinsten wieder beim Publikum Begeisterung auslösten, sei ebenfalls vermerkt. Die improvisierten Begleitungen des Pianisten Buballa unterstützten die Darbietungen aufs beste. Das ausverkaufte Haus dankte dem erfolgreichen Leiter Dulawski mit stärkstem Beifall. Am Sonntagabend wird die Aufführung im Stadttheater wiederholt.

L. Sch.

Spielplan der Breslauer Theater. Stadttheater (Opernhaus): Sonntag (11) Veranstaltung der Spielschar der SA., (15,30) „Tiefland"; (20) „Das Dreimäderlhaus"; Montag „Die Walküre"; Dienstag „Palestrina"; Mittwoch „Das Dreimäderlhaus"; Donnerstag „Tiefland"; Freitag „Palestrina"; Sonnabend „Das Dreimäderlhaus"; Sonntag, 7. Mai (14) „Carmen"; 19,30 „Ball im Savoy"; — Gerhart-Hauptmann-Theater: Sonntag bis einschl. Freitag „Die Freier"; Sonnabend „Die Lokalbahn", hierauf „Erster Klasse"; Sonntag, 7. Mai „Die Lokalbahn", hierauf „Erster Klasse".



Paul Warncke †
der Chefredakteur des „Kladderadatsch"

nicht hätte verwenden dürfen. Die Versammlung ging dann über den Einspruch von Stadtv. Siara hinweg zur Tagesordnung über.

In den Vorberatungsausschuß wurden die Stadtverordneten Sobotta, Hübel, Abrahamczik, Kawalletz, Kusch, Pander, Schoepe von der NSDAP., Mosler und Rolfs von der Kampffront, Siara, Cebulla und Klappan vom Zentrum gewählt. Nachdem weiterhin die Lohn- und Gehaltskommission, die Baudeputation, die Schlachthofdeputation, die Kommission für die städtischen Betriebe und die Finanzkommission zusammengestellt worden waren, wurde der

Vorstand der Stadtsparkasse

aus den Stadtverordneten Karhan, Kusch und Podolski von der NSDAP. und Siara vom Zentrum zusammengesetzt. Der kommissarische Oberbürgermeister ernennt noch die Magistratsmitglieder für den Vorstand und wird dabei die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot berücksichtigen. Gewählt wurden ferner Schiedsmänner, Mitglieder der Kreishebammenstelle und Sachverständige zur Abschätzung von Flurschäden. Die Lohn- und Gehaltskommission wurde zur Aufstellung des Stellenplanes der städtischen Verwaltung ermächtigt.

Stadtv. Siara berichtete über die geforderte

Nachbewilligung von Mitteln für den Haushaltsplan 1932

und hob hervor, daß die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen am 1. 4. 1932 5200 Personen, am 1. 4. 33 7700 Personen betragen habe. Unter diesen Voraussetzungen habe der Voranschlag insbesondere im Wohlfahrtsetat nicht ausgereicht.

Der Gesamtbetrag, der nachgefordert wurde, betrug 303 859 Mark.

In diesem Betrage sind rund 20 000 Mark für die ärztliche Behandlung der Hilfsbedürftigen, 30 600 Mk. für Krankenhauskosten, 64 000 Mk. für Anteilkosten an der Krisenfürsorge, 45 000 Mk. für die Unterbringung von Obdachlosen und 125 000 Mk. für steuerliche Rückleistungen enthalten. Die Zustimmung zu der Vorlage wurde einstimmig erteilt. Hierbei wurde die Anregung gegeben, eine Nachprüfung der Mieten in den Werkswohnungen vorzunehmen.

Stadtv. Mosler (Kampffront) berichtete über die Bürgschaftsübernahme der Stadt Hindenburg gegenüber der Stadt Gleiwitz für die Ferngasleitung von Hindenburg nach Gleiwitz. Von den Gesamtkosten von 280 000 Mark hat das Verbandsgaswerk 166 600 Mark als Anleihe aufzunehmen. Die drei Städte übernehmen für je ein Drittel dieses Betrages die Bürgschaft. Das Stadtparlament stimmte der Bürgschaftsübernahme und im Anschluß hieran dem Fluchtlinienplan für einen Teil der Kronprinzenstraße zu.

Der Magistrat legte dann das

Tiefbauprogramm für 1933

vor, das im Straßenbau die Verbreiterung des westlichen Teils der Kronprinzenstraße, den Weiterausbau der Kronprinzenstraße von Scheche- bis Zabrzer Straße, ferner dem Ausbau der Glückaufstraße, Urbanstraße, Ebertstraße, und die Herstellung des Bürgersteiges auf der Nordseite in Biskupitz vorsieht. **Hierzu ist ein Kostenbetrag von 386 000 Mark erforderlich.** Für den Fall, daß weitere Mittel zu erlangen sind, ist ein Ergänzungsprogramm mit 80 000 Mark Straßenbaukosten vorgesehen. Recht umfangreich sind die geplanten Kanalisationsarbeiten, deren Ausführung 381 500 Mark erfordern würde. Für den Wasserleitungsbau sind 80 000 Mark vorgesehen. Das Stadtparlament erteilte zu dem Bauprogramm seine Zustimmung mit der Maßgabe, daß es dem Oberbürgermeister vorbehalten bleibt, Aenderungen zu treffen.

Stadtv. Groß (Kampffront) regte an, daß man den Hausbesitzern Darlehen für den Anschluß an die Kanalisation bereitstellen solle. Die Rückzahlung müsse auf mindestens fünf Jahre verteilt werden. Nach Möglichkeit möge man den bedürftigen Hausbesitzern das Darlehen zinslos zur Verfügung stellen.

Einstimmig wurde beschlossen, Reichskanzler Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Hindenburg zu verleihen.

Zustimmung fand auch die Umbenennung der Ebertstraße in Adolf-Hitler-Straße, der Bebelstraße in Gneisenaustraße, der Rathenaustraße in Kleiststraße, der Stresemannstraße in Annabergstraße. Der Niemeyerweg wird nach der schon jetzt bestehenden Verlängerung Am Hagen genannt. Die Bezeichnung Erzbergerstraße wird fallen gelassen, da die Straße noch nicht besteht. Die Ernennung erfolgt beim Bau.

Justizbeamtentum und Nationalsozialismus

Erste Versammlung der Beuthener Fachschaft „Justiz" der NSBO.

(Eigener Bericht)

Beuthen, 28. April.

Was seit Bestehen des Beuthener Landgerichts nicht möglich gewesen war, sämtliche Beamten und sonstigen Bediensteten der hiesigen Gerichte, der Staatsanwaltschaft und des Gerichtsgefängnisses unter einen Hut zu bringen, ist durch die erste Versammlung der Fachschaft „Justiz" der Nationalsozialistischen Beamtenarbeitsgemeinschaft, die im Konzerthause stattfand, verwirklicht worden. Vom Stellvertretenden Landgerichtspräsidenten, Landgerichtsdirektor Himml, Amtsgerichtsdirektor Wintzek, Oberstaatsanwalt Lachmann und Strafanstaltsvorsteher Krätzig bis zum Justizwachtmeister und bis zum niedrigsten Lohnangestellten waren alle Beamten und Angestelltengruppen überaus zahlreich vertreten. Vertreten waren auch die Leitung der Hauptabteilung 7 (Nationalsozialistische Beamtenorganisation) durch Steuerinspektor Müller sowie die Leiter der Fachschaften Steuer, Zoll, Post, Reichsbahn, Polizei sowie der Gruppen-Betriebszellenleiter. Der Fachschaftsleiter Justizobersekretär Weimann begrüßte und hielt eine Ansprache über

„Entstehung und Bedeutung der Fachschaft."

Jedes Mitglied der NSDAP., das bei der Justiz beschäftigt sei, müsse der Fachschaft beitreten. In den Fachschaften herrsche das Führerprinzip des Nationalsozialismus. Vertrauensmänner seien für das Strafgerichtsgebäude, das Zivilgerichtsgebäude und das Gefängnis bestellt. Die gewaltigen Aufgaben der Beamtenfachschaften werden demnächst durch ein Beamtenvertretungsgesetz geregelt werden.

Hierauf hielt der Kreisschulungsleiter der NSDAP., Obersteuerinspektor Mermer, einen längeren Vortrag über

„Der Beamte im Nationalsozialistischen Staat".

Die deutsche Revolution habe unter dem Zeichen des Hakenkreuzes gesiegt. Sie brachte eine Wandlung der Grundanschauungen des Deutschen Volkes und sei noch nicht beendet. Die Stellung Hitlers zum Berufsbeamtentum sei dadurch gekennzeichnet, daß er sagte: **Neben der Staatsform, der unvergleichlichen Wehrmacht war das unvergleichliche wundervolle Berufsbeamtentum eine Säule des Staats; um die uns die ganze Welt beneidete.** Der Beamtenschaft bereite es eine besondere Freude, daß Adolf Hitler einen Justizbeamten des mittleren Dienstes, Kerrl, zum Justizminister ernannt habe. Der Nationalsozialismus räume auch in der Justiz auf. Das Vertrauen des Volkes soll wieder gewonnen werden. Ein großer Fehler sei es, daß manche Beamte sich besser dünken als die anderen. Dies führte zur Unterschätzung des deutschen Arbeiters, der dann dem Marxismus in die Arme geworfen wurde. Die Beamten müssen sich einfühlen in die neue Zeit und deren Geist auf die anderen übertragen. Der Nationalsozialismus werde nie einen Beamten unterstützen, der sich gegen Gehorsam, Unterordnung und Disziplin vergehen sollte. Der deutsche Berufsbeamte müsse sein, was er früher war, ein Vorbild für andere Bevölkerungskreise. Das sei keine Ueberheblichkeit, sondern ein Denken an die Pflichten, die die Beamten haben. Ein neutraler Beamter sei besonders im Grenzlande unfähig, ein Staatsamt zu bekleiden. Redner streifte dann die Fragen der Berufsorganisation der Beamtenschaft.

Lebhafter Beifall dankte dem Redner, worauf innere Angelegenheiten beraten wurden.

Einem Dringlichkeitsantrag der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot zufolge wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen,

bei der Neubesetzung oder Umbesetzung von Stellen oder Arbeitskräften nur solche Bewerber zu berücksichtigen, die sich seit dem Umsturz 1918 nachgewiesenermaßen im nationalen Sinne betätigt haben.

Unter Bewerbern, die hiernach geeignet sind, seien in erster Linie Frontkämpfer, Kriegsbeschädigte und Kriegerwaisen, beschädigte SA.- und SS.-Männer, Stahlhelmer und Mitglieder der Kampfgemeinschaft und deren Waisen, ferner diejenigen Angestellten und Arbeiter zu berücksichtigen, die wegen Betätigung im nationalen Sinne unter der früheren Regierung abgebaut wurden.

Ferner wurde beschlossen, aus der Volksbücherei die dort noch vorhandenen marxistischen und volkszersetzenden Schriften und Bücher zu entfernen, mit den im Etat eingesetzten Beträgen für Anschaffung von Büchern sind nur solche Bücher einzustellen, die ausgesprochen völkischnationale Tendenz tragen. Mit der Durchführung dieses Beschlusses soll die neuzubildende Bibliothekkommission betraut werden.

Gegen die Stimmen der Zentrumsfraktion wurde beschlossen, im Stadtbad Familienbadetage einzuführen. Nach einer Pause wurden in geheimer Sitzung Grundstücksangelegenheiten beraten.

Beuthen

* **Treue Dienste.** Buchhändler Walter Ziel feierte sein 20jähriges Dienstjubiläum in der Buchhandlung Hermann Freund.

* **Vom Kneippverein.** Die Monatsversammlung bildete den Auftakt zur Sommertätigkeit des Vereins. Der Vorsitzende, Lehrer Weno, hielt einen Vortrag mit praktischen Hinweisen auf die Gesundheitspflege in der kommenden warmen Jahreszeit. Eine Frühlingskräuterkur bringt großen Nutzen. Die Schwingen des Weltäthers haben in den zarten, jungen Sprößlingen der Frühlingskräuter einen Kraftvorrat, eine Spannkraft niedergelegt, die beim Menschen in lebendige Kraft, Arbeitsleistung, Blutbildung und Blutreinigung umgewandelt werden kann. Ein weiteres Mittel zur Kräftigung, Förderung und Erhaltung der Gesundheit bietet sich jedem in der warmen Jahreszeit in der Anwendung von Luft- und Sonnenbädern.

* **Der nationale Gedanke in der GdA.-Jugend.** Der neuernannte Gauführer des Gaues Oberschlesien im Gewerkschaftsbund der Angestellten, Taeger, hielt einen Vortrag über die nationale Haltung der im Gewerkschaftsbund der Angestellten vereinigten deutschen Angestelltenjugend. Der erste Reichsjugendtag des GdA. wurde in Eisenach und auf der Wartburg unter dem Motto: „Von alten deutschen Idealen" unter der schwarz-weiß-roten Fahne durchgeführt. Die GdA.-Jugend hat seit dieser Tagung ihre Aufgabe in erster Linie darin gesehen, das Verhältnis des jungen Menschen zur täglichen Arbeit harmonisch zu gestalten. Taeger sprach weiter von den starken Bekenntnissen der GdA.-Jugend an verschiedenen Reichsjugendtagen und schloß mit einem begeisternden Aufruf, an der inneren Erneuerungsarbeit unseres Volkes mitzuwirken.

* **Einbrecher festgenommen.** Der Einbrecher, der in der Nacht zum 24. April bei dem Kaufmann S., Neue Straße 14, 47 Flaschen Wein entwendete, wurde ermittelt und festgenommen. Es handelt sich um einen früheren Angestellten des Bestohlenen. Der Dieb hatte die Tat mit mehreren Helfershelfern begangen und dann in seiner Wohnung ein Zechgelage veranstaltet. Von der Diebesbeute konnten nur noch 2 Flaschen Wein dem Bestohlenen wieder ausgehändigt werden.

* **Abschlußprüfung im Cieplikс Conservatorium.** Die Abschlußprüfung an dem staatl. anerkannten Cieplik-Conservatorium bestanden in Klavier als Hauptfach Elfriede Brzosa, Königshütte; Helene Bonk, Schwientochlowitz; Käte Fleischer, Schoppinitz; Margarete Gajewski, Beuthen; Eleonore Godzierz, Hindenburg; Silvia Halfar, Ruda; Magda Kuhnert, Brynow; Therese Palaschinski, Miechowitz; Steffi Pietruschka, Antonienhütte; Eleonore Porwik, Beuthen; Maria Sowa, Hindenburg; Ruth Matla, Beuthen; Schwester Ursula, Beuthen; Dorothea Schiwy, Tarnowitz; Gertrud Watolla, Beuthen; Magda Wiatrz, Kattowitz; Magda Wojciech, Königshütte; Rosa Wiera, Beuthen; Margarete Ziomek, Laurahütte; Karl Sarwas, Beuthen; Karl Bogawski, Friedrichswille; Alfred Michalski, Hindenburg; Stefan Skwara, Karf. Im Hauptfach Violin Gertrud Bilzer, Groß Strehlitz; Rosa Litzka, Kandrzin und Reinhold Nowak, Rokittnitz.

* **Postdienst am 1. Mai.** Aus Anlaß des Feiertags der nationalen Arbeit ruht am Montag (1. 5.) der gesamte Zustelldienst mit Ausnahme des Eilbotendienstes; in allen übrigen Dienstzweigen Sonntagsdienst. Beim Zweigamt Beuthen 2 (Scharleyer Straße) und bei der Postagentur Beuthen 3 (Städtisch Dombrowa) bleiben am 1. Mai die Schalter geschlossen. Am Sonntag (30. 4.) findet dagegen eine Brief-, Geld- und Paketzustellung in Stadt und Land statt. Sonstiger Dienst wie an den übrigen Sonntagen. Die Briefzustellung in Beuthen beginnt unter Einschluß der Sendungen vom Zuge D 41 um 10 Uhr, desgleichen in Schomberg, Bobrek, Karf und Miechowitz.

* **Ein Franzose vor dem Schnellgericht.** Hier wurde ein französischer Staatsangehöriger aufgegriffen, der ohne Papiere die französische Grenze überschritten hatte und bis nach Beuthen gekommen war. Er wurde dem Schnellrichter zur Aburteilung wegen unerlaubten Grenzübertritts vorgeführt. Nach seinen Angaben, die ihm nicht widerlegt werden konnten, will er sich mehreren polnischen Staatsangehörigen, die in Frankreich gearbeitet hatten, auf ihrer Rückkehr in ihre polnische Heimat angeschlossen haben, um in Polen zu bleiben. Von den Polen, die ihren Weg über die Grenze gefunden hatten, will er in Beuthen im Stiche gelassen worden sein. Der Angeklagte wurde zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt.

* **Vorstandswahl in der Herrenschneider-Zwangsinnung.** Nachdem der Gesamtvorstand der Herrenschneider - Zwangsinnung seine Aemter niedergelegt hatte, um durch eine Neuwahl der Gleichschaltung im Handwerk gerecht zu werden, fand zu diesem Zweck eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Die Leitung der Vorstandswahl übernahm der Vorsitzende des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, Dr. Palaschinski. Es wurden wiedergewählt zum Obermeister Robert Glagla, zum stellvertretenden Obermeister Paul Bularczyk, zum Schriftführer Bolik, zum Kassierer Pausder. Neugewählt wurden Ignatzi zum stellvertretenden Schriftführer, Dintner und Alfred Lebioda zu Beisitzern. Die Wahl eines Verbindungsmannes zwischen Innung und Kampfbund fiel auf Kandora. Einstimmig wurde der korporative Beitritt der Innung zum Kampfbund beschlossen.

* **Gleichschaltung des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Kaffeehausangestellten.** Der Gleichschaltung im Sinne der nationalen Erneuerung und der Regierungsbestrebungen hat sich jetzt auch der Bund der Hotel-, Restaurant- und Kaffeehausangestellten angeschlossen. In einer stark besuchten Versammlung im Tucher-Ausschank legte Gauredner Hörmann die nationalsozialistischen Absichten und Ziele dar. Er wies besonders darauf hin, daß die nicht gelernten Angestellten ausgeschieden werden sollen, ebenso würde die Frage der weiblichen Angestellten so bald wie möglich geregelt werden. Die Kollegen Steuer und Krug nahmen gleichfalls Stellung zur Gleichschaltung und betonten die Notwendigkeit, sich anzuschließen. Zahlreiche Mitglieder erklärten sofort ihren Eintritt in die NSBO., die von Obmann Steuer geleitet wird. Der neugewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Obmann Steuer, 2. Vorsitzender Krug, 1. Kassierer Droschinski, 2. Kassierer Moritz, 1. Schriftführer Woschny, 2. Schriftführer Lux. Die Beisitzer werden noch gewählt. Demnächst findet eine neue Versammlung statt, auf der alle Fachfragen eingehend besprochen werden sollen.

*

* **22er Keith.** Mo. (7,15) Klosterplatz.

* **Marine-Verein.** Mo. (7,30) Vereinslokal.

* **Club der Damenfriseurgehilfen.** Mo. (8) Berufsschule.

* **Kameraden-Verein ehem. Sanitäts-Schüler.** Mo. (7,10) Bahnhofstraße 36.

* **Ev. Handwerker- und Arbeiterverein.** Mo. (7,30) Tarnowitzer Straße 6.

* **„Eiselen"-Turnverein.** Sonnabend fällt das Mädchenturnen aus.

* **Jungschützen-Abteilung der priv. Schützengilde.** Mo. (8,30) Schießhalle.

* **Kameraden-Verein ehem. 157er.** Mo. (7,30) Gymnasialstraße.

* **Teno.** So. (16) Antreten aller Mitglieder im Rathaus.

* **Schwimmverein Poseidon.** Der für Sonntag angesagte Ausflug findet nicht statt.

* **BBC.** So. (19) Restaurant Workotsch, Monatsvers.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Mi. (16) Frauenversammlung, Ev. Gemeindehaus.

* **Notgemeinschaft erwerbsloser Angestellten.** Mo. (8) Sammeln vor dem Museum.

* **Verein kath. deutscher Lehrerinnen.** Stg. (19,30) Empfang des Kardinals, Pfarrhaussaal St. Trinitatis. Die. (19,30) Frauenkundgebung im Konzerthaus.

* **Verein ehem. Moltke-Füsiliere (38er).** Mo. (7) Antreten Gustav-Freytag-Straße 6.

* **Gastwirtsverein.** Mo. Antreten (8) Schützenhaus.

* **GdA.** Mo (7,45) Treffpunkt vor der GdA.-Geschäftsstelle. GdA.-Jugend tritt gesondert innerhalb der Jugendorganisationen auf. Treffpunkt (8) vor dem Jugendheim.

* **Alter Turn-Verein.** So. (20) Konzerthaus: Lichtbildervortrag: „Das schöne Süddeutschland". Mo. (8) Kaiserplatz.

* **Katholischer Beamtenverein.** So. (15,30) Empfang des Kardinals Gartenstraße.

* **Kaufm. Verein.** So. (21) Mitgliederversammlung Kaiserhof.

* **Krieger-Verein.** Mo. (7,30) Gymnasialstraße.

* **Kameraden-Verein des ehemaligen Grenadier-Regiments König Friedrich III.** Mo. (7,15) Hubertusstr. 14.

* **Kolonial- und Schutztruppen-Verein.** Mo. (7) Antreten im Vereinslokal.

* **Vereinigte Männer-Gesangvereine.** Mo. (9) Schule 3, Hospitalstraße.

* **Kameraden-Verein ehem. 63er.** 1. Mai (7,30) Antreten: Redenstraße 5.

* **Verein ehem. Pioniere u. Verkehrstruppen.** Antreten zum Festzuge Mo. (7) Vereinslokal.

* **Ehem. 23er v. Winterfeldt.** Antret. zum Festumzug Mo. (7) im Vereinslokal.

* **Landwehrverein.** Antreten Mo. (7) b. Müller.

* **Die Angestellten im Friseurgewerbe.** Sammelpunkt Berufsschule Mo. (7,30).

* **BBHO.** Antreten Mo. (8) vor dem Lokal Skrobka.

* **Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen.** Treffpunkt Mo. (8) an der Geschäftsstelle. Beinamputierte versammeln sich am Reichspräsidentenplatz.

* **Reichsverband heimatliebender Hultschiner.** Stg. (20) **Versammlung im Vereinslokal.** Antreten zum Festzug (7,45) im Vereinslokal.

* **Sport-Club Oberschlesien.** Zum Festzuge Sammelpunkt Mo. (8) Ring, Ecke Schießhausstraße.

Bobrek-Karf I

* **Auto gegen einen Baum.** Am Freitag, gegen 3,10 Uhr, fuhr an der Ecke Miechowitzer/Skaletzstraße ein Personenkraftwagen gegen einen Baum. Der Wagen wurde erheblich beschädigt, der Führer leicht verletzt. Der Sachschaden beträgt 400 Mark. Der Personenkraftwagen mußte abgeschleppt werden.

Miechowitz

* **Tag der Arbeit.** Die Belegschaft der Preußengrube beteiligt sich am „Tag der Arbeit" wie folgt: 6,30 Antreten am Grubenhof, dort 7 Uhr Hissung der Fahnen mit kurzer Ansprache. Darauf Abmarsch zum Gottesdienst, nach dem Gottesdienst Antreten am Adolf-Hitler-

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V. Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmark.

Beuthen, 28. April 1933

Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	34,60	Weizengrieß	0,18½—0,19
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	35,05	Steinsalz in Säcken	0,10
Röstkaffee, Santos	2,00—2,40	„ gepackt	0,11½
dto. Zentr.-Am.	2,60—3,40	Siedesalz in Säcken	0,11
gebr. Gerstenkaffee	0,18—0,19	„ gepackt	0,12
gebr. Roggen- „	0,17½—0,18	Schwarzer Pfeffer	0,90—1,00
Tee	3,60—5,00	Weißer Pfeffer	1,00—1,10
Kakaopulver	0,60—1,50	Piment	0,85—0,95
Kakaoschalen	0,06—0,06½	Bari-Mandeln	1,10—1,20
Reis, Burma II	0,11½—0,12	Riesen-Mandeln	1,25—1,40
Tafelreis, Patna	0,20—0,22	Rosinen	0,35—0,45
Bruchreis	0,11½—0,12	Sultaninen	0,40—0,70
Viktoriaerbsen	0,18—0,19	Pflaum. i. K. 50/60	= 0,36-0,38
Gesch. Mittelerbsen	0,20-0,21	„ i. K. 80/90	= 0,32
Weiße Bohnen	0,11½-0,12½	Schmalz i. K.	0,60—0,61
Gerstengraupe und Grütze	0,16—0,17	Margarine billigst	0,45—0,60
Perlgraupe C III	—	Ungez. Condensmilch	19,00
Perlgraupe 5/0	0,19—0,20	Heringe je To.	
Haferflocken	0,18—0,19	Crown Medium	—
Eierschnittnud. lose	0,45-0,47	Yarm. Matties	46,00—47,00
Eierfadennudeln „	0,49-0,51	„ Matfull	48,00—50,00
Eiermakkaroni	0,60-0,65	Crown „	55,00—56,00
Kartoffelmehl	0,17—0,18	„ Matties	51,00—52,00
Roggenmehl	0,12—0,12¼	Sauerkraut	0,06—0,07
Weizenmehl	0,15—0,15½	Kernseife	0,22—0,23
Auszug	0,17½	10% Seifenpulver	0,13—0,14
		Streichhölzer Haushaltsware	0,26½
		Welthölzer	0,30

Umstellung des KKV. Beuthen

Zurückführung auf das ursprüngliche kulturell-religiöse Gebiet — Lösung der Wirtschaftsfragen im KV.

(Eigener Bericht)

Beuthen, 28. April.

Die neue Zeit mit der Bildung der Ständegemeinschaften und den damit verbundenen Gleichschaltungsnotwendigkeiten hat auch den KKV. vor die Aufgabe gestellt, zu all diesen Fragen wegweisend für die Mitglieder Stellung zu nehmen. In mehreren Sitzungen ist dies geschehen, so daß alle Anregungen und Möglichkeiten erörtert werden konnten. Nun ist in einer gestern recht gut besuchten Versammlung über die zukünftige Betätigung des KKV. endgültig Beschluß gefaßt worden. Man war dabei einmütig der Meinung, daß an dem Fortbestand der Vereinigung kath. Kaufleute nicht gerüttelt werden dürfe und stimmte mit großem Beifall den Ausführungen des Pfarrers Hrabowsky als Geistlichem Beirat zu, **den KKV. auf das ursprüngliche Gebiet zurückzuführen, nämlich: zur kulturell-religiösen Vereinigung.** Die rein wirtschaftlichen Fragen werden also im großen, ganzen losgelöst. Wegen Ausschaltung der wirtschaftlichen Fragen aus der Betätigung im KKV. und einer damit notwendig werdenden Mitgliedschaft im KV., die den KKV.ern freigestellt worden ist, werden die Mitgliedsbeiträge ermäßigt werden, um die kath. Kaufmannschaft nicht doppelt zu belasten. Uebrigens wird die Gleichschaltung des KV. bereits am Sonnabend in einer Sondersitzung erfolgen, wobei die Führung dieses kaufmännischen Vereins, nachdem der bisherige Vorstand bereits vor Wochen seine Aemter niedergelegt hat, Bierverleger Polatzek und Kaufmann Max Skrzypczyk übernehmen dürften. Wenigstens sind diese beiden Kaufleute bisher für die Führung des KV. in Aussicht genommen.

Deutscher Abend des Beuthener Luisenbundes

Vortrag Rektor Franzke, Schomberg, über die Kolonien und die deutsche Flotte

(Eigener Bericht)

Beuthen, 28. April.

Der Beuthener Bund „Königin Luise" hatte es sich zur Aufgabe gestellt, mit einem vaterländischen Abend der Oeffentlichkeit Einblick in die Leistungen und das Wesen der Bundesarbeit zu geben. In der Begrüßungsansprache wies die Ortsgruppenführerin, Frau Käte Schmula, auf diese jährliche Rechenschaftslegung hin und gedachte in begeisterten Worten noch besonders des Geburtstages des Reichskanzlers und der großen Verdienste Adolf Hitlers um die Errettung Deutschlands vor dem drohenden Gespenst des Bolschewismus. Der Gedanke, der von der Frauengruppe des Stahlhelms, dem „Bund Königin Luise", vertretenen vaterländischen Aufklärungsarbeit und der Wille zum wehrhaften Staat fand in dem Vortrag von Rektor Franzke, Schomberg, über die deutsche Flotte und die Kolonien überzeugenden Ausdruck. Mit großer Sachkenntnis entrollte der Redner die

Geschichte der deutschen Flotte

von den unrühmlichen Anfängen von 1848 an bis zu dem Aufstieg der von Kaiser Wilhelm II. energisch geförderten Seemacht, die sich bei Skagerrak selber das schönste Denkmal setzte, und vergaß auch nicht die Widerstände eines von Hitler als verantwortungslos gekennzeichneten Reichtages und das Versagen des sogenannten Resikogedankens zu erwähnen, sodaß aus der kurzen, aber lehrreichen Geschichte der deutschen Flotte die zwingende Notwendigkeit der Gleichberechtigung zur See erstand. Wertvolle Aufschlüsse vermittelte auch die mit der Flottenfrage eng verknüpfte

Geschichte der deutschen Kolonien.

Trotz der anfänglichen Gegnerschaft Bismarcks konnte vor 50 Jahren dank unermüdlicher Pionierarbeit deutscher Kaufleute, Forscher und Gelehrter in dem Erwerb von Kolonialbesitz für das übervölkerte Deutschland neues Absatzebiet für die Industrie, eigene Rohstoffgebiete und als wichtigstes neues Ausbreitungsgebiet für die deutsche Kultur gewonnen werden. Mit dem Appell an die Oeffentlichkeit, den Kolonialgedanken stets lebendig zu halten, damit Deutschland in Zukunft nicht mehr das „Volk ohne Raum" sei, schloß der beifallsfreudig aufgenommene Vortrag, zu dem u. a. als Vertreter des Stahlhelms auch Major v. Zerboni erschienen war.

Dem Sinn des Abends paßten sich die ausdrucksvollen Gedicht- und Gesangsvorträge der Jungluisen an, die auch mit einer hübschen Tanzdarbietung und der reich beschickten Verlosung an dem Fest beteiligt waren. Zwei Duette alter, lieber Volkslieder, von Frau Spill und Herrn Wuttke klangschön gesungen, ernteten stürmische Anerkennung. Wuttke legte dann mit der „Ansprache des Königs" aus Lohengrin Zeugnis seines kräftigen und sympathischen Stimmaterials ab. Hier wie auch zu den Volksliedern war Frl. Marks verständnisvolle Begleiterin am Klavier. Der Rest des Abends gehörte der Jungmädchengruppe der DNVP., die mit einem packenden Sprechchor das Bekenntnis der Königin Luise zu Deutschland lebendig gestaltete. Ein flottes Lustspiel sorgte für fröhlichen Abschluß.

Schwerer Einbruch in ein Beuthener Ringgeschäft

Eine Kellerwand durchstoßen — Geldschrank erbrochen und 100 Mark entwendet — Für 500 Mark Stoffe erbeutet

(Eigener Bericht)

Beuthen, 28. April.

In der vergangenen Nacht wurde in dem auf dem Ringe gelegenenen Geschäft von Tau ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die unbekannten Diebe nahmen ihren Weg nach dem Ladenraum durch den Keller. Hier hatten sie sich zunächst in einen Kohlenkeller Eingang verschafft, der dem zum Laden gehörenden Keller benachbart ist. Die zwischen beiden Räumen befindliche Wand wurde in einer Breite durchstoßen, daß ein Mann ohne viel Schwierigkeiten hindurch kann. Von dort aus führt eine vergitterte Treppe nach dem Geschäftsraum.

In diesem wurden nun alle wertvollen Stoffe, die in Ballen dalagen, und verschiedene Herrenwäsche, insbesondere gute Oberhemden, zusammengetragen und zunächst nach dem dem Laden benachbarten Lagerraum gebracht. Hier wurde das Diebesgut verpackt und nach dem Keller geschafft, um es zum Abtransport zurecht zu legen. Weiter wurde in einem kleinen Kontorraum der dort stehende Geldschrank aufgewirkt, in der Weise nämlich, daß das Schloß gewaltsam frei gelegt wurde, so daß die Schloßriegel zurückgeschoben werden konnten. Damit war der Geldschrank geöffnet, und die Einbrecher konnten hier ebenfalls eine Beute machen. Ihnen fielen rund 100 Mark Bargeld in die Hände. Um vom Flure aus, auf den ein Fenster aus dem Raume geht, in dem der Geldschrank steht, nicht beobachtet zu werden, stellten die Diebe vor das Fenster ein Reklameschild, das sich im Lagerraum befand.

Nach beendeter Arbeit wurde die Beute fortgeschafft. Allem Anschein nach ist den Einbrechern dabei aber die Zeit zu kurz geworden. Denn als am heutigen Morgen der Geschäftsinhaber erschreckend die Feststellung nächtlicher Einbrechertätigkeit machen mußte und sogleich nach dem Keller lief, sah er in dem Keller außer 30 zum Mitnehmen zurechtgepackte Oberhemden auch noch fünf Ballen Anzugstoffe, die das unehrliche Volk zurückgelassen hat. Aus der Auswahl der Diebesbeute muß gefolgert werden, daß die Einbrecher gute Sachkenntnis besitzen.

Beuthener Stadtratswahlen in der nächsten Woche

(Eigener Bericht)

Beuthen, 28. April.

Im Laufe der kommenden Woche findet eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung statt. In dieser wird auch die Wahl der unbesoldeten Magistratsmitglieder durchgeführt werden. Obwohl nach den Neubestimmungen die Möglichkeit besteht, die bisherige Zahl von 10 Stadträten bis auf 6 herabzumindern, wird man es wegen des großen Aufgabengebietes, das die Grenzstadt Beuthen zu bewältigen hat, bei 10 ehrenamtlichen Magistratsmitgliedern belassen, was übrigens die neuen Bestimmungen unter gewissen Voraussetzungen anraten. Die mit der Vorbereitung der Stadtratswahl beschäftigten maßgeblichen Stellen sind übrigens für die Wahlen der unbesoldeten Stadträte übereingekommen, **7 Kandidaten der NSDAP. und 3 Kandidaten dem Zentrum zu entnehmen, woraus gefolgert werden kann, daß der Stadtverordnetenversammlung für die Wahl der unbesoldeten Stadträte eine Gemeinschaftsliste vorgelegt werden dürfte.** Weiter wird sich die Stadtverordnetensitzung u. a. mit der neuen Geschäftsordnung und mit den Wahlen der verschiedensten Kommissionen und Deputationen beschäftigen.

Platz, worauf der Abmarsch nach der Kreisschänke erfolgt, wo der eigentliche Festakt stattfindet.

* **„Bargeld lacht."** Die Notgemeinschaft der NSBO. des Landestheaters spielte unter der Regie von Bartelmus das Lustspiel „Bargeld lacht" im Brollschen Saale vor zahlreichen Zuhörern. Herbert Albes als Monteur Bernike führte sich beim Miechowitzer Publikum gut ein; seine Auftritte waren von donnernden Lachsalven begleitet. Aber auch Mali Wientrek, Margarete Barowska, Bertel Czernetzki, Heinz Gerhard, Fritz Hartwig ernteten viel Beifall und konnten sich dem Publikum öfter zeigen. In 14 Tagen spielt die Notgemeinschaft hier das Drama „Horst Wessel".

Rokittnitz

* **Platzkonzert.** Am Tage der Arbeit findet von 8 bis 9 Uhr im Hofe des Knappschaftskrankenhauses ein Platzkonzert statt.

Gleiwitz

* **Konzert der Schutzpolizei.** Am 1. Mai veranstaltet die Schutzpolizeikapelle von 16 bis 17 Uhr ein Platzkonzert in der Promenade.

* **Schulfeier am Tage der Arbeit.** Gemäß der ministeriellen Anordnung werden in den Volksschulen und den höheren Lehranstalten unserer Stadt am Montag, dem 1. Mai, besondere Schulfeiern abgehalten. Die Schüler versammeln sich um 8 Uhr in ihren Schulen.

* **Einbrüche und Diebstähle.** In der Nacht wurde in ein Kolonialwarengeschäft in der Preiswitzer Straße eingebrochen. Gestohlen wurde eine Anzahl Zigaretten, Oelsardinen und Schokolade. — Einer Frau wurde auf dem Ringe beim Einkaufen am Wochenmarkt aus ihrem Handtäschchen ein braunledernes Portemonnaie mit 14,90 Mark gestohlen. — Durch Einbruchsdiebstahl wurden in der Nacht auf der Ellguther Straße sechs Hühner und ein Fahrrad gestohlen. Die Hühner wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet.

---

* **Kindernachmittag beim Hohnsteiner Kasper.** Auf ihrer Fahrt durch Oberschlesien werden die Hohnsteiner Puppenspiele eine einzige freie Nachmittagsvorstellung in Beuthen geben, an der die Kinder mit ihren Eltern teilnehmen können. (Karten in der Stadtbücherei, beim Bühnenvolksbund und bei Cieplik.)

* **Bunter Abend des Bundes Königin Luise.** Am Mittwoch veranstaltet die Ortsgruppe des Bundes Königin Luise im Evangelischen Vereinshause einen „Bunten Abend" mit musikalischen und deklamatorischen Vorführungen.

* **Vom Vaterländischen Frauenverein.** Die nächste Mitgliederzusammenkunft des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz Gleiwitz-Stadt findet mit Rücksicht auf den Staatsfeiertag nicht am Montag, sondern am Dienstag, dem 2. Mai, im kleinen Saal des Haus Oberschlesien statt. Im Zeichen des Muttertages spricht Frl. Maria Kaminski über die Gemütsmacht der Frau. Musikalische Darbietungen umrahmen die Veranstaltung.

* **Die „Reinigungsaktion" im Gange.** Die ursprünglich erst für den Tag der nationalen Arbeit vorgesehene Reinigungsaktion der Beschriftung von Bretterzäunen und Hauswänden durch in Schutzhaft befindliche Kommunisten ist bereits am Donnerstag aufgenommen worden, um am 1. Mai beendet zu sein.

* **Gleichschaltung im Gastwirteverein.** Unter dem Vorsitz von Restaurateur Guhlich fand eine außerordentliche Hauptversammlung des Gastwirtevereins statt. Zur Erörterung stand zunächst das Alkoholausschankverbot, das für bestimmte Tage für die Destillen eingeführt wurde. Der Vorsitzende gab bekannt, daß der Verein entsprechend den Bestimmungen des Reichsverbandes des Deutschen Gastwirtsgewerbes, der sich nach Gleichschaltung seines Vorstandes zum Einheitsverband des Deutschen Gastwirtsgewerbes umgebildet hat, eine Aenderung in der Zusammensetzung des Vorstandes vorzunehmen habe. In einer Vorstandssitzung wurde diese Aenderung bereits vorgenommen. Die Mitglieder Bujakowski und Reichmann sind ausgeschieden, und an ihre Stelle traten Gastwirt Holitschke als 2. Vorsitzender und Gastwirt Leverenz als Beisitzer. Die Versammlung stimmte dieser Umstellung zu und bestätigte im übrigen den bisherigen Vorstand. Kaufmann Klose hielt einen Vortrag über die Ziele des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand. Der Gastwirteverein beschloß hierauf, dem Kampfbund beizutreten.

* **DNVP. am Tage der deutschen Arbeit.** Der Kreisverein nimmt an dem Festumzuge am 1. Mai teil. Der Kampfring sowie die Mädchen- und Jugendabteilung beteiligen sich geschlossen unter Mitführung der Fahnen bezw. Wimpel und in Uniform. Die männlichen Parteimitglieder nehmen des einheitlichen Bildes wegen ohne Kopfbedeckung an der Feier teil. Sämtliche Gruppen treten um 7,30 Uhr auf der Hindenburgstraße an. Von dort aus erfolgt der Abmarsch zum Krakauer Platz. Im übrigen haben noch der Kriegerverein, der Artillerieverein, der Verein Ehemaliger von Katzler-Ulanen und die Ortsgruppe Gleiwitz der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier ihre Mitglieder zur Teilnahme an den Veranstaltungen des 1. Mai aufgerufen. Sämtliche Vereine treten um 7,30 Uhr an, die Vereinigten Verbände Am Adler 1, die übrigen Vereine auf dem Krakauer Platz.

Hindenburg

* **Kreiskriegerverbandstag.** Der Kreiskriegerverband hielt seinen Verbandstag ab. Der 3. Vorsitzende, Markscheider Bobisch, führte den Vorsitz. Die jüdischen Kameraden werden weiter als Mitglieder geführt. Oberpostsekretär Köhler gab Aufklärung über die Auflösung des Landesschützenverbandes. Slottke (Delbrückschächte) wurde die Urkunde der Ernennung zum Fechtmeister des Kyffhäuser-Bundes überreicht. Die Errichtung eines Schießstandes auf dem Gelände der Donnersmarckhütte am ehem. Wetterschacht wird im kameradschaftlichen Sinne ausgeführt. Köhler wurden durch den Vorsitzenden Glückwünsche ausgesprochen zur Verleihung des höchsten Ehrenzeichens der Landesschützen, der goldenen Ehrennadel, worauf Oberpostsekretär Köhler namens des staatlichen Reichskartells für Kleinkaliberschießen den staatlich geprüften und anerkannten Jugendführern Oberschießwart Hanussek und den Schießwarten Tilschner, Platzek und Wyleczol, eine Urkunde und Auszeichnungsnadel überreichte. Brzoska konnte Oberpostsekretär Köhler die Annabergplakette überreichen. Die durch Zuruf erfolgte Vorstandswahl hatte einstimmig folgendes Ergebnis: Markscheider Bobisch 1., Hauptlehrer Koschulla, Borsigwerk, 2., Oberpostsekretär Köhler 3., Kreisleiter Pawlik vom Kyffhäuserverband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen 4. Vorsitzender. Kanzleiinspektor Maxara 1. Schriftführer, Kohlenexpedient Spallek Stellvertreter und Pressewart. Rektor Gollasch 1. Kassenführer, Kamerad Glodny Stellvertreter. Als Beisitzer die Vorstände der Kameradenvereine Alt-Zabrze: Kaufmann Moik, 10er Polizeisekretär Brzoska, 11er Klempnermeister Kieslich und 23er Zollinspektor Barthel. Kassenprüfer Barthel und Kieslich. In diesem Jahre können durch den Kreiskriegerverband drei Ehrenkreuze 1. Klasse und 16 zweiter Klasse an Vereinsmitglieder für langjährige treue Mitgliedschaft überreicht werden. Zollobersekretär Görlich vom Kolonial- und Schutztruppenverein schlug vor, innerhalb des Kreiskriegerverbandes eine Kolonialgesellschaft zu gründen.

* **Baumeister Fedor Silber †.** Mit dem Baumeister Fedor Silber, der im Alter von 58 Jahren in der Nacht zum Donnerstag verschieden ist, scheidet ein Mann aus dem oberschlesischen Bauwesen, der als Baumeister sich weit über seinen Wirkungskreis hinaus der Achtung und Wertschätzung aller Bevölkerungskreise erfreute. Seit 1922 war der Verstorbene im Aufsichtsrat der Deutschen Volksbank.

* **Von der Post.** Am Montag wird im Geschäftsbereich des Postamts Sonntagsdienst abgehalten; eine Briefzustellung findet nicht statt.

Ratibor

* **Berufung.** Kriminalkommissar Wiebecke, der bisherige Leiter der kommunalen Kriminalpolizei, hat einer Einberufung als Polizeikommissar in Haltern (Westfalen) Folge geleistet.

Neustadt

* **Tag der Deutschen Arbeit.** Der Tag der nationalen Arbeit soll in folgender würdiger Form begangen werden: früh 5 Uhr Wecken: um 8 Uhr Kirchgang, um 9 Uhr Abmarsch der NSBO., von 11—12 Uhr Promenadenkonzert, um 13.30 Uhr Antreten zum Umzug, um 14 Uhr Abmarsch. Am Ringe steigt die Kundgebung. Um 20 Uhr Uebertragung der Berliner Veranstaltung.

Backerlaubnis für Sonntag

Gemäß Ermächtigung des Regierungspräsidenten in Oppeln wird den Mitgliedern der Bäcker-Zwang-Innung in Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg widerruflich die Genehmigung erteilt, am Sonntag von 6—10 Uhr in ihren Betrieben Bäcker- und Konditorwaren herzustellen und dabei Gesellen-, Gehilfen und Lehrlinge zu beschäftigen.

Die Polizeistunde am 1. Mai

Der Polizeipräsident in Gleiwitz hat die Polizeistunde für den 1. Mai im Polizeibezirk Gleiwitz/Beuthen/Hindenburg auf 2 Uhr nachts festgesetzt.

Erhebliche Verschlechterung des Oderwasserstandes

Oppeln, 28. April.

Die nachtkalte und tagheitere Witterung hat die Wasserhaltung der Oder wieder stark verschlechtert. In Ratibor ist der Wasserstand von 1,32 Meter am 20. April auf 0,99 Meter am 27. April (Donnerstag) gefallen. Der tiefste Wasserstand dürfte damit noch nicht erreicht sein. Die Schwimmtiefe auf der Mitteloder mußte demzufolge am 27. April auf 0,98 Meter abgesenkt werden. Vor Breslau—Ransern liegen fast 400 schon wieder versommerte Talkähne. In Coselhafen lagen am Wochenschluß 291 Fahrzeuge.

Untersuchung stellte Aktenbeseitigung in Rokittnitz fest

(Eigener Bericht)

Rokittnitz, 28. April.

Bei Prüfung der Vorgänge in der **Gemeinde Rokittnitz ist festgestellt worden, daß sämtliche Akten, die die gemeindliche Verwaltung vor 1924 angehen, unauffindbar sind. Die daraufhin vorgenommenen Durchsuchungen im Orte führten bei einem Gemeindebamten insoweit zum Erfolg, als in erheblichem Umfange amtliche Akten und belastendes Material in seiner Wohnung vorgefunden wurde. Der kommissarische Gemeindevorsteher hat daraufhin die sofortige Beurlaubung dieses Beamten angeordnet.**

Gegen den früheren Gemeindevorsteher Sikorski schwebt bereits bei der Staatsanwaltschaft ein Ermittelungsverfahren. Im Verlauf weiterer Untersuchungen ist mit Wirkung vom heutigen Tage ein weiterer Beamter der Gemeindeverwaltung beurlaubt worden. Der Untersuchungsausschuß arbeitet mit allen Kräften daran, um in jeder Hinsicht Aufklärung über die Vergangenheit zu erhalten.

Schwere Anklagen gegen Rokittnitzer Häuserverwalter

Rokittnitz, 28. April.

Gegen den Häuserverwalter der Kreissiedlung Rokittnitz, Glogowski, wurde auf Grund der Feststellungen des Untersuchungs-Ausschusses Strafantrag wegen Spionage, Untreue und Unterschlagung gestellt. Die Kriminalpolizei hat bereits eingehenden Bericht an die Staatsanwaltschaft erstattet. Die weiteren Ermittelungen werden zeigen müssen, wieweit sich Glogowski dieser schweren Anklagen schuldig gemacht hat.

Minister Goering kommt nicht nach Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 28. April.

Während noch am Donnerstag die Aussichten für eine Eröffnung der 1. Oberschlesischen Luftsport-Ausstellung in Gegenwart des Kommissars für die Luftfahrt, des Ministers Goering, durchaus günstig waren, muß jetzt damit gerechnet werden, daß dies doch nicht der Fall ist. Durch die Weihe des neuen Großflugzeugs „Hindenburg“ auf dem Tempelhofer Feld ist die Anwesenheit des Ministers am Sonnabend in Berlin notwendig geworden. Dadurch hat sich Minister Goering veranlaßt gesehen, die für Sonnabend geplante Schlesienreise zur Einweihung des Richthofen-Museums in Schweidnitz abzusagen. Die Teilnahme an der Eröffnung der Gleiwitzer Ausstellung ist dadurch ebenfalls hinfällig geworden.

Wie wir erfahren, wird ein Vertreter des Minister Goering unterstehenden Luftfahrtministeriums im Auftrage des Ministers die 1. Oberschlesische Luftsportausstellung eröffnen. Außerdem hat der Präsident des Deutschen Luftsport-Verbandes (früher Deutscher Luftfahrt-Verband), Hauptmann Loertzer, ein bekannter Kriegsflieger aus der Richthofen-Staffel, sein Erscheinen angesagt.

Die neue Oppelner Oderbrücke besteht die Belastungsprobe

(Eigener Bericht)

Oppeln, 28. April.

Die neue Oppelner Oderbrücke, die am Sonntag durch den Oberpräsidenten Helmuth Brückner ihrer Bestimmung übergeben wird, wurde einer Belastungsprobe unterzogen, die das neue Bauwerk glänzend bestand. Eine große Dampfwalze, Verkehrsautobusse, das Panzerauto der Schutzpolizei, städtische Sprengwagen und zwei Feuerwehrmannschaftswagen fuhren mehrfach über die Brücke, die 68 To. (1360 Zentner) tragen soll.

Am 2. Mai wird nach Indienststellung der neuen Oderbrücke mit dem Abbruch und der Erneuerung der Jahrhundertbrücke begonnen werden. Ab Dienstag, den 2. Mai, früh 5 Uhr, ist die Brücke bis auf weiteres für den gesamten öffentlichen Verkehr gesperrt. Für den Fußgängerverkehr wird eine Notbrücke errichtet.

Ueber den Namen der neuen Oppelner Brücke tauchen verschiedene Vermutungen auf, ohne daß jedoch bereits jetzt Bestimmtes in dieser Angelegenheit gesagt werden kann. Nach den Gerüchten soll die Brücke entweder den Namen des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers oder aber auch des Oberpräsidenten Brückner tragen.

Katastrophaler Feuchtigkeitsmangel in Schlesien

(Eigener Bericht)

Breslau, 28. April.

Seit Wochen herrscht in Schlesien, besonders im gebirgigen Gebiet, ein katastrophaler Feuchtigkeitsmangel, der den Stand der Saaten sehr ungünstig beeinflußt. Die wenigen Niederschläge in den letzten Monaten wurden in Stunden durch den scharfen Wind aufgetrocknet. Der Grundwasserspiegel ist tief gesunken, und so manche Quelle ist bereits versiegt. Auch die Drainagen fließen nicht mehr. Die Bäche sind meist nur noch spärliche Rinnsale, und wenn nicht bald ausreichende Niederschläge folgen, sind die Ernteaussichten schlecht. Dazu kommt das kalte Wetter des April, das die Entwicklung der Vegetation um Wochen verzögerte. Diese Tatsache wirkt sich besonders im Hinblick auf das Futter sehr ungünstig aus. Die Rüben müssen in staubtrockenes Land gesät werden, und es ist nicht abzusehen, wann sie keimen werden. Aehnlich verhält es sich mit den Kartoffeln. Wenn es auch jetzt endlich wärmer geworden ist und ein Wunsch der Landwirte damit Erfüllung gefunden hat, sein sehnlichster Wunsch ist augenblicklich ein baldiger, durchdringender und warmer Dauerregen.

Wer die neuen Fettverbilligungsscheine bekommt

Folgende Personengruppen sollen den Verbilligungsschein für Fette bekommen: Hauptunterstützungsempfänger und Zuschlagsempfänger der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung, ferner die von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützte und Zuschlagsempfänger in offener Fürsorge unterstützten Personen, weiter die Empfänger von Zusatzrente nach dem Reichsversorgungsgesetz und ihre Zuschlagsempfänger sowie die Empfänger von Elternbeihilfe. Sofern es sich bei den Zusatzrentenempfängern um Kriegsbeschädigte handelt, ist die Ehefrau mit als Zuschlagsempfänger zu zählen.

Zusatzrentenempfänger nach dem Reichsversorgungsgesetz stehen Empfänger von Zusatzrente gleich, denen andere Reichsgesetze soziale Fürsorge im Sinne des Reichsversorgungsgesetzes zubilligen. Schließlich erhalten noch die Sozialrentner, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder den Fettverbilligungsschein. Sozialrentner im Sinne des Erlasses sind dabei alle Empfänger von Renten-, Unfall-, der Invaliden-, der Angestellten- und der knappschaftlichen Pensionsversicherung. Auf den Reichsverbilligungsschein können bezogen werden Butter, Käse, Schmalz, Rohfett, Fett, Talg, Speiseöl, Margarine, Kunstspeisefett und gehärtetes Pflanzen- oder Tierfett. Jeder Berechtigte kann auf den Reichsverbilligungsschein in jedem Kalendermonat zwei Pfund verbilligtes Speisefett beziehen. Die Verbilligung beträgt je Pfund 25 Pfennig.

Die Verkaufsstellen leiten die Abschnitte den Finanzkassen zu, die die Abschnitte einlösen und sie insbesondere auf Reichssteuern anrechnen, falls solche fällig oder rückständig sind. Die Anrechnung auf Reichssteuern erfolgt nicht, wenn ein Antrag auf Bareinlösung gestellt wird. Die erste Karte enthält sechs Gutscheine für die Zeit vom 10. Mai bis 31. Juli. Eine Verlängerung der Verbilligungsaktion ist wahrscheinlich.

Beuthener Filme

„24 Stunden aus dem Leben einer Frau“ in den Thalia-Lichtspielen

Henny Porten spielt in diesem Tonfilm eine tragische Rolle. Ihre Frauengestalt ist von Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit getragen. In netter, schlichter Art verkörpert sie das Urbild einer deutschen Frau. Im zweiten Film sieht man Greta Garbo in „Anna Karenina“. Er ist von einem lustigen Beiprogramm begleitet.

„Liebe auf Befehl“ im Palast-Theater

Diese Tonfilmkomödie stellt eine spaßhafte Witzgeißel auf Liebesangelegenheiten hoher Diplomaten dar. Es ergeben sich die tollsten Verwicklungen, die den Beschauern großes Vergnügen bereiten. Joh. Riemann, A. Korff, Junkermann, Olga Tschechowa und Tala Birell meistern die lustigen Geschehnisse. Auch der zweite Tonfilm ist heiterer Art.

„Der Schrei der Masse“ in der Schauburg

Der Tonfilm „Der Schrei der Masse“ gehört zu den besten in deutscher Sprache vorgeführten amerikanischen Filmen. Zwei Brüder geraten in Streit. Beim Autorennen versucht der eine, den anderen abzudrängen. Um Unheil zu verhüten, schiebt sich der Trainingsmeister zwischen die Maschinen der Brüder und verunglückt. Die versöhnten Brüder jagen als Sieger durchs Ziel. Dann folgt eine Tonfilm-Jazz-Sinfonie.

„Cain“ im Capitol

Auch dieser Tonfilm läßt, wie alle Robinsonaden, den Gegensatz zwischen Natur und Kultur aufklaffen. Ein Heizer, der nach einem Diebstahl von seinem Schiff geflüchtet ist, erlebt alle Bitternisse der Einsamkeit, bis er eine Gefährtin rauben kann. Noch einmal lockt ihn Europa, aber er besinnt sich im letzten Augenblick und kehrt zu seiner Insel zurück. Das packende Spiel der beiden Hauptdarsteller ist in die schöne Madagaskar-Landschaft hineingestellt, der zweite Film mit Michael Bohnen, dem prächtigen Bariton, und der anmutigen Lee Parry stellt den Liebesroman des Johann Strauß mit echt Wiener Stimmung dar. Die Fledermausmusik und die Walzermelodien klingen harmonisch in die hübsche Handlung hinein. Neben anderen Ereignissen bringt die neue Fox-Wochenschau Goerings Empfang in Italien und Hitlers Ansprache an die SA. und SS.

Leobschütz

* **Bestandene Prüfung.** Der Baugewerkschüler Georg Krömer, ein Sohn des Kaufmanns Krömer aus Nassiedel, hat die Abschlußprüfung an der Baugewerkschule zu Beuthen mit „Auszeichnung“ bestanden.

* **Vorschulung für den Freiwilligen Arbeitsdienst.** Am Dienstag beginnt zur Heranbildung von Führern für den Freiwilligen Arbeitsdienst, der später durch die Arbeitsdienstpflicht abgelöst werden soll, ein Vorschulungskursus, an dem 30 junge Leute teilnehmen werden. Die Unterbringung der Leute erfolgt im Körnermagazin des ehemaligen Proviantamts.

* **Aussichtsturm auf dem Zigeunerberg.** Auf dem 500 Meter hohen Zigeunerberg bei Raden, der durch die Peter-Paul-Baude bekannt geworden ist, ist dieser Tage der Grundstein zu einem Aussichtsturm gelegt worden. Von ihm wird man einen prächtigen Rundblick nach dem Altvatergebirge und dem Leobschützer Lande genießen. Der Erbauer will die Erlaubnis einholen, den Aussichtsturm „Adolf-Hitler-Aussichtswarte“ nennen zu dürfen.

* **Neuwahl der Kreisdeputierten.** Der Kreistag wird in seiner nächsten Sitzung die Wahl der Kreisdeputierten vornehmen, die bisher wie die Wahl der Amtsvorsteher aufgeschoben worden war.

Groß Strehlitz

* **Sein Mandat niedergelegt.** Der Gräfliche Bürosekretär Smandzich hat sein Amt als Kreistagsabgeordneter niedergelegt.

* **Programm für den 1. Mai.** Der Tag der deutschen Arbeit wird in folgender Weise begangen: 6,00 Wecken; 6,45 Hissen der Reichsflaggen im Kalkwerk und bei der Reichsbahn; 7,30 Antreten zum Kirchgang auf dem Hindenburgplatz; 10,00 Einmarsch des Arbeitsdienstes; 11,00—12,00 Platzkonzert auf dem Alten Ring; 13,30 Antreten zum Festzug in Adamowitz; 16,00 bis 19,00 Militärkonzert; 20,30—21,30 Uebertragung der Rede Adolf Hitlers.

* **Reichskurzschriftverein.** In der Generalversammlung wurden in den Vorstand gewählt: Dipl.-Handelslehrer und Dipl.-Kaufmann Dr. Leider als 1. Vorsitzender, Dipl.-Kaufmann und Dipl.-Handelslehrer Poetsch als 2. Vorsitzender, Rampold, Kassierer, Frl. Donath, Schriftführer, Frl. Gaebel und Kaßner als Beisitzer.

Rosenberg

* **Straßensperrung.** Wegen Brückeninstandsetzung wird die Kreisstraße Wundschütz — Wierschy bei Kilometer 0,0 bis 0,8 von sofort ab bis auf weiteres gesperrt.

Kreuzburg

* **Jahreshauptversammlung der Freiw. Sanitätskolonne.** Unter Leitung von Kolonnenarzt Dr. Rodewald hielt die Freiw. Sanitätskolonne ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Vorstandswahl ergab: Vorsitzender Kolonnenarzt Dr. Rodewald, Kolonnenführer Galla, Schriftführer und Kassierer Kodrzinski, Depotverwalter Langner und Beisitzer Treu, Minkus, Zug, Frassek, Kienert, Pietruska und Ciensky.

* **Zinserleichterung bei der Sparkasse.** Bei der Kreissparkasse ist eine Zinssenkung eingetreten, die sich auf die örtliche Wirtschaft erstreckt. Die Soll-Zinsen sind wie folgt gesenkt: für Hypotheken von 6½ auf 5½ Prozent, für Schuldscheindarlehen um 1 Prozent, für Kontokorrent-Kredite um ½ Prozent.

* **Programm für den 1. Mai.** Für den Feiertag der nationalen Arbeit steht folgendes Programm fest: 5 Uhr Wecken, 6—7,30 Uhr Konzert der Sturmbannkapelle im Schützenhaus, 8 Uhr Sammeln aller Organisationen am Haken, 8,45 Uhr gemeinsamer Kirchgang, 10,30 Uhr Heldengedenkfeier im Heldenhain, 11,30—12,30 Uhr Ringkonzert. 1,30 Uhr Abrücken des Festzuges zum Umzug durch die Stadt, 14,30 Uhr Kundgebung am Ring mit Fahnenweihe der NSBO., 15,30 Uhr Abmarsch nach dem Schützenhaus, dort Festkonzert, Ansprachen, Verlosung, Tanz im Saal. Bei Eintritt der Dunkelheit im Schützenhaus Freudenfeuerwerk.

Oppeln

* **Postdienst am National-Feiertag.** Am 1. Mai wird der Postdienst wie an Sonntagen wahrgenommen. Die Zustellung ruht völlig; es werden nur Telegramme, telegraphische Anweisungen und Eilsendungen ausgetragen. Am 30. 4. werden dafür ausnahmsweise auch Gelder und Pakete zugestellt.

* **Von der Regierung.** Regierungsdirektor Dr. Graetz ist dem Regierungspräsidenten für die Abteilung direkter Steuern, Domänen und Forsten zugeteilt worden.

* **Programm für die Einweihung der neuen Oderbrücke.** In Anwesenheit des Oberpräsidenten Helmuth Brückner, als Chef der Oderstrombauverwaltung wird am Sonntag, mittags 12 Uhr die Einweihungsfeier der neuen Brücke und des Brückenzuges erfolgen. Die Feier findet am Brückenkopf am Hauptzollamt statt, wo um 12 Uhr Oberpräsident Brückner die Front der SA., SS., des Stahlhelms und der Schutzpolizei abschreiten wird. Nach einem Choral wird kommissarischer Oberbürgermeister Leuschner die Begrüßungsansprache halten, worauf die Uebergabe der Brücke durch Strombaudirektor Fabian erfolgt. Hierauf folgt die Weiheansprache des Oberpräsidenten Brückner und die Namensgebung der Brücke.

* **Die evang. Kirche am 1. Mai.** Oertlichen Wünschen entsprechend, findet der Festgottesdienst am 1. Mai, 9 Uhr, statt, der vom Pastor Leßmann abgehalten wird. Am Sonntag fällt der Frühgottesdienst um 7 Uhr aus.

* **Zur Generalkirchenvisitation.** Heute beginnt die Generalkirchenvisitation des Kirchenkreises Kreuzburg. Für die evang. Gemeinden ist das ein außerordentliches Ereignis, handelt es sich doch um den Besuch des Oberhauptes der Kirchenprovinz. Die Begrüßung der Kommissionsmitglieder der Generalkirchenvisitation findet in Kreuzburg, 16 Uhr, in einer großen Versammlung im Saale des Vereinshauses statt.

* **Kath. Beamtenverein.** Pater Hilgers, der als Südsee-Missionar auf den Sandwich-Inseln längere Zeit tätig war, schilderte bei einem Vortragsabend in fesselnder Weise seine Eindrücke über Land und Leute und die große Arbeit, die die Mission unter großen Gefahren zu leisten hat. Die Ausführungen des Redners fanden das größte Interesse und wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* **1½ Jahr Gefängnis wegen Raubes.** Der Arbeiter Sobotta sowie der Sandschiffer Weinkopf und der Fensterputzer Knauerhause, sämtlich aus Oppeln, hatten sich wegen schweren Raubes vor der Großen Strafkammer zu verantworten. Sie hatten am 24. 12. 1932 einem Beamten 48 RM. mit Gewalt abgenommen. Der in der Beweisaufnahme von seiner Nachbarin besonders stark belastete Arbeiter Sobotta wurde zu 1½ Jahren Gefängnis auf Grund seiner erheblichen Vorstrafen verurteilt. Knauerhause kam wegen Beihilfe mit 2 Monaten Gefängnis davon, während Weinkopf mangels Beweises freigesprochen wurde.

* **Die Reichswehr geht nach Neuhammer.** Die Reichswehr wird vom 2. bis 30. Mai die Oppelner Garnison verlassen, um auf dem Truppenübungsplatz Neuhammer an den Uebungen im Regimentsverbande teilzunehmen.

* **Aus dem Vereinsleben.** Der Reichsbahnsportverein hielt unter Vorsitz von Reichsbahnrat Dr. Koch seine Generalversammlung ab. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Reichsbahnrat Dr. Koch als Vorsitzender wiedergewählt. Als 2. Vorsitzender wurde Reichsbahnoberinspektor Stück, als Kassierer Glatzel und als Schriftführer Reichsbahnsekretär Konietzny gewählt. — Der Kameradenverein ehem. 22er hielt eine Versammlung ab, die von dem Vorsitzenden Augustiniok geleitet wurde. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. — Durch den Tod des Heimatdichters Lehrers Alfred Nowinski hat der Oppelner Schubertbund seinen 1. Vorsitzenden verloren. Als neuer 1. Vorsitzender wurde Juwelier Hoehn gewählt. Die weiteren Vorstandsämter wurden wie folgt besetzt: 2. Vorsitzender Kaufmann Eichhorn, Schriftführer Hentschel, Kassierer Sobrantke, 1. Chormeister Lehrer Bulla II, Chormeister Lehrer Waschkowiak.

* **Die Jahrhundertbrücke wird gesperrt.** Nach Fertigstellung der neuen Oderbrücke wird unverzüglich mit dem Abbruch und der Erneuerung der Jahrhundertbrücke begonnen werden. Zu diesem Zwecke werden die Jahrhundertbrücke sowie Teile ihrer beiderseitigen Straßenzuführung ab Dienstag bis auf weiteres für den gesamten öffentlichen Verkehr gesperrt.

* **Wohltätigkeitskonzert.** Zugunsten bedürftiger Schulkinder veranstaltet die Konzertsängerin Anni Bernert mit den Schülerinnen ihrer Gesangs- und Klavierklasse am Sonnabend, 20 Uhr, in der Aula der Oberrealschule ein Konzert. Als Mitwirkende sind für Klavierbegleitung Franz Bernert, für Cello Eugen Studnitzky und für Flöte Theo Knust gewonnen worden.

Die Aussichten der Seeoffizier-Laufbahn

Die häufig vertretenen Ansichten, daß es nahezu aussichtslos sei, sich für die Seeoffizier- oder Ingenieuroffizierlaufbahn zu bewerben, sind irrig. Die Aussichten sind nicht schlechter, sondern im Gegenteil besser als in vielen anderen bürgerlichen Berufen. Voraussetzung ist, daß die gesundheitlichen Bedingungen, die an einen Offizieranwärter der Marinelaufbahn gestellt werden müssen, erfüllt werden. Ferner wird, wie in den meisten anderen Berufen, das Abitur verlangt.

Landesführer des schlesischen Stahlhelms beurlaubt

Wie das Bundesamt des Stahlhelms mitteilt, ist der Landesführer des Landesverbandes Schlesien des Stahlhelms, Bundes der Frontsoldaten, von Fretzdorff, beurlaubt worden. Zu seinem Nachfolger ist Graf Pückler ernannt worden.

Vier Oberschlesier fliegen am 1. Mai nach Berlin

Gleiwitz, 28. April.

Mit dem Sonderflugzeug, das am Montag vormittag um 10 Uhr vom Flughafen Gleiwitz mit den oberschlesischen Vertretern an den Feierlichkeiten des Tages der nationalen Arbeit in Berlin startet, werden vier oberschlesische Arbeitervertreter nach Berlin fliegen. In Breslau steigen weitere fünf Arbeiter zu, sodaß die gesamtschlesische Vertretung sich auf 9 Köpfe stellt. Die Bestimmung der Auserwählten liegt in den Händen des Luftfahrtministeriums in Berlin.

Kresollösung getrunken und gestorben

Oppeln, 28. April.

Eine 60 Jahre alte Frau in Dylocken verwechselte, als sie eine Magentinktur gegen starke Magenschmerzen nehmen wollte, die Flaschen und nahm Kresollösung ein. Trotz bald herbeigerufener ärztlicher Hilfe verstarb sie nach wenigen Stunden.

Jugendfahrpreisvergünstigungen

Wie der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen mitteilt, wird die Reichsbahn demnächst eine Reihe weiterer Erleichterungen im Jugendwanderverkehr verkünden, nämlich Herabsetzung der Mindestteilnehmerzahl von 10 auf 5 + 1, auch für Schülergruppen gegen bisher nur für Jugendpflegegruppen, ferner je zwei Kinder unter 10 Jahren gelten als Schüler. Erhöhung der Altersgrenze von 20 auf 22 Jahre und Herabsetzung des Mindestführeralters von 18 auf 16 Jahren.

Deutschlands am dünnsten bevölkerte Gegend

In Pommern 62 Einwohner auf einen Quadratkilometer

In Pommern kommen auf einen Quadratkilometer nur 62 Einwohner (Rheinprovinz 297, Westfalen 236, Hessen-Nassau 146), so daß Pommern gewaltig hinter dem Durchschnitt des Reiches (134) und des Freistaates Preußen (130) zurückbleibt. Nur noch die Grenzmark Posen-Westpreußen (43) und Ostpreußen (60) sind dünner als Pommern bevölkert. Die am dünnsten bevölkerten Gebiete Pommerns, wo die Bevölkerungsdichte pro Quadratkilometer noch unter 25 Einwohnern bleibt, sind weite Gegenden in der Ueckermünder Heide, Teile der Inseln Usedom und Wollin, das Gebiet nördlich Gollnow und Teile des hinterpommerschen Höhenrückens. Aus diesen wenigen Zahlen ergibt sich die dringende Notwendigkeit der Siedlung für Pommern.

Zunahme der Selbstmorde in den Kulturländern

In 16 europäischen Ländern ist im Verlauf von 7 Jahren die Zahl der Selbstmorde von 137 auf 159 pro Million Einwohner gestiegen, in den Vereinigten Staaten von 117 auf 130. Daß diese Zunahme der Selbstmorde ursächlich bedingt ist durch die Verschärfung der Weltwirtschaftskrise, ist selbstverständlich.

Wegen einer Bisamratte ums Leben gekommen

Ottmachau, 28. April.

Der 27 Jahre alte Kunstschlosser Paul Kaupert, dem die Bewachung des Grundablaßwerkes des Staubeckenbaues oblag, schlug mit dem Kolben seines Karabiners nach einer über den Weg laufenden Bisamratte. Durch den Aufschlag entlud sich die Waffe, und Kaupert wurde so schwer verletzt, daß er wenige Stunden nach der Ueberführung ins Krankenhaus der Verletzung erlag.

Rechtsanwalt Kaffanke über seine Vernehmung

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 28. April.

Der von dem kommissarischen Oberbürgermeister Heidtmann eingesetzte Untersuchungskommissar Englicht veranlaßte am Mittwoch Rechtsanwalt Kaffanke zu einer Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter zwecks Aufklärung der Abwicklung der Verwaltungsgeschäfte des „Haus Oberschlesien" zu erscheinen. Zu dieser Angelegenheit gibt Rechtsanwalt Kaffanke eine Erklärung ab, der wir folgendes entnehmen:

Es ist nicht richtig, daß bei mir eine Haussuchung vorgenommen worden ist. Ich bin nur danach gefragt worden, ob ich Akten besitze, die die Verwaltungsgesellschaft „Haus Oberschlesien" beträfen. Die in meinem Büro befindlichen Handakten habe ich der Kriminalpolizei zur Verfügung gestellt. Der Untersuchungskommissar Englicht konnte sich schon in der Aussprache vor dem Ermittlungsrichter gleich davon überzeugen, daß der auf Grund des Schreibens des Oberbürgermeisters Dr. Geizler aufgekommene Verdacht tatsächlich hinfällig sei.

Ich habe den Ermittelungsrichter ersucht, mir bekannt zu geben, ob das geübte Verfahren ordnungsmäßig sei. Darauf fragte Staatsanwalt Dr. Michaletz, ob denn eine Anzeige vorliege. Der Vertreter der Kriminalpolizei mußte erklären, daß dies nicht der Fall sei. Ich muß mich mit aller Entschiedenheit dagegen wehren, daß gesagt wird, es handele sich unter Umständen um eine großzügige Verschwendung von Volksvermögen zugunsten einer den Beteiligten nahestehenden Person, es sei denn, daß die durch den Konkurs Elster notleidenden Handwerker und Gewerbetreibenden und der Konkursverwalter mit seinem (nach meiner Ansicht) berechtigten Ansprüchen die uns nahestehenden Personen gewesen sind.

Raubüberfall am hellichten Tage

Kattowitz, 28. April.

In Petrowitz wurde der Invalide Franz Kuczlik aus Kostuchna auf seinem Heimwege von maskierten Banditen überfallen und zur Herausgabe des Geldes gezwungen. Der Invalide weigerte sich anfangs, sein soeben erhaltenes Rentengeld in Höhe von 6,50 Zloty herauszugeben. Als einer der Banditen ihm einen Dolch auf die Brust setzte, gab er nach und händigte den Banditen das Geld aus. Die Banditen entkamen unerkannt.

Wenn Kinder mit Feuer spielen ...

Kreuzburg, 28. April.

Ein dreijähriges Kind eines Arbeiters in Jeroltschütz war in den Besitz von Streichhölzern gekommen und hatte damit den Strohschober mit Preßstroh des Dominiums angezündet. Da der Schober von 3 Seiten angezündet worden war, war eine Rettung durch die Feuerwehr nicht mehr möglich. Der Brand hätte sehr leicht schwere Folgen haben können.

Mehrere Gemeindevorsteher amtsenthoben

Groß Strehlitz, 28. April.

Folgende Amtsvorsteher und Stellvertreter wurden ihres Amtes enthoben. Gemeindevorsteher und Amtsvorsteher Kubis, Gogolin, und Stellvertreter Zimmermeister Biaicek, Gogolin. Amtsvorsteher des Amtsbezirks Keltsch, Hauptlehrer Sodzawiczny und Stellvertreter Handlungsbevollmächtigter Spira in Kruppamühle. Durch den Regierungspräsidenten ist Reedereibesitzer Richard Kluge in Ottmuth seines Amtes als Kreisausschußmitglied und Amtsvorsteher enthoben. Gemeindevorsteher Maniera in Groß Stanisch, der seines Amtes enthoben wurde, ist in Schutzhaft genommen worden.

Zum kommissarischen Amtsvorsteher in Gogolin wurde Kreisleiter der NSDAP., Foitzik, Malapane, zum kommissarischen Amtsvorsteher in Keltsch der Angestellte Swazba, Kruppamühle, zum kommissarischen Gemeindevorsteher in Groß Stanisch der Landwirt Anton Smandzich ernannt.

Ein Gartenbaugesetz kommt

Das Reichsernährungsministerium hat sich mit der Ausarbeitung eines Gesetzes zum Schutze des Gartenbaues beschäftigt. Der Inhalt des Gesetzes steht in seinen Einzelheiten noch nicht fest, doch kann schon jetzt mitgeteilt werden, daß es eine Kontingentierung der Produkte und eine Kennzeichnungspflicht für Gartenbauprodukte im Handel einführen wird.

Oberschlesische Schüler lernen Flugzeugbau

Fliegen ist heute das Gebiet, das alle Jungen in gleichem Maße interessiert, und zwar als wagemutiger Sport, ebenso wie als technischer Beruf. Man bewundert den tollkühnen Sportflieger, der Loopings und Turns dreht, man blickt voller Hochachtung zu dem Verkehrspiloten hinauf, der mit absoluter Sicherheit sein Flugzeug durch Nacht und Nebel, Regen und Unwetter führt, man begeistert sich für den Flugzeugkonstrukteur, der immer wieder neue Typen erfindet. Um auch unseren oberschlesischen Jungen eine besondere Freude auf diesem Gebiete zu bereiten, hat die Leitung der Oberschlesischen Flugportausstellung den Werklehrer Müller aus Berlin-Johannisthal für die Zeit der Ausstellung nach Gleiwitz geholt. Müller ist gestern auf dem Flugplatz eingetroffen und hat eine Sonderausstellung von der von ihm betreuten Berliner Volksschule mitgebracht. An Hand dieser interessanten Zusammenstellung kann man sich erst ein rechtes Bild machen, welche Entwicklungsmöglichkeiten ein Werkunterricht an den Volksschulen bietet. Von ihm wird auch während der Ausstellung mit hiesigen Volksschülern eine Bastelwerkstatt errichtet, die dem Besucher der Ausstellung zeigt, wie man praktisch solche Leistungen vollbringen kann. Er zeigt uns, wie im Werkunterricht Modellflugzeuge gebastelt werden. Selbstverständlich wird auch hier wie bei großen Flugzeugen mathematisch alles genau berechnet, denn auch beim kleinsten Flugzeug muß alles ganz genau errechnet sein, damit es sich in der Luft halten kann. Am Schluß der Ausstellung findet dann ein Wettfliegen statt, und für die besten Modelle sind schöne Preise ausgesetzt.

Der Königsberger Rundfunkintendant Beyse wurde wegen eines politischen Zwischenfalles vom Reichsrundfunkkommissar mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

*

Am 1. Mai werden die Kraftwagen der Deutschen Reichspost mit schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzfahnen und nach Möglichkeit mit frischem Grün geschmückt sein.

Landesverband der Schlesischen Presse unter nationalsozialistischer Führung

Breslau, 28. April.

In der am Sonntag, dem 9. April, in Breslau abgehaltenen Hauptversammlung des Verbandes der Schlesischen Presse im Reichsverband der Deutschen Presse, die aus allen Teilen Schlesiens und Oberschlesiens stark besucht war, gab vor Eintritt in die Tagesordnung der bisherige Vorsitzende Dr. Langenstraßen die Erklärung ab, daß der Gesamtvorstand zurückgetreten sei und die Leitung des Verbandes mit Vollmachten an ein dreigliedriges Kommissariat unter Leitung des Schriftleiters Schmolke (NSDAP.) übertragen habe. Schriftleiter Schmolke betonte, daß die deutsche Presse sich zu den Zielen der nationalen Revolution bekennen müsse, daß heute der enge Zusammenschluß der Kollegenschaft und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Regierungsstellen besonders notwendig sei. Um den Zusammenschluß vorbereiten und das Vertrauen festigen zu können, verfügte er den Ausschluß aller jüdischen und marxistischen Jornalisten aus dem Schlesischen Landesverband. Der Kommission wurde von der Hauptversammlung die Aufgabe gestellt, den neuen Vorstand im Sinne der gegebenen Richtlinien zu bilden.

Freitag, den 28. April, fand die konstituierende Sitzung des neuen Vorstandes und der Körperschaften statt. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender **Karl Busch**, MdL. (NS. Schlesische Tageszeitung, Breslau); 1. Stellv. Vorsitzender **Schmolke** (Ostdeutsche Illustrierte Funkwoche); 2. Stellv. Vorsitzender **Dr. Freiherr von Gregory** (NS. Schlesische Tageszeitung, Breslau); Schriftführer **von Woikowsky-Biedau** (Schlesische Zeitung, Breslau); stellv. Schriftführer **Spaethe** (Breslauer Neueste Nachrichten); Schatzmeister **Runge** (Neue Breslauer Zeitung); Stellvertreter **Arlart** (NS. Schlesische Tageszeitung Breslau); Beisitzer **Peuckert** (Schlesische Tagespost); **Wilczek** (Schlesische Volkszeitung); **Hahn** (Schlesische Zeitung); **Werner** (NS. Schlesische Tageszeitung); **Bartel** (WTB. Breslau); **Belau** (Tu. Breslau); **Neumann** (Freier Mitarbeiter); **Goebel**, Liegnitz (Gaupresse); **Hirche**, Görlitz (Oberlausitzer Frühpost); **Dr. Seibold** (Ostdeutsche Morgenpost). Hinzu treten als Beisitzer wie bisher die Vorsitzenden der Ortsgruppen Breslau, Görlitz und Industriegebiet Oberschlesien bezw. ihre Stellvertreter.

Nach der Feststellung des Vorstandes übernahm Hauptschriftleiter Busch die Leitung des Verbandes. Busch gehört der Reichskommission zur Vorbereitung des neuen Pressegesetzes an.

Kirchliche Nachrichten

Katholische Kirchengemeinden, Beuthen

2. Sonntag nach Ostern:

Pfarrkirche St. Maria: Stg.: 6 Sm., f. d. Paroch.; 7,15 M., Int. d. Rose Sophie Jesella; 8 Kindergottesd., f. verst. Paul Matheja; 9 dt. H. m. Pr., z. göttl. Vors., Int. Fam. König; 10,30 M. m. Pr., p.; 11,45 dt. Sm. m. Pr., f. verst. Karl Colka, Elt. u. Geschw. — 14,30 p. Vesperand.; 19 Firmungsunterricht f. Erwachsene und Schulentlassene; 19,15 erste dt. Maiandacht. — Die Kollekte wird für die armen Kommunionkinder gehalten. — An den Wochentagen: 6, 6,30, 7,15 und 8 M. Täglich 19,15 dt. Maiandacht, Mo. u. Do. 18 p. Maiand. Mo., 1. Mai: anläßlich des Staatsfeiertages um 7 Uhr feierliches Amt. Die Gläubigen sind herzlich eingeladen. Di. u. Do.: der Firmtage wegen werd. die Messen schon um 5 u. 5,30 gelesen. Di.: 6,45 feierliche Begrüßung d. Hochw. Herrn Kardinals. Das Sakrament der hl. Firmung w. gespendet: Di. 6,45 f. die Kinder der Schule 3 u. Hilfsschule; 14,45 f. d. Kinder der Schule 1. Do.: 6,45 f. d. Kinder der Schule 2; 14,45 f. d. Erwachsenen u. Schulentlassenen. — Mi.: Schutzfest des Hl. Joseph. Um 8 Uhr Müttervereinsandacht. Frei.: Herz-Jesu-Tag. Um 6 u. 8 Herz-Jesu-And. — Taufstunden: Stg. 15,30 u. Do. 9. — Nachtkrankenbesuche b. Küster, Tarnowitzer Straße 10, melden. Tel. 2630.

Heilige-Geist-Kirche: Stg.: 8 M., f. verst. Ludwig Wiatrowski und Kinder.

Pfarrkirche St. Trinitatis: Stg.: 5,30 M., p.; 6,30 M. m. dt. Pred.; 8 Pontifikalamt (J. G. Scheel, Op. 45, Missa populi f. gem. Chor m. Orgel, Volkschor u. Bläserbegleitung); darauf Firmung von Männern u. Jünglingen. Währenddessen um 9, 10 u. 11,30 stille M. — 14 Kinderand.; 15 Firmung f. Schulknaben; 19 erste dt. Maiand. — Mo. 6 u. 6,30 M.; 7 Festgottesd. anläßlich des Tages der deutschen Arbeit. Nach dem Gottesdienst Firmung von Frauen und Mädchen; 15 Firmung von Schulmädchen. — In der Woche: täglich 19,15 Maiand., u. zw. Mo., Mi., Do. u. So. dt., Di. u. Frei. p. — Do. nachm. u. abds. Beichtgelegenh., abds. Auss. des Allerheiligst. z. ewigen Gebet. — Frei.: Herz-Jesu-Tag. Frei. abd. Einsetzung. — Taufstunden: Stg. 14,30 u. Di. 9.

Pfarrkirche St. Hyazinth: Stg.: Oberkirche: 5,15 stille Pfarrm.; 6 p. Sm.; 7,30 Kinder- u. Schulgottesd., z. göttl. Vorsehung, anläßl. d. Bergschen Silberhochz.; 8,30 dt. Pred.; 9 H., bestellt v. d. Rose Klara Plewnia, f. d. Firmlinge; 10,30 p. Pred.; 11 H. — 15 Empfang des Hochw. Herrn Weihbischofs; anschließ. Firmung f. Schulkinder. Mo. 7 Firmung f. Kinder, die bereits schulentlassen sind, u. f. Erwachsene. — Heute, So., 15 Beichtgelegenh. f. Schulknaben, um 19,30 f. Männer u. Jünglinge u. schulentl. Knaben. — Unterkirche: Stg. fällt der 9-Uhr-Gottesdienst aus; 11 dt. Sm. m. Pr.

Pfarrkirche St. Barbara: Stg.: 6 stille M. m. p. Gesang, f. d. Paroch.; 7,30 H. m. Pr., f. verst. Jul. Friedrich; 9 H. m. Pr., Int noch frei; 11 H. m. Pr., Int. noch frei; 15 Segensand. — An den Wochentagen sind d. hl. Mess. um 6, 7. u. 8 Uhr. — Mo. 8 Festgottesdienst anläßl. d. Staatsfeiertages der „Deutschen Arbeit", zu dem Vereine u. Gläubige eingeladen werden. Am Mi. sind die hl. Mess. um 5,30 u. 6. Um 6,30 versammeln sich die Vereine u. Gläubigen vor der Kirche z. Empfang d. Hochw. Herrn Weihbischofs. Die Kirche selbst bleibt für die Firmlinge frei. Hl. Beichte wird gehört Mo. u. Di. von 15 bis 18 u. v. 19,30 bis 20,30, u. zw. Mo. f. d. Mädchen u. weibl. Erwachsenen, Di. f. die Knaben u männl. Erwachsenen. — Do. 8 Müttervereinsgottesd. m. Generalkommunion, S. u. Anspr. — In diese Woche fällt der Herz-Jesu-Freitag. Beichtgelegenh. Do. v. 16 bis 18 u. v. 19,30 bis 20,30, Frei. von 6 vorm. ab. Frei. 8 Herz-Jesu-Amt. — Im Sommerhalbjahr findet regelmäßiger Schulgottesd. der Schule 18 statt, u. zw. immer Di. u. Frei. 7,15. Die Gläubigen werd. gebet., die vordere Hälfte der Bänke auf beiden Seiten f. d. Schulkinder freizulassen. Erster Schulgottesdienst kommenden Di. 7,15. — Die Maiandacht ist an den Wochentagen um 19,30. Erste Maiand. Mo. Taufen werd. gespendet: Stg. 15,30 u. Frei. 8. — Nachtkrankenbesuche b. Küster, Wilhelmstraße 40, melden. Krankenbesuchstag ist Mittwoch.

Herz-Jesu-Kirche: So. 16,30 Empfang des Hochw. H. Weihbischofs am Portal der Herz-Jesu-Kirche; darauf hl. Firmung, nachher sakramentaler Segen und Te Deum. 19,30 Segensand.; dann Beichtgelegenh. Stg. (Einkehrsonntag): 6,30 Frühm. m. Pr.; 7,30 M. m. Pr. u. Gemeinschaftskomm. d. Kinder; 8,30 Amt m. Pr. u. Gemeinschaftskomm. d. Männerkongregat.; 10 M. m. Pr.; 11 H. m. Pr. u. S., darauf Anbetungsstunden: 12—13 Arm.-Seel.-And.; 13—14 f. Polnischsprechende; 14—15 Kinder; 15—16 Mütterverein; 16—17 Jungfrauen; 17—18 Frauen; 18—19 Männer u. Jungmänner; 19 Segensand. — Mo. Feiertag der Deutschen Arbeit: 8 H. m. S. u. Pr.; 19,30 erste Maiand. m. Pr. — Mi.: Schutzfest d. Hl. Joseph: 8 Amt m. Seg. — Do.: Fest der Hl. Monika: 8 Amt m. S. — Frei.: Herz-Jesu-Tag: 8 Auss. u. Seg. — Im Monat Mai ist täglich um 19,30 Maiand. Während der Maiand. ist Beichtgelegenh. — Nächsten Stg.: Männersonntag m. Gemeinschaftskomm. d. Männ. — Nachtversehgänge sind an der Pforte des Pfarrhauses zu melden. Hl. Taufen: Stg. 13,30, wochentags nach d. 8-Uhr-Messe.

Kathlischer Kirchendienst in Hindenburg

Pfarrkirche St. Andreas: 6 Gottesdienst, 7,30 Kindergottesd., 8,45 Pred., Int. d. Rosenkranzbruderschaft, 9,30 Gottesd. in Mathesdorf, 10,30 Gottesdienst.

St.-Josephs-Kirche: 7 für das Jahrkind Klaus Kurek, 9 Hochamt, Int. Kramarczyk, 16 Segensand.

Pfarrkirche St. Anna: 5,45 f. d. Parochianen, 7 Int. verst. Franz Wloka, 8,30 Pred., Int. d. Frauen z. hl. Dreifaltigkeit als Dank f. d. allerh. Altarssakram. u. Erlösungswerk Christi, Te Deum, 10 Kindergottesd., Int. Jahrk. Eva Maria Gwosdz, 10,45 Pred., Int. Johann Schendzielorz, 14,30 und 15,30 Vesperandacht.

Heilige-Geist-Kirche: 7 verst. Franziska Michalski, 8,15 Pred., Messe, 9,45 Gottesdienst.

Kamillus-Kirche: 5,45 Gottesdienst, 7 Int. Nowobilski, 8,30 Int. d. Kirchenchors St. Kamillus, 10 Jahrkind Ursula Mosler u. verst. Großeltern Skoppek, 11 z. göttl. Vors., 3 und 5 Osterand.

Pfarrkirche St. Franziskus: 5,45 Meing. der Frauenrosen, 7,15 f. d. Parochianen u. die Erstkommunikanten, 9,15 Meinung Familie Kawaletz, 10 Gottesdienst, 11,30 verst. Theodor Burek und Eltern beiderseits, 15 und 17 Segensandacht.

St. Antonius-Kirche: 7 zur Mutter des guten Rates, Meinung der Frauen, 8,30 Gottesdienst.

St.-Hedwigs-Kirche: 7 zum Dank für erhaltene Gnaden von gest. Müttern, 9 Gemeindemesse, 16 dt. Segensand., 16,30 Mädchenstandespred., 19,30 Männerstandespr.

Evangelische Gemeinde, Gleiwitz

Sonntag, den 30. April 1933: 7,30 Frühgottesdienst, Pastor Schulz; 9,30 Hauptgottesdienst (mit Abkündigung der Verstorbenen), Pastor Albertz; 11 Kindergottesdienst, Pastor Kiehr. In Laband: 9,30 Gottesdienst, Pastor Schulz. Kollekte für die Breslauer Stadtmission. Dienstag, 7,30 Uhr, Bibelstunde im Altersheim, Pastor Kiehr. Donnerstag, 7,30 Uhr, Bibelstunde im Gemeindehaus, Pastor Schulz. Die liturgische Abendandacht findet am 9. Mai statt. Dienstag, den 2. Mai 1933, 9 Uhr, Schulgottesdienst, Pastor Schulz.

Evangelische Kirchengemeinde in Beuthen OS.

A. Gottesdienste:

Sonntag, den 30. April 1933: 8 Uhr vorm. Frühgottesdienst, Pastor Heidenreich, 9½ Uhr Hauptgottesdienst, Sup. Schmula. Kollekte für die Breslauer Stadtmission. 9,30 Gottesdienst in Hohenlinde, Pastor Heidenreich, 11 Taufen. Montag, den 1. Mai: 7 vorm. Festgottesdienst anläßlich des Tages der nationalen Arbeit. Pastor Heidenreich.

B. Vereinsnachrichten:

Sonntag, den 30. April: 4,30 nachm. Versammlung d. Evangel. Mädchenbundes im Gemeindehause.

Evangel. Kirchengemeinden in Hindenburg

Friedenskirche: 7 Frühgottesd., Pastor Kraft; 9,30 Hauptgottesd., Pastor Hoffmann; 11 Kindergottesd.; 12 Taufen. Mikultschütz: 8 Gottesd., Pastor Hoffmann. Montag, 1. Mai: früh 9 Feldgottesd. im Park der Donnersmarckhütte. Dienstag, 2. Mai: früh 8 Schulgottesd., Pastor Cramer; abends 7,30 Bibelstunde im Gemeindehaus. Donnerstag 7,30 Wochenandacht.

Königin-Luise-Ged.-Kirche: 9,30 Gottesd., 10,45 Taufen, 11 Kindergottesdienst.

Borsigwerk: 9,30 Gottesd., 10,30 Kindergottesdienst. Montag, 1. Mai: 10 Feldgottesd. auf dem Turnplatz Borsigwerk.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko.
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

SPORT-BEILAGE

von Tschammer-Osten Reichssportkommissar

Berlin, 28. April.

Reichsinnenminister Dr. Frick hat den Magdeburger SS.-Führer von Tschammer-Osten zum Reichssportkommissar beim Reichsinnenministerium ernannt.

Dr. Frick zum Jugendherbergswerk

Reichsinnenminister Dr. Frick widmet dem Reichswerbetag für Jugendherbergen folgende, von tiefem Verstehen zeugende Worte:

„Aus der innigen Verbundenheit mit unserer deutschen Heimat schöpfen wir immer aufs neue stärkste seelische Kräfte für den persönlichen und nationalen Daseinskampf.

Die mit unvergänglichen Denkmälern der Natur und Kunst gesegneten deutschen Gaue sind der wandernden Jugend eine unversiegliche Quelle edelster Lebensfreude und dankbaren Stolzes. Der durch viel tausendjährige Geschichte geheiligte deutsche Boden sei ihr stets Mahnung zu letzter Hingabe an die vaterländische Aufgabe.

Das deutsche Jugendherbergswerk erfüllt eine wichtige Mission im Dienste der körperlichen und seelischen Erstarkung des Deutschen Volkes. Möge unter dem gastlichen Dach der Jugendherbergen im neuen Reich deutsche Volksgemeinschaft zu neuem Leben erblühen!“

Ehrengabe des Reichskanzlers

Für die Sieger der Dortmunder Boxkämpfe

Reichskanzler Adolf Hitler hat sein besonderes Interesse für die deutsche Boxsportbewegung dadurch bekundet, daß er für die Sieger der acht nationalen Boxkämpfe, die am Sonntag, 30. April, in der Dortmunder Westfalenhalle stattfinden, Ehrengaben gestiftet hat, bestehend in acht in silbernen Rahmen gefaßten Bildern, die handschriftlich mit seiner Widmung versehen sind.

Fußballkampf Oesterreich—Ungarn

Die Fußball-Länderkämpfe zwischen Oesterreich und Ungarn bedeuten seit jeher in beiden Ländern den Höhepunkt jeder Spielzeit. Die Rivalität in beiden Lagern ist groß, sie hat sich in Ungarn durch die letzten Serienerfolge der österreichischen Mannschaft noch zugespitzt. Am Sonntag treffen nun beide Mannschaften in Budapest zusammen. Die Hoffnungen der Ungarn sind diesmal besonders groß. Dabei stützt man sich in ungarischen Fußballkreisen natürlich in erster Linie auf die Tatsache der Niederlage Oesterreichs gegen die Tschechoslowakei. Und daß auf dem heißen Boden in Budapest ein Sieg sehr, sehr schwer ist, weiß man in Wien natürlich genau. Die österreichische Mannschaft ist bereits aufgestellt worden. Ungarn stellt dagegen: Szabo (Hungaria); Kronenberger (Ferencvaros), Biro (3. Bezirk); Baratki (Hungaria), Sarosi (Ferencvaros), Lazar (Ferencvaros); Markos (Bocskai), Cseh (Hungaria), Teleki (Bocskai), Engelhart (Bocskai), Ticska (Hungaria).

Vor neuen Wegen im Fußballsport

Was wird aus dem Berufsspieler-Plan?

Aus leicht verständlichen Gründen ist es in den letzten Wochen sehr ruhig um die Pläne geworden, die eine Umgestaltung des bisherigen Kurses im deutschen Fußballsport zum Ziele hatten. Allerdings bewegten sich diese Pläne um andere Dinge, als sie heute von höchster Aktualität sind. Wie sich der Deusche Fußball-Bund zur Frage der Jugendertüchtigung stellt, hat er in den auf der Hannoverschen Tagung beschlossenen Richtlinien in erfreulicher Gradlinigkeit festgelegt. Dieses Programm läßt keine Wünsche offen. Doch nur ein kleiner Teil dessen, was die Jetztzeit bewegt, wird damit erfüllt!

Es ist traurig, aussprechen zu müssen, daß sich die glücklicherweise beseitigte innere Zerrissenheit Deutschlands auch in seinem fußballsportlichen Leben widerspiegelte. Darf es in Zukunft möglich sein, daß sich in einem politisch völlig einheitlichen Deutschland die Interessen einzelner Landesverbände des DFB. — wie bisher häufig — diametral gegenüberstehen? Diesen Zustand zu beseitigen, ist eines der Gebote der Stunde. Aber nicht in nutzlosen Reden, sondern durch eine Tat, die nur ein wirklicher Führer vollbringen kann. Es darf in Zukunft nicht mehr sein, daß der Deutsche Fußball-Bund von seinen Landesverbänden abhängig ist, sondern

die Verbände müssen sich dem Bund rückhaltlos unterstellen.

Nur so ist eine einheitliche Führung möglich. Darum, mehr Macht dem DFB.! Es ist nicht nur möglich, sondern wahrscheinlich, daß der kommende Sportkommissar von sich aus die Verwaltung auch im DFB. regeln wird. Besser würde es aber für die Sache sein, die Verbände untereinander würden schon vorher ein Gebilde schaffen, das auch im neuen Deutschland bestehen kann.

Der Plan des Berufsspielertums hat nur scheinbar an Aktualität eingebüßt. Es ist darum noch nicht in der Versenkung verschwunden. Und das ist gut so, denn von diesem Punkt aus läßt sich viel Gutes beschließen, vieles, was auszumerzen ist, über Bord werfen. Kein Verein darf mehr etwas verbergen. Zahlt den Spielern notwendige Auslagen, wenn ihr wollt, und dann berechnet, ob ihr Berufsspieler-Mannschaften finanzieren könnt. Und sonst muß mit eisernem Besen ausgekehrt werden. **Heute scheint es wichtiger, daß überhaupt Fußball gespielt wird.** Nicht so wichtig ist — wenn es die Reinlichkeit erfordert — wer spielt und wie gespielt wird. Man sehe nur die Begeisterung, die Deutschland heute im politischen Kampf aufzubringen vermag. Sollte es nicht auch im Sport noch eine Jugend geben, die idealistisch eingestellt ist und dennoch Spitzenleistungen zu vollbringen vermag? Dem deutschen Spitzenspieler der letzten Jahre fehlte es oft bedauerlicherewise an dem Gefühl, daß es **eine ganz besonders hohe Ehre ist, die Farben des Vaterlandes zu vertreten,** daß die Berufung in die Verbands- oder Städtemannschaft einem höchst ehrenvollen Auftrag gleichkam.

Daß das Berufsspieler-Problem nicht eingeschlafen ist, zeigen Pläne, mit denen sich der Westdeutsche Spielverband beschäftigt. In diesen Plänen, die in erster Linie der Säuberung dienen, wird gefordert, daß **Vereine der obersten Spielklasse nur vom Verband gelieferte Eintrittskarten** bei ihren Veranstaltungen ausgeben dürfen.

Der Verbandsvorstand erfordert die Ermächtigung, sportkundige Büchersachverständige und Vertrauensleute mit der Kontrolle der Vereinsgeschäftsführung beauftragen zu dürfen. Verstöße gegen Geist und Wortlaut der neu zu fassenden Amateurbestimmungen sollen in Zukunft grundsätzlich nur noch mit dauerndem Ausschluß bestraft werden. Im Regelfalle nicht nur Spieler und Vorstandsmitglieder, sondern der ganze Verein! Zur Verhütung des Ziehens von Spielern ist vorgesehen, daß die erste Mannschaft eines Vereins an den Meisterschaftsspielen nur teilnehmen kann, wenn **nicht weniger als sechs Spieler den eigenen Reihen entstammen,** oder mindestens fünf Jahre Mitglied sind. Schließlich fordert der Verbandsvorstand Vollmacht, in engster Zusammenarbeit mit den staatlichen zuständigen Stellen als letztes Mittel der Bereinigung die Ausgeschiedenen notfalls im Westdeutschen Spielverband und im Deutschen Fußball-Bund in besondere Berufsspielergruppen zusammenzuschließen.

Sonnabendspiel in Gleiwitz

Am heutigen Sonnabend treffen sich im Freundschaftsspiel auf dem Jahn-Sportplatz, 16.45 Uhr, **Vorwärts-Rasensport C — Preußen (komb.) Zaborze.** Preußen stellt eine verstärkte Reserve mit Kampa, Chwallek und Neuerwerbungen gegen den Gleiwitzer C-Klassen-Gaumeister.

Verbandstag der Fußballer in Gleiwitz

Am Sonnabend hält der Oberschlesische Fußballverband um 19 Uhr im Hotel zur Loge, Gleiwitz, seinen diesjährigen Verbandstag ab. Ein Dutzend interessante Anträge liegen vor. Der Gau Oppeln wünscht die Einführung von Spielerpässen. Der SV. Karf beantragt, daß die Kämpfe um den Kleinen Bezirksmeister wie in der B-Klasse in zwei Gruppen ausgetragen werden (Industriegruppe und Landgruppe). Diesen Antrag von Karf erweitert der Gleiwitzer Gauspielausschuß dahin, daß die Gruppen C-Klassenmeister in die B-Klasse aufsteigen und die B-Klassenletzten absteigen. Oberhütten Gleiwitz fordert ein Aufgebotsverfahren für Spieler- bezw. Vereinswechsel. Sehr sozial denkt der Gauvorstand Gleiwitz, der Erwerbslosenausweise beantragt. Eine Aenderung des § 75 der Verbandssatzungen fordert Feuerwehr Sosnitza. Die C-Klasse soll bis auf 10 Vereine erhöht werden. Der Jugendfachberater Jagla, Gleiwitz, fordert u. a. freien Eintritt von 15 Jugendlichen je Verein auch bei Privatspielen. Vom Bezirksvorstand selbst liegen ebenfalls Anträge vor. Man darf nur hoffen, daß auch die Fußballer sich den veränderten Verhältnissen anpassen und weniger ihre Blicke auf technische oder organisatorische Einzelheiten als auf das Wohl und die Gestaltung der ihnen anvertrauten Jugend richten.

Sonntagsprogramm

Beuthen:

16,00: **Beuthen 09 — WAC. Wien,** Fußballfreundschaftsspiel (Stadion).
9,30: **Geländelauf der Leichtathleten,** Waldwege im Stadtwald Dombrowa.
11,00: **Polizei Beuthen — NSV. Schmalspur Beuthen,** Handballfreundschaftsspiel (Polizeiunterkunft).
16,00: **Handball-Auswahlspiel d. Turner** (Schulsportpl.).
16,00: **VBC. Beuthen — SV. Borsigwerk,** Fußballfreundschaftsspiel (Haldensportplatz).

Karf:

15,30: **SV. Karf — Preußen Neiße,** Entscheidungsspiel um d. Kleinen Bezirksmeister (Gemeindesportpl.).

Gleiwitz:

16,00: **Vorwärts-Rasensport Gleiwitz — STC. Görlitz.** Um die zweite Vertreterstelle des SOFV. (Jahn-Stadion).

Hindenburg:

15,00: **Oberschlesische Hallenmeisterschaften im Schwimmen** (Stadtbad).

Oppeln:

11,00: **Polizei Oppeln — TV. Vorwärts Gr. Strehlitz,** Handballfreundschaftsspiel (Polizeiunterkunft).
15,30: **MSV. Schlesien Oppeln — SSC. Neiße,** Handballaufstiegsspiel der DSB. (Stadion).
16,00: **Sportfreunde Oppeln — VfB. Gleiwitz,** Fußballfreundschaftsspiel (Sportfreundeplatz).
15,30: **Diana Oppeln — Frisch-Frei Hindenburg,** Abstiegsspiel im Fußball (Diana-Sportplatz).

Nationaler Boxkampftag in Dortmund

Bei dem am kommenden Sonntag, 30. April, in der Dortmunder Westfalenhalle stattfindenden nationalen Box-Großkampftag der Amateure wird auch der Staat seine Verbundenheit mit dem Sport machtvoll unter Beweis stellen. Vor der Weiherede des Staatskommissars Schüler werden 700 SA., 500 Kampfring-Mannschaften und einige Hundertschaften Polizei mit ihren Musikkapellen in der Arena aufmarschieren. Ein feierlicher Akt, der den Besuchern eindrucksvoll zeigen wird, wie sehr der Regierung der nationalen Erhebung die Pflege des Sportgedankens im neuen Deutschland am Herzen liegt. Die acht Kämpfe der Veranstaltung, von denen der Westdeutsche Rundfunk einen Hörbericht senden wird, sehen die acht deutschen Meister 1933 mit ihren schärfsten Gegnern im Ring. Es kämpfen vom Fliegengewicht aufwärts: Spannagel, Barmen gegen Bregenstroh, Herne, Beck, Düsseldorf, gegen Stasch, Kassel, O. Kästner, Erfurt, gegen Jakubowski, Bochum, Schmedes, Dortmund gegen Plewa, Gelsenkirchen, Franz, Duisburg gegen Rosner, Iserlohn, Bernlöhr, Stuttgart gegen Blum, Iserlohn, Kyfuß, Gevelsberg gegen Melzer, Hamborn, Vosen, Köln gegen Höltscher, Dortmund.

Hallenmeisterschaften der Schwimmer in Hindenburg

Im Hindenburger Stadtbad kommen am Sonntag, 15 Uhr, die Oberschlesischen Hallen-Schwimmeisterschaften zum Austrag. Ueber 100 Meldungen wurden abgegeben. Auch die ostoberschlesischen Vereine sind unter den 10 gemeldeten Vereinen. Unter den Favoriten findet man Wille, Gleiwitz 1900, den 5fachen Polnischen Meister Karliczek vom EKS. Kattowitz sowie den Kunstspringer Bredlik, ebenfalls von Kattowitz.

Berliner Börse 28. April 1933

Reichsbankdiskont 4%
Lombard 5%

Diskontsätze
New York . . 3% — Prag 5%
Zürich . . . . . 2% — London 2%
Brüssel . . 3½% — Paris 2½%
Warschau 6%

Kassa-Kurse

Verkehrs-Aktien

	heute	vor.
AG.f.Verkehrsw.	51¼	51⅜
Allg. Lok. u. Strb.	91	89½
Dt.Reichsb.V.A.	100⅝	100⅝
Hapag	19⅜	19¾
Hamb.Hochbahn	63	63⅜
Hamb. Südam.	39¾	38½
Nordd. Lloyd	20½	20⅛

Bank-Aktien

	heute	vor.
Adca	52¼	52¼
Bank f. Br. Ind.	98	92½
Bank f. elekt.W.	69¼	68¼
Berl. Handelsges.	97	96
Com. u. Priv. B.	52½	52¾
Dt. Bank u. Disc.	67	67
Dt.Centralboden	81½	83
Dt. Golddiskont.	100	100
Dt. Hypothek. B.		75½
Dresdner Bank	61¼	61¼
Reichsbank	135	136⅛
Sächsische Bank		117

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Berliner Kindl		280
Dortmunder Akt.	162½	159
do. Union	219	214¾
do. Ritter	94	86½
Engelhardt	118¾	111½
Löwenbrauerei	101	97
Reichelbräu	147	139
Schulth.Patzenb.	140½	138½
Tucher		76

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Accum. Fabr.	211	212
A. E. G.	28½	28¾
Alg. Kunstzijde	34¾	35
Ammend. Pap.	77	77¼
Anhalt. Kohlen	79¾	76½
Aschaff. Zellst.	25	25¼
Basalt AG.	25⅞	26½
Bayr. Elektr. W.		106
do. Motoren Wke	135¾	134⅞
Bemberg	46½	48
Berger J., Tiefb.	182	182
Bergmann	18	17
Berl. Gub. Hutf.		143
do. Karlsruh.Ind.	87	86½
do. Kraft u.Licht	114	113
do. Neurod. K.	47¼	47¾
Berthold Messg.	34¾	33
Beton u. Mon.	80	80
Braunk. u. Brik.	185	183
Brem. Allg. G.	97	94
Brown Boveri	26¼	27½
Buderus Eisen	76½	77
Charl. Wasser	76½	73¾
Chem. v. Heyden	76½	71½
I.G.Chemie 50%	156½	156
Compania Hisp.	151	148⅝
Conti Gummi	160	158¾
Daimler Benz	34	34
Dt. Atlant. Teleg.	129½	124½
do. Baumwolle	67½	66¾
do. Conti Gas	116	114¾
do. Erdöl	120	118¼
do. Kabelw.	75½	71¾
do. Linoleum	45¾	42½
do. Steinzeug.		55
do. Telephon	64¾	62
do. Ton u. Stein	44	49½
do. Eisenhandel	60¼	54⅛
Doornkaat		56½
Dynamit Nobel	72⅝	71
Eintracht Braun.	190	189
Eisenb. Verkehr.	97	96
Elektra		125
Elektr.Lieferung	93	92¼
do. Wk. Liegnitz		128
do. do. Schlesien	86	85½
do. Licht u. Kraft	108¾	106
Eschweiler Berg.		218
I. G. Farben	145⅝	145
Feldmühle Pap.	74¾	73
Felten & Guill.	74⅜	66⅞
Ford Motor	75	81
Fraust. Zucker	100	97
Froebeln. Zucker	105⅛	101
Gelsenkirchen	70¾	69
Germania Cem.	58	58½
Gesfürel	96⅞	96
Goldschmidt Th.	60	59¾
Görlitz. Waggon	29½	30¼
Gruschwitz T.	84	84½
Hackethal Draht	40½	40
Hageda	65	60
Halle Maschinen	59¾	60
Hamb. El. W.	105½	105½
Harb. Eisen	59	57¾
do. Gummi	34	34½
Harpen. Bergb.	109¼	105½
Hemmor Cem.	117	113½
Hoesch Eisen	79⅝	77⅞
Höffm. Stärke	80	80
Hohenlohe	19½	20
Holzmann Ph.	56½	56
Hotelbetr.-G.	56½	56
Huta, Breslau	57¾	57¾
Hutschenr. Lor.	42½	43¼
Ilse Bergbau	174¼	174½
do.Genußschein.	120	117¾
Jungh. Gebr.	26¼	25¼
Kahla Porz.	15	15⅛
Kali Aschersl.	147¼	145
Klöckner	68½	66½
Koksw.&Chem.F.	82¾	80⅞
Köln Gas u. El.		62
Kronprinz Metall	31	31½
Lahmeyer & Co	133¾	132½
Laurahütte	23	22⅝
Leopoldgrube	44¾	44⅛
Lindes Eism.	93½	91¼
Lindström		
Lingel Schuhf.	36⅞	35½
Lingner Werke	48	47⅛
Magdeburg. Gas		46
do. Mühlen		121
Mannesmann	78	77⅜
Mansfeld. Bergb.	29	29½
Maximilianhütte	118½	120
Maschinenb.-Unt	58	56¾
do. Buckau	79	81
Merkurwolle	83	81
Meinecke H.		43
Metallgesellsch.	37⅞	37
Meyer Kauffm.	49½	51
Miag	66	65¼
Mimosa	224¾	226
Mitteldt. Stahlw.	68½	70
Mix & Genest		45
Montecatini		39½
Mühlh. Bergw.		72
Neckarwerke	90¾	90
Niederlausitz.K.	178	180
Oberschl.Eisb.B.	13	12⅞
Orenst. & Kopp.	49¼	49
Phönix Bergb.	47⅜	47
do. Braunkohle		83
Polyphon	35⅜	35¾
Preußengrube		91
Rhein. Braunk.	209⅛	208¼
do. Elektrizität	96¼	94½
do. Stahlwerk	95	94
do. Westf. Elek	91⅞	92
Rheinfelden	94	94
Riebeck Montan	89	88¾
J. D. Riedel	65	64½
Roddergrube		425
Rosenthal Porz.	45½	44
Rositzer Zucker	67	67
Rückforth Ferd.	48	47
Rütgerswerke	53⅜	53½
Salzdetfurth Kali	206¾	203½
Sarotti	75	70¼
Saxonia Portl.C.	62	62
Schering		176
Schles. Bergb. Z.	28⅛	28
do. Bergw.Beuth.	81	80
do. u. elekt.GasB.	110¾	107¾
do. Portland-Z.	61½	60¼
Schubert & Salz.	195	193
Schuckert & Co	108¾	105½
Siemens Halske	165	163[illegible]
Siemens Glas	54¾	54
Siegersd. Wke.	52½	54
Stock R. & Co.		83
Stöhr & Co. Kg.	109	109⅝
Stolberger Zink.	48	50½
Stollwerck Gebr.	47¾	47¾
Südd. Zucker	171½	173½
Tack & Cie.		115½
Thörls V. Oelf.	78¾	77¼
Thür. Elek u.Gas.		131
do. GasLeipzig	107⅜	107½
Tietz Leonh.	25¾	25¼
Trachenb. Zuck.	120¾	116
Transradio	90	87½
Tuchf. Aachen	92	88
Union F. chem.	79	75
Varz. Papierf.	17¾	18
Ver. Altenb. u. Strals. Spielk.		103
Ver. Berl. Mört.		59
do. Dtsch.Nickw.	81½	82
do. Glanzstoff	62½	64½
do. Schimisch.Z.		68
do. Stahlwerke	46¾	46¾
Victoriawerke	45	46
Vogel Tel.Draht	65¼	65
Wanderer	105	102¼
Westeregeln	148	146
Westfäl. Draht		88
Wunderlich & C.	47¾	48
Zeiß-Ikon	67	65
Zeitz Masch.	67	
Zellstoff-Waldh.	54	53⅜
Zuckrf.Kl.Wanzl	[illegible]	[illegible]
do. Rastenburg	[illegible]	[illegible]
Otavi	19⅛	19¼
Schantung	36½	36½
Burbach Kali	22¼	22⅛
Wintershall	109¾	110¼
Diamond ord.	4¼	4¼
Chade 6% Bonds		
Ufa Bonds	91⅛	92

Unnotierte Werte

	heute	vor.
Dt. Petroleum		65¼
Kabelw. Rheydt		106
Linke Hofmann	21¾	21
Oehringen Bgb.		113
Ufa		

Renten-Werte

	heute	vor.
Dt.Ablösungsanl	13,20	13,20
do.m.Auslossch.	71⅝	72,80
do.Schutzgeb.A.	8.15	8,5
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	88	88
5½% Int. Anl. d. Deutsch. R.	81½	81
6% Dt.Reichsanl.	85	85
7% do. 1929	97	97
Dt.Kom.Abl.Anl.	66¼	67
do.m.Ausl.Sch.	91½	91½
8% Niederschl. Prov.Anl. 28	85	85
7% Berl. Verk. Anl. 28	75	77
8% Bresl. Stadt-Anl. v. 28 L		75¾
8% do. Sch. A. 29	73	73¾
8% Ldsch.C.GPf.	80⅞	81⅝
8% Schl. L. G. Pf.	83¾	84¼
4½% do. Liq.Pfd.	81	82¾
5% Schl.Lndsch. Rogg. Pfd.	6,50	6.50
8% Pr.Ldrt.G.Pf.	90¼	91
4½% do. Liqu.Pf.	91	85½
8% Pr. Zntr.Stdt. Sch. G.P.20/21	85¾	86
8% Pr. Ldpf. Bf. Ast.G.Pf. 17/18	89½	90
8% do. 13/15	89½	89½
8% Preuß. C.B.G. Pfd. 27	85¾	85¾
5½% do. Liqu.Pf.	85½	86
8% Schl. Bod. G. Pfd. 3–5	85¼	86½
8% Schles. G. C. Obl. 20	75¾	75¾

Industrie-Obligationen

	heute	vor.
6% I.G.Farb.Bds.	118½	118½
8% Hoesch Stahl		90
8% Klöckner Obl.		
6% Krupp Obl.	86½	85¾
7% Mitteld.St.W.	79½	78
7% Ver. Stahlw	72¾	72⅞

Ausländische Anleihe

	heute	vor
5% Mex.1899abg.	8	8,20
4½% Oesterr.St. Schatzanw.14	16¼	15
4% Ung. Goldr.		
4% do. Kronenr.	0,30	0,30
4½% do. 14		
5% Rum. vr. Rte.	5,45	5¼
4% do. ver Rte.		4,00
4% Türk.Admin.	3,60	3.90
do. Bagdad	5¾	5,65
do. von 1905	5¾	5,40
4% do. Zoll. 1911	5.65	5½
Türkenlose	8	8,10
2¼% Anat. I u. II	27¾	27¾
4% Kasch. O. Eb.		12⅜
Lissab.Stadt Anl.	34¾	34⅞

Reichsschuldbuch-Forderungen

6% April—Oktober

fällig 1933	—
do. 1934	99¼–100⅛
do. 1935	96⅝–98⅝
do. 1936	94⅛ 95⅝
do. 1937	91⅝–92⅝
do. 1938	89⅛–90⅜
do. 1939	86⅞–88⅛
do. 1940	85⅜–87¼
do. 1941	83⅝–84⅞
do. 1942	82⅛–83⅞
do. 1943	81⅞–83
do. 1944	81½–82¾
do. 1945	81⅜–82¾
do. 1946/48	81⅜–82¾

Banknotenkurse

Berlin, 28. April

	G	B
Sovereigns	20,38	20,46
20 Francs-St.	16,16	16,22
Gold-Dollars	4,185	4,205
Amer.1000-5 Doll.	3,80	3,82
do. 2 u. 1 Doll.	3,80	3,82
Argentinische	0,805	0,825
Brasilianische	—	—
Canadische	3,25	3,27
Englische, große	14,22	14,28
do. 1 Pfd. u. dar.	14,22	14,28
Türkische	1,97	1,99
Belgische	58,68	58,92
Bulgarische	—	—
Dänische	63,37	63,63
Danziger	82,63	82,97
Estnische	—	—
Finnische	6,28	6,32
Französische	16,54	16,[illegible]0
Holländische	169.56	170.24
Italien. große	21,81	21,89
do. 100 Lire und darunter	21,96	22,04
Jugoslawische	5,25	5,29
Lettländische	—	—
Litauische	41.92	42,08
Norwegische	72,75	73,05
Oesterr. große	—	—
do. 100 Schill. u. darunter	—	—
Schwedische	73,70	74,00
Schweizer gr.	81,19	81,51
do. 100 Francs u. darunter	81,19	81,51
Spanische	35.93	36,07
Tschechoslow. 5000 Kronen u. 1000 Kron.	—	—
Tschechoslow. 500 Kr. u. dar.	11,58	11,63
Ungarische	—	—

Ostnoten

	G	B
Kl. poln. Noten	—	—
Gr. do. do.	47.10	47,50

Breslauer Konzentrationslager belegt

Schlesische und oberschlesische Schutzhäftlinge untergebracht

(Eigener Bericht)

Breslau, 28. April. Freitag mittags wurde an der Strehlener Chaussee, im Südosten von Breslau, das erste schlesische Konzentrationslager mit 100 politischen Gefangenen eröffnet, nachdem seit 14 Tagen durch diese Stahldrahtzäune und sonstige Sicherheitsmaßnahmen angelegt worden waren.

Die Gefangenen lagen bisher im Polizeigefängnis Breslau. Um 13 Uhr marschierten sie geschlossen unter Bewachung von Polizei- und Hilfspolizeibeamten, **von Tausenden von Menschen begleitet,** von dem Polizeipräsidium nach dem Lager. Dortselbst wurden sie von dem Lagerkommandanten, dem SA.-Sturmbannführer Heinze, empfangen und mit **den Pflichten eines Gefangenen bekannt gemacht.** Am Nachmittag wurde das Lager durch den Breslauer Polizeipräsidenten, Obergruppenführer Heines, besichtigt. Die Gefangenen sind in einem ehemaligen Pionierdepot, das aus sechs Wellblechbaracken besteht und das während des Krieges zur Unterbringung von kriegsgefangenen Franzosen diente, untergebracht. Von den sechs sind bisher nur drei Baracken in Anspruch genommen worden. In zwei finden die 100 Gefangenen Aufnahme, während die dritte die Bekleidungskammer, die Wachtstube und die Sanitätsabteilung enthält. Die Gefangenen werden hier

zunächst auf 3—4 Monate untergebracht. Jedoch ist damit zu rechnen, daß einzelne auch länger inhaftiert bleiben.

In hygienischer Richtung ist bestens Vorsorge getroffen. Die Verpflegung erfolgt vom Polizeipräsidium.

Unter den Gefangenen befinden sich an bekannten Persönlichkeiten der Breslauer Oberlandesgerichtsrat Paschke, der der Vorsitzende der Friedensliga in Breslau war und anläßlich des Deutschen Stahlhelmtages vor zwei Jahren ein Protesttelegramm an die Polnische Friedensliga geschickt hatte, ferner die beiden Leiter der „Eisernen Front" in Breslau, der sozialdemokratische Redakteur Zimmer und der Parteisekretär Kukelczinski, ferner der Reichsbannerführer Alexander.

Von führenden Breslauer Kommunisten befinden sich in dem Lager der bisherige Stadtverordnete Brodde und die KPD.-Redakteure Sellig und Rösler sowie ein Russe, an leitenden Persönlichkeiten der SPD. sitzen ferner der praktische Arzt Dr. Korn aus Steine bei Breslau und der Schauspieler Kuttner.

Der Führer der SAP., Rechtsanwalt Dr. Eckstein, der ebenfalls in das Lager übersiedelt werden sollte,

hat sich im Polizeigefängnis aus dem Bett fallen lassen und eine Verletzung zugefügt, damit er diesen gemeinsamen Marsch nicht mitzumachen brauchte.

Seine Unterbringung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Auch mehrere oberschlesische Kommunistenführer sind in dem Breslauer Lager untergebracht. Einige weitere werden für die nächsten Tage erwartet. Am ersten Tage mußten die Gefangenen selbst noch die Sicherungsanlagen ausbauen. Die Polizeibeamten sind mit Maschinenpistolen ausgerüstet. Abends wird die Umgebung durch Scheinwerfer beleuchtet. Die

Tageseinteilung

in dem Lager beginnt früh um 6 Uhr mit dem Wecken. Nach einem Appell folgt dann eine Arbeitszeit bis gegen Mittag. Am Nachmittag wird die Arbeitszeit fortgesetzt, sofern die Gefangenen nicht durch **Unterricht über ihre staatsbürgerlichen Aufgaben bzw. durch Exerzierdienst** beschäftigt werden. Gerade durch die letzten Maßnahmen hofft man, die Insassen des Lagers zu dem Staate wohlgesinnte Staatsbürger zu erziehen.

Neue Arbeiterzeitungen in den SPD.-Druckereien

Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß es nicht erwünscht ist, produktive Betriebe längere Zeit ungenutzt ruhen zu lassen, hat man sich in der Oeffentlichkeit auch mit der Frage beschäftigt, was eigentlich auf die Dauer mit den Betrieben der verbotenen sozialdemokratischen Parteizeitungen werden soll. Es ist jetzt der Vorschlag gemacht worden, in diesen Druckereien neue Zeitungen, und zwar reine Arbeiterzeitungen, herauszubringen, die politisch selbstverständlich den Absichten der nationalen Regierung entsprechen, im übrigen aber besonders die Interessen und Gedanken des Arbeiterstandes vertreten sollen. Da nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der bisherigen Leser sozialdemokratischer Zeitungen zur bürgerlichen Presse übergegangen ist, während viele völlig auf eine Zeitung verzichtet haben, erscheint eine solche Umstellung und Neugründung nicht aussichtslos.

Das größte Gericht der Welt

Das neue Berliner „Einheitsgericht", das durch die Zusammenlegung der drei Landgerichte geschaffen werden soll, wird das größte Gericht der Welt sein. Es umfaßt 120 Kammern, davon etwa 80 Zivilkammern, 10 Kammern für Handelssachen, 5 Kammern des Landesarbeitsgerichts und rund 30 Strafkammern. Da die bisherigen drei Landgerichte über zusammen 150 Kammern verfügten, wird das Einheitsgericht eine erhebliche Ersparnis bringen. Voraussichtlich werden an dem einheitlichen Landgericht 325 Richter amtieren. Damit wird das bisher größte deutsche Gericht, das Amtsgericht Berlin Mitte mit seinen 250 Richtern bei weitem übertroffen. Das Büropersonal dürfte mehrere tausend Angestellte umfassen. An die Spitze des Gerichts wird ein Präsident treten, dessen Name noch nicht bestimmt ist. Die Aufhebung der drei Landgerichte soll im Juli erfolgen.

Staatsratspräsident Dr. Ley hat die Errichtung einer **„Pressestelle beim Preußischen Staatsrat"** angeordnet und den Hauptschriftleiter Graf Reischach mit der Leitung der Pressestelle beauftragt.

Sonderstrafgewalt über SA. und SS.

Wichtige Kabinettsbeschlüsse

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 28. April. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung zunächst ein Gesetz über die Wiedereinführung der Militärgerichtsbarkeit, die voraussichtlich vom 1. Oktober d. J. ab eingeführt wird, und ferner ein Gesetz betreffend die Dienststrafgewalt über die Mitglieder der SA. und SS. Danach unterliegen diese einer öffentlich-rechtlichen Dienststrafgewalt nach Maßgabe der Vorschriften, die der Reichskanzler als oberster Führer erläßt. Das Gesetz über die Dienststrafgewalt über SA. und SS. ist nur kurz:

„Die Mitglieder der SA. und SS. unterliegen einer öffentlich-rechtlichen Dienststrafgewalt nach Maßgabe der Vorschriften, die der Reichskanzler als oberster SA.-Führer erläßt."

In der Begründung wird als Zweck des Gesetzes bezeichnet,

„Verstöße gegen Zucht und Ordnung in geeigneter Weise ahnden zu können."

Der Reichsarbeitsminister legte dem Kabinett einen

Plan zur Arbeitsbeschaffung

vor, der dem Reichskabinett zur Grundlage für seine weiteren Beratungen in dieser Frage dienen soll.

Ferner nahm das Reichskabinett davon Kenntnis, daß durch einen Erlaß des Reichspräsidenten das Reichskommissariat für Luftfahrt in ein Luftfahrtministerium umgewandelt wird. Ministerpräsident Goering, der bisher Reichsminister ohne Geschäftsbereich und Luftfahrtkommissar war, wird danach Reichsminister für Luftfahrt.

Der Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Rettung des deutschen Gartenbaues wurde zurückgestellt.

Im Zusammenhang mit anderen wirtschaftlichen Maßnahmen hat das Reichskabinett jüngst beschlossen, Bürgschaften für Kredite, die an Konsumgenossenschaften zum Zwecke der Stärkung der Liquidität dieser Genossenschaften gegeben werden sowie Zinsverbilligungszuschüsse von jetzt an nicht mehr zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig hat es aber erklärt, daß die Reichsregierung **keine Maßnahmen plane, die sich gegen den Bestand der Konsumvereine richten, und daß sie auch Einzelaktionen gegen Konsumvereine, durch die nur die Sicherheit der Spargelder breiter Bevölkerungsschichten gefährdet werden könnte, nicht billige.**

Im Laufe des Sommers

Reichstagsbrand-Prozeß

Der Fortgang der Voruntersuchung

„Manchester Guardian" im Dienste des Bolschewismus

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 28. April. Angesichts der unglaublichen Hetze des „Manchester Guardian" hat der Presseleiter der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion Gelegenheit genommen, den Untersuchungsrichter des Reichstagsbrandes, Reichsgerichtsrat Vogt, über den **Stand der Untersuchung des Reichstagsbrandes zu befragen.** Die Voruntersuchung richtete sich zunächst nur gegen van der Lubbe, der schon in der Brandnacht im Reichstagsgebäude selbst festgenommen war. Erst später stieß man bei der Untersuchung auf die drei bulgarischen Kommunisten, die festgenommen worden sind, ebenso verdichtete sich der Verdacht gegen den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler, und endlich fand man **Zusammenhänge mit einer größeren Anzahl deutscher und ausländischer Kommunisten.** Es sind in diesem Zusammenhange noch verschiedene Festnahmen erfolgt, über die zur Zeit noch nichts veröffentlicht werden kann.

Die Voruntersuchung wird in kürzester Zeit soweit abgeschlossen sein, daß das vorhandene Material dem Oberreichsanwalt zugeleitet werden kann. Die entbehrlichen Akten werden bereits laufend der Reichsanwaltschaft zugeleitet, sodaß mit

Beginn des Prozesses noch in diesem Sommer

gerechnet wird. Die Verhandlung wird vor dem Vierten Strafsenat des Reichsgerichts stattfinden. Nach Lage der Sache ist es wahrscheinlich, daß ein Teil der Hauptverhandlung in Berlin stattfindet, da es für den Richter wesentlich sein wird, sich über die Wirkung der einzelnen Brandlegungen an Ort und Stelle ein persönliches Urteil zu bilden.

Reichsgerichtsrat Vogt erwähnte noch die Tatsache, daß im Abschluß an die Untersuchung voraussichtlich noch **weiteren sehr wesentlichen Zusammenhängen nachgegangen werden muß, die von außerordentlicher Bedeutung sind.**

Zu den Veröffentlichungen im „Manchester Guardian" über die Brandlegungen im Deutschen Reichstag wird von zuständiger Seite erklärt, daß es

unverständlich ist, wie eine bedeutende englische Zeitung ihre Spalten derartig ungeheuerlichen Verunglimpfungen einer ausländischen Regierung öffnen kann.

Es ist bekannt, daß von einer Geheimdruckerei der Kommunistischen Partei in Deutschland bereits seit Mitte April phantasievoll erlogene Berichte über die Brandlegung des Reichstages aufgestellt worden sind und als Nachrichten an zahlreiche Pressevertreter des In- und Auslandes versandt wurden. Es überrascht, daß der Inhalt dieser Lügenberichte über den Reichstagsbrand sich im wesentlichen mit dem Artikel deckt, den der „Manchester Guardian" bringt.

Wer die Kampfesweise der Kommunistischen Partei in den verflossenen Jahren in allen Ländern der Welt verfolgt hat, weiß, daß die Brandlegung im Reichstage ganz in ihrer Linie liegt. Es kann niemand wunder nehmen, daß die Kommunistische Partei **die Schuld an dem Verbrechen einer Regierung zuschieben will, in der sie ihre unerbittlichsten Gegner und Vernichter gefunden hat. Der „Manchester Guardian" stellt sich somit offen in den Dienst der Kommunistischen Propaganda.**

Die Beflaggung der deutschen exterritorialen Gebäude in Frankreich

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 28. April. Havas teilt mit: Die Deutsche Regierung hat der Französischen Regierung offiziell mitgeteilt, daß neben den Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot die Hakenkreuzfahne eine Nationalfahne des Reiches sei. Infolgedessen können auf den auf französischem Gebiet befindlichen deutschen Gebäuden, die das Recht der Exterritorialität genießen, also der Botschaft und den Konsulaten, beide Fahnen gehißt werden.

Preußen-Haushalt um 347 Millionen Mk. verringert

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 28. April. Das Preußische Staatsministerium hat den **Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1933 beschlossen.** Gleichzeitig mit dem Haushaltsplan 1933 wird durch das vom Staatsministerium beschlossene Haushaltsfeststellungsgesetz auch der seiner Zeit im Verordnungswege erlassene **Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1932 nachträglich als formales Gesetz festgestellt.**

Dem Haushaltsplan ist ein umfangreicher Vorbericht vorausgeschickt, der die Finanz- und Kassenlage des Preußischen Staates ausführlich darstellt. Das abgelaufene Rechnungsjahr wird **im ordentlichen Haushalt mit einem Fehlbetrage von etwa 175 Millionen Mark, im Anleihehaushalt mit einem solchen von 38,8 Millionen Mark abschließen.**

Der Haushaltsplan für 1933 ist mit rund 2700 Millionen Reichsmark ausgeglichen. Einnahmen und Ausgaben sind um je 347,6 Millionen Reichsmark geringer als im Vorjahre veranschlagt.

Nach Abzug der lediglich durchlaufenden Posten von 289,9 Millionen Mark verbleibt noch eine Verminderung der Einnahmen und Ausgaben von 57,8 Millionen. Die persönlichen Ausgaben sind um 8,5 Millionen zurückgegangen. Die Sachausgaben sind nach Gegenrechnung der Erhöhung des Staatsbeitrages zur Landesschulkasse und unter Berücksichtigung der gesamten Ersparnisse bei den einmaligen Ausgaben um 49,3 Millionen zurückgegangen. Die Zahl der Staatsbediensteten ist gegenüber dem Vorjahre um 2789 zurückgegangen.

Wie in dem Vorbericht zum Ausdruck kommt, kann es sich bei den vom Staatsministerium beschlossenen gesetzlichen Maßnahmen einstweilen nur um eine formelle Bereinigung der Finanzlage des Staates handeln. Die endgültige Sanierung der Haushalts- und Kassenlage hängt von der gesamten Wirtschaftslage ab.

KPD.-Revolte unterbunden

Großer Polizei-Erfolg gegen die KPD. im Ruhrgebiet

(Telegraphische Meldung)

Recklinghausen, 28. April. In Gelsenkirchen, Westerholt und anderen Orten wurde eine groß angelegte Waffenrazzia durchgeführt, die großes Material zutage förderte. Der frühere Untergauleiter des Rotfrontkämpferbundes, Heinrich Lipphaus (Westerholt) wurde festgenommen. Bei Essen-Kupferdreh wurden in einem Stollen 57 schußfertige Gewehre gefunden. In Gelsenkirchen wurden 80 Kommunisten festgenommen. Der Kommunistenführer Albert Funk aus Dortmund versuchte, aus dem Polizeipräsidium Recklinghausen zu fliehen, indem **er aus dem 2. Stock des Gebäudes herabsprang.** Er erlag seinen Verletzungen. Ueber das Ergebnis der Razzia berichtet die Polizeipressestelle Recklinghausen noch folgendes:

„Die politische Polizei hat festgestellt, daß die KPD. und der illegale Rotfrontkämpferbund systematisch im Ruhrgebiet durchorganisiert waren. Die einheitliche straffe Leitung für das Ruhrgebiet befand sich in Essen. Die ganze Organisation war so schlagfertig aufgezogen, daß sie jederzeit zu einer furchtbaren Revolution ausholen konnte. Durch den festen Zugriff der Politischen Polizei Recklinghausen ist einem großen und umfangreichen Gefahren- und Unruhenherd ein fühlbarer Schlag versetzt worden."

Stellvertreter Hitlers in der Parteileitung

(Telegraphische Meldung.)

München, 28. April. Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht folgende Verfügung Adolf Hitlers:

„Den Leiter der Politischen Zentralkommission, Pg. Rudolf Heß, ernenne ich zu meinem Stellvertreter und erteile ihm Vollmacht, in allen Fragen der Parteileitung in meinem Namen zu entscheiden."

Handel • Gewerbe • Industrie



Währungs-Zweikampf England—Amerika

Es geht um den Stabilisierungskurs — Der Franc als Prügelknabe

Der Englische Ministerpräsident MacDonald hat Washington nicht verlassen, ohne die „grundsätzliche Einigkeit" in den wichtigsten Fragen mit dem Präsidenten Roosevelt festgestellt zu haben. Man kennt dieses grundsätzliche Einvernehmen. In der Regel versteckt sich hinter derartigen freundschaftlichen Beteuerungen das Geständnis, daß man sich nicht einigen konnte. So auch hier. Sowohl in Washington wie auch in London ist man sich zwar grundsätzlich darüber im klaren, **daß bald eine Stabilisierung der Weltwährungen erfolgen muß, wenn nicht das ganze Gebäude der internationalen Schuldverpflichtungen in sich zusammenbrechen soll.** Die wichtigste Währungsfrage ist dennoch in Washington ungelöst geblieben, insofern es nicht gelungen ist, die Stabilisierungskurse Pfund-Sterling gegen Dollar zu vereinbaren. Insbesondere die amerikanische Devise soll angeblich noch erst ihre natürliche Basis finden.

Mit Recht befürchtet man in London, daß die Amerikaner die Zeit bis zur endgültigen Stabilisierung der Weltwährungen benützen könnten, um den Kurs des englischen Pfundes durch Kapitaltransaktionen nach oben zu treiben. Es ist ja bekannt, daß die englischen Vertreter in Washington die Stabilisierung des Pfundes zum Dollar auf der Grundlage von 3,50 Golddollar gefordert haben, während die Amerikaner eine solche von 4 Golddollar wünschten. Um diese Gegenstände auszutragen, haben sich die Regierung beider Länder soeben mit Munition versorgt. Die Amerikanische Regierung hat nach dem englischen Vorbild einen Währungsausgleichsfonds eingerichtet, und der Englische Schatzkanzler hat daraufhin anläßlich seiner Budgetrede soeben die Erhöhung des englischen Währungsausgleichsfonds angekündigt. Der Tanz kann nun losgehen. Die Begleitmusik werden Wall Street und die Londoner City dazu spielen. Im Hintergrunde steht **der wirtschaftliche Zwang beider Länder zur Ausfuhr,** wobei das wechselseitige Währungsdumping eine überragende Bedeutung erlangen kann.

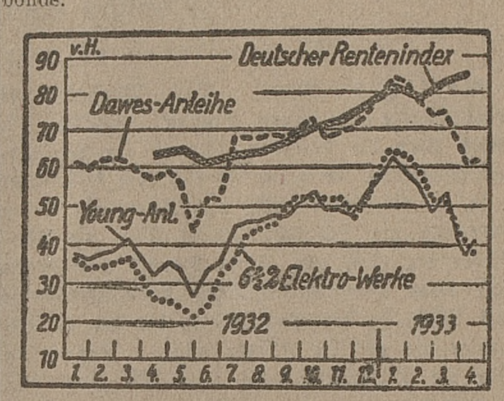
Noch steht man Gewehr bei Fuß, und diese Zeit benutzt man, um sich nach Mitkämpfern umzusehen. Wer die englische Finanzpresse in den letzten Tagen beobachten konnte, wird festgestellt haben, wie geschickt die Engländer die französische Forderung nach Vermeidung einer Weltinflation und nach einer baldigen Stabilisierung der internationalen Währungen aufgegriffen haben. Jetzt verlautet, daß die Englische Regierung der Französischen Regierung den großzügigen Vorschlag unterbreitet habe, **die überaus großen Francbestände des englischen Währungsausgleichsfonds dem französischen Schatzamt zur Verfügung zu stellen,** damit dieses seine Ausgaben bei weiterschwindenden französischen Steuereinnahmen in den nächsten Monaten bewerkstelligen kann, denn bekanntlich ist der französische Staatshaushalt nicht ausgeglichen. Wehrt Frankreich ab, so hat man der Pariser Regierung sehr deutlich zu verstehen gegeben, daß man den französischen Franc in London jederzeit unter Druck setzen kann, was sich für die französichen Goldbestände und für die französische Währung katastrophal auswirken könnte. England bietet in gewohnter Weise Zuckerbrot oder Peitsche.

Deutschland kann diesen Vorgängen mit Ruhe gegenüberstehen. **Die Mark bleibt fest.** Die Frage ist nur, ob Deutschland durch eine geringere oder stärkere Abwertung des Dollars oder des Pfundes eine stärkere oder geringere Verringerung seiner Auslandsschulden dabei gewinnen wird. **G. Schr.**

Der Kursrückgang der deutschen Auslandsanleihen

Die Folge des erhöhten Transferrisikos

Nach der in der zweiten Hälfte des Vorjahres erfolgten Aufwärtsbewegung der Kurse deutscher Auslandsanleihen hatte im Januar des neuen Jahres ein Rückschlag eingesetzt. Die Kurse begannen beträchtlich zu sinken. Dieser Rückgang betrug bei den im Schaubild verzeichneten New-Yorker Kursen der Dawes- und Young-Anleihe sowie der 6prozentigen Anleihe der Elektrowerke über 20 Prozent. Aehnlich groß war der Rückgang bei zahlreichen anderen deutschen Auslandsbonds.



Der Rückgang der Kurse der deutschen Auslandsanleihen ist erfolgt in einer Zeit, in der die Kurse deutscher Rentenwerte an den heimischen Börsen ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt haben. Der in dem Schaubild verzeichnete „Deutsche Rentenindex" stellt den amtlich errechneten Kursdurchschnitt 6prozentiger Wertpapiere dar. Wenn die Kursbewegung festverzinslicher Werte an den heimischen Börsen auf der einen Seite und die der deutschen Auslandsanleihen an den Auslandsbörsen seit Januar nicht mehr parallel verlaufen ist, so ist das darauf zurückzuführen, daß für die Bewertung deutscher Auslandsanleihen wieder das Transferrisiko eine Rolle spielt, das in der zweiten Hälfte des Vorjahres immer stärker in den Hintergrund getreten war. Mit der Erhöhung des Transferrisikos erfuhren die Kurse der Auslandsanleihen eine Herabsetzung. Wie sich die Dollarentwertung auf die Kursgestaltung der deutschen Auslandsanleihen auswirken wird und wie die Tragweite der darin zum Teil enthaltenen Goldklauseln ist, ist zur Zeit noch nicht zu übersehen. In den letzten Tagen ist jedenfalls eine kleine Erholung der Kurse der in New York gehandelten deutschen Auslandsbonds zu verzeichnen gewesen.

Rußlands Wirtschaftsvertreter in Polen

Am 1. Mai trifft auf Einladung des Verbandes der Polnischen Handelskammern in Warschau eine Abordnung russischer Wirtschaftsstellen ein, die in allen größeren Industrieorten Polens, in denen russische Bestellungen ausgeführt werden, ihren Besuch machen wird. Warschau, Lodz, Posen, Gdingen, Krakau und Kattowitz sind in der Hauptsache vorgesehen. Auch Chrzanow kommt in Frage, wohin die polnisch-russische Handelsgesellschaft kürzlich einen größeren Auftrag zum Bau von Lokomotiven gegeben hat. Der Führer der Abordnung ist der stellvertretende Chef des Sowjetaußenhandels. Er ist der Fachmann für Textilfragen. Seine Begleiter vertreten die verschiedenen russischen Einfuhrorganisationen, wie die Einfuhr von Fabrikausrüstungen, Metall, Werkzeug, sowie die Sowpoltorg. Der Aufenthalt der russischen Wirtschaftsführer dient nicht so sehr Einkaufszwecken, als vielmehr Studienzwecken. Polnische Wirtschaftskreise rechnen damit, daß gerade jetzt, **angesichts des gespannten Verhältnisses zwischen Rußland und England, ein engerer wirtschaftlicher Anschluß an die Sowjetunion möglich sein wird.**

Inzwischen hört man von neuen russischen Bestellungen. So hat der Sowjettrust „Plodoexport" für 70 000 Dollar Zuckerrübensamen in Polen gegen einen Kredit von sechs Monaten gekauft. In nächster Zeit erfolgen neue Bestellungen, die eine Höhe von 120 000 Dollar erreichen sollen. Man hat russischerseits angeregt, eine entsprechende Menge russischen Reis und Tabak gegen 50 000 Tonnen polnischen Zucker auszutauschen. Ein derartiges Geschäft ist von der polnischen Regierung wegen Fehlens der finanziellen Grundlage abgelehnt worden.

Die Lodzer Textilwaren-Großfirma Scheibler und Grohmann hat in Moskau Verhandlungen mit den entsprechenden Sowjetstellen geführt, von denen man hofft, daß sie regelmäßige Bestellungen auch für die Zukunft zur Folge haben werden. Die Russen haben jedoch die Absicht geäußert, mit mehreren Firmen gleichzeitig verhandeln zu wollen, um auch die Frage der einheitlichen Finanzierung der Aufträge zu regeln. Die bei diesen Verhandlungen zu vergebenden Aufträge beziehen sich in der Hauptsache auf Baumwolle.

Aenderung von Kohlen-Ausnahmetarifen für Oberschlesien

Im Rahmen des Ausnahmetarifs 6 B 12 für die Beförderung oberschlesischer Steinkohlen nach dem Ostsee-Küstengebiet wird ab 1. Mai d. J. der Frachtsatz-Zeiger 3 (Versand nach Ostpreußen) dahin ergänzt, daß für eine Entfernung von 444 bis 456 km ein Frachtsatz von 104 Rpfg. je t berechnet wird. Der Ausnahmetarif 6 G 31 für oberschlesische Steinkohlen, die nach Oderberg und den deutsch-österreichischen Grenzübergangs-Bahnhöfen befördert werden, und der Ausnahmetarif 6 G 42, der für die Beförderung oberschlesischer Steinkohlen nach deutsch - tschechoslowakischen Grenzübergangs-Bahnhöfen gilt, werden bis zum 30. April 1934 verlängert.

Keine Gefahr für die Reichsmark

Die 15prozentige Golddeckung der Reichsmark hat in vielen besorgten Gemütern die Frage nach der Aufrechterhaltung des Kursstandes unserer Mark aufwerfen lassen. Demgegenüber muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß nicht die Golddeckung die Stabilität der Währung gewährleistet, sondern die relative Knapphaltung des Geldumlaufes. Die niedrige Notendeckung infolge des schrumpfenden Devisenpolsters der Reichsbank bringt uns dem Zeitpunkt nahe, wo wir in Zukunft an die Welt nicht mehr Zahlungen leisten werden, als wir durch Warenverkauf, durch Entgelt für Dienstleistungen und eigene Kapitalanlagen im Auslande an Werten herein bekommen. **In der Rückzahlung des Rediskontkredites durch Deutschland muß die Welt eine ernstliche Warnung erkennen.** Mit dieser Tat hat Dr. Schacht mit einem Schlage die Illusion zerstört, daß Deutschland noch weiter Schulden in Gold abtragen kann. Schließlich soll nicht übersehen sein, daß die Rückzahlung des Rediskontkredites uns in Zukunft vor den leider genug bekannten politischen und finanziellen Erpressungen befreit.

Die Frage einer Eindämmung des Transfers wird sowieso nicht zu umgehen sein. Nach dem letzten Bericht der Reichsbank hat Deutschland seit dem Herbst 1930 10 Milliarden Auslandsverpflichtungen zurückgezahlt. Damit hat Deutschland seinen guten Willen bekundet. Neue „Verschönerungskredite" werden unter keinen Umständen aufgenommen.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg. Der Reingewinn im Geschäftsjahr 1932 beträgt 1 765 941,95 RM. (1 902 208,80 RM.). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 17. Mai 1933 stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, für das verflossene Geschäftsjahr 10 Prozent Dividende zu verteilen und der Gewinnreserve der Lebensversicherten 1 507 733,71 RM. (1 636 930,63 RM.), das sind mehr als 100 Prozent des in der Lebensversicherungsabteilung erzielten Gesamtgewinnes, zuzuführen.

Berliner Börse

Zunehmendes Kaufinteresse

Berlin, 28. April. Nachdem die Prämienerklärung gestern glatt vorübergegangen ist und auch der Ultimo als solcher kaum noch Schwierigkeiten machen dürfte, zeigte sich heute seitens der Kundschaft zunehmendes Kaufinteresse, so daß die Anfangstendenz des heutigen Börsenverkehrs beinahe als fest bezeichnet werden konnte. Meldungen über gesteigerte Rohstahlgewinnung, höhere Walzwerksleistungen, andere gebesserte Industriebeschäftigungen und Dividendenerklärungen einzelner Gesellschaften fanden freundliche Beurteilung. Stärker gebessert waren aber wieder nur Spezialpapiere. So waren Brauereiaktien weiter stark gefragt, wobei man auf einen gemeldeten größeren Lieferungsabschluß der Schultheiß Patzenhofer AG. nach USA. hinwies. Engelhardt-Brauerei gewannen 5 Prozent und Braubank waren um weitere 3½ Prozent gebessert. Später waren Montanpapiere beachtet und bis zu 1½ Prozent höher. Gelsenkirchen zogen um 2 Prozent an. Für Farben machte sich anläßlich der heutigen Generalversammlung Kaufinteresse bemerkbar. Lebhaft gefragt waren wieder Deutsche Eisenhandel, die auf eine Nachfrage von 100 Mille 5½ Prozent gewannen. Auffällig schwach eröffneten dagegen Bemberg auf ein Angebot von 6 Mille mit minus 2 Prozent. Von Maschinenwerten waren Berliner und Berlin-Karlsruher Maschinen je 1½ Prozent und Orenstein & Koppel 1 Prozent niedriger.

Im Verlaufe blieb es, von den Spezialgebieten abgesehen, ziemlich ruhig. Die Kursentwicklung war zwar keine ganz einheitliche, die Kursbefestigungen überwogen jedoch. In Front lagen weiter Montanpapiere unter Bevorzugung von Harpener, Brauereiwerte und Felten, für die eine größere Kauforder zur Ausführung kam. Auch die Tendenz des Rentenmarktes ist heute als freundlich zu bezeichnen. Von Deutschen Anleihen stand Neubesitzanleihe im Vordergrunde des Interesses, Industrieobligationen und Reichsschuldbuchforderungen waren dagegen nur behauptet. Am Markt der Goldpfandbriefe war jedoch das Geschäft äußerst gering, so daß man hier noch teilweise mit kleinen Kursrückgängen rechnet. Von Ausländern zog die Lissaboner Stadtanleihe leicht an. Am Geldmarkt machte die normale Ultimoanspannung Fortschritte, der Satz für Tagesgeld versteifte sich auf 4¾ resp. 4⅝ an der unteren Grenze. Der Kassamarkt zeigte vorwiegend Befestigungen bei einzelnen Brauereipapieren, bei Fröbeln-Zucker, Trachenberg-Zucker, Grün & Bilfinger und Bremer Vulkan bis zu 7 Prozent. Andererseits büßten Ford-Motor 6 Prozent und Schillingworth 4⅛ Prozent ein. Hypothekenbankaktien lagen ebenfalls uneinheitlich, aber vorwiegend etwas schwächer. In der zweiten Börsenstunde machte sich ein merklicher Stimmungsumschwung zugunsten des Rentenmarktes fühlbar, wozu außer der Festigkeit des Dollars hauptsächlich wohl die höheren Kursmeldungen für deutsche Werte Anlaß gegeben haben dürften.

Breslauer Produktenbörse

Ruhig

Breslau, 28. April. Die heutige Börse verlief sehr ruhig, die Preise schwächten sich für Weizen um etwa 2 Mark und für Roggen um etwa 1 Mark ab. Hafer und Gersten lagen eher etwas ruhiger. Die Umsätze waren allgemein klein. Auch Futterweizen war vernachlässigter. Der Futtermittelmarkt lag ebenfalls eine Kleinigkeit ruhiger.

Frankfurter Spätbörse

Still

Frankfurt a. M., 28. April. Aku 35, AEG. 28,75, IG. Farben 144,75, Lahmeyer 132,5, Rütgerswerke 63⅞, Schuckert 109, Siemens und Halske 165,5, Reichsbahn 100,75, Hapag 19,5, Nordd. Lloyd 20, Reichsbank 135,75, Buderus 78, Klöckner 69, Stahlverein 46,5.

Berliner Produktenbörse

(1000 kg) — 28. April 1933.

Weizen 76 kg		196—198
(Märk.)	März	—
	Mai	208—208½
	Juli	216¼—216¾
Tendenz: matter		
Roggen (71/72 kg)		154—156
(Märk.)	März	—
	Mai	166
	Juli	169¼—169¾
Tendenz: stetig		
Gerste	Braugerste	172—180
	Futter-u. Industrie	165—172
Tendenz: ruhig		
Hafer	Märk.	127—130
„	März	—
„	Mai	131½
„	Juli	139½
Tendenz: matter		

Weizenmehl 100 kg	23—27,25
Tendenz: behauptet	
Roggenmehl	20,60—22,60
Tendenz: stetig	
Weizenkleie	8,50—8.90
Tendenz: stetig	
Roggenkleie	8,70—8,90
Tendenz: stetig	
Viktoriaerbsen	19,00—23,00
Kl. Speiseerbsen	19,00—21,00
Futtererbsen	13,00—15.00
Wicken	13.00—14,50
Leinkuchen	11,00
Trockenschnitzel	8,60
Kartoffeln, weiße	—
„ rote	—
„ gelbe	—
„ blaue	—
Fabrikk. % Stärke	—

Breslauer Produktenbörse

28. April 1933.

Getreide		1000 kg
Weizen, hl-Gew. (schles.)	76 kg	198
	74 kg	198
	72 kg	192
	70 kg	190
	68 kg	188
Roggen, schles.	71 kg	155
	69 kg	151
Hafer		122
Braugerste, feinste		—
gute		—
Sommergerste		—
Inländisch. Gerste	65 kg	168
Wintergerste	61/62 kg	—
Tendenz: schwächer		

Futtermittel	100 kg
Weizenkleie	8,50—9.00
Roggenkleie	8,40—8,90
Gerstenkleie	—
Tendenz: stetig	
Mehl	100 kg
Weizenmehl (70%)	25¾—26¼
Roggenmehl	20½—21
Auszugmehl	31¾—32¼
Tendenz: ruhig	

Berliner Schlachtviehmarkt

28. April 1933

Ochsen	
vollfleisch. ausgemäst. höchst. Schlachtw. 1. jüngere	—
2. ältere	30
sonst. vollfl. 1. jüngere	—
2. ältere	28
fleischige	25—27
gering genährte	22—24
Bullen	
jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	26—28
sonst. vollfl. od. ausgem.	25—26
fleischige	23—24
gering genährte	21—23
Kühe	
jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	23—25
sonst. vollfl. od. ausgem.	20—22
fleischige	17—19
gering genährte	12—16
Färsen	
vollfl. ausg. h. Schlachtw.	29
vollfleischige	25—28
fleischige	21—24

Fresser	
mäß. genährt. Jungvieh	17—20
Kälber	
Doppellender best. Mast	—
beste Mast- u. Saugkälb.	38—45
mittl. Mast- u. Saugkälb.	30—40
geringe Kälber	18—25
Schafe	
Mastlämmer u. jüngere Masthammel 1. Weidemast	—
2. Stallmast	30—31
mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	28—29
gut genährte Schafe	23—25
fleischiges Schafvieh	25—27
gering genährt. Schafv.	14—24
Schweine	
Fettschw. üb. 300 Pfd. Lbdgew.	32
vollfl. v. 240—300 „	31—32
„ 200—240 „	31
„ 160—200 „	29—30
fleisch. 120—160 „	27—28
„ unt. 120 „	—
Sauen	29—31

Auftrieb					
Rinder	2610	z. Schlachth. dir.	171	z. Schlachth. dir	343
darunter		Auslandsrinder	59	Auslandsschafe	—
Ochsen	591	Kälber	2086	Schweine	9657
Bullen	762	z. Schlachth. dir.	20	z. Schlachth. dir. seitletzt. Viehm.	768
Kühe u. Färsen	1257	Auslandskälber	3		
		Schafe	1720	Auslandsschw.	—

Marktverlauf: Rinder schleppend, Kälber langsam, Schafe, beste ½-jährige über Notiz, sonst schleppend, bleibt Ueberstand, Schweine ruhig.

Londoner Metalle (Schlußkurse)

	28. 4.
Kupfer: stetig	
Stand. p. Kasse	30½—30 9/16
3 Monate	30⅝—30 11/16
Settl. Preis	30½
Elektrolyt	35—35¼
Best selected	33—34¼
Elektrowirebars	35¼
Zinn: stetig	
Stand. p. Kasse	164⅜—164½
3 Monate	165—165⅛
Settl. Preis	164½
Banka	175½
Straits	175
Blei: stetig	
ausländ. prompt offizieller Preis	11 1/16
inoffiziell. Preis	—

	28. 4.
ausl. entf. Sicht. offizieller Preis	11 3/16
inoffiziell. Preis	11 3/16—11¼
ausl. Settl. Preis	11 3/16
Zink: träge	
gewöhnl. prompt offizieller Preis	15 1/16
inoffiziell. Preis	—
gew. entf. Sicht. offizieller Preis	15⅛
inoffiziell. Preis	15 1/16—15⅛
gew., Settl. Preis	15⅛
Gold	122/6
Silber	20
Silber-Lieferung	20
Zinn-Ostenpreis	175⅛

Berliner Devisennotierungen

Für drahtlose Auszahlung auf	28. 4. Geld	28. 4. Brief	27. 4. Geld	27. 4. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	0,853	0,857	0,853	0,857
Canada 1 Can. Doll.	3,297	3,303	3,327	3,333
Japan 1 Yen	0,899	0,901	0,899	0,901
Istambul 1 türk. Pfd.	2,038	2,042	2,038	2,042
London 1 Pfd. St.	14,26	14,30	14,40	14,44
New York 1 Doll.	3,846	3,854	3,846	3,854
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,239	0,241	0,239	0,241
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,93	170,27	170,58	170,92
Athen 100 Drachm.	2,468	2,472	2,468	2,472
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,84	58,96	58,99	59,11
Bukarest 100 Lei	2,486	2,492	2,488	2,492
Danzig 100 Gulden	82,82	82,98	82,92	83,08
Italien 100 Lire	21,88	21,92	21,98	22,02
Jugoslawien 100 Din.	5,195	5,205	5,195	5,205
Kowno 100 Litas	42,21	42,29	42,46	42,54
Kopenhagen 100 Kr.	63,74	63,86	64,24	64,36
Lissabon 100 Escudo	12,99	13,01	13,09	13,11
Oslo 100 Kr.	72,93	73,07	73,53	73,67
Paris 100 Frc.	16,58	16,62	16,62	16,66
Prag 100 Kr.	12,70	12,72	12,70	12,72
Riga 100 Latts	73,18	73,32	73,18	73,32
Schweiz 100 Frc.	81,37	81,53	81,67	81,83
Sofia 100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	38,06	38,14	36,16	36,24
Stockholm 100 Kr.	73,88	74,02	74,53	74,67
Wien 100 Schill.	45,45	45,55	45,45	45,55
Warschau 100 Zloty	47,40	47,60	47,40	47,60

Valuten-Freiverkehr

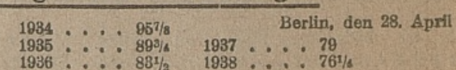
Berlin, den 28. April. Polnische Noten: Warschau 47.40 — 47,60, Kattowitz 47,40 — 47,60, Posen 47.40 — 47,60, Gr. Zloty 47,10 — 47,50, Kl. Zloty —

Steuergutschein-Notierungen

Berlin, den 28. April

1934	95⅞		
1935	89¾	1937	79
1936	88½	1938	76¼

Berlin, 28. April. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Für 100 kg in Mark: 51,75.



Berlin, 28. April. Kupfer 44 B., 43,75 G., Blei 15,75 B., 14,75 G., Zink 21 B., 20 G.